Nr. 139.

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag ist nebst illustr. Sonntagsbeilage: pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal R. 2.25. Ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Daselbst bei der Post 5 Mk. 61 Pf. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause.) Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstraße 146, in der Buchhandlung von R. Horn, Inhaber: J. Winkopf. Telephon 26—83.

Telephon Nr. 271.

Morgen-Ausgabe.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 30 Kop. und auf der 6-gespaltenen Inseratenseite 9 Kop., für das Ausland 70 Pfennig, resp. 25 Pfennig. Reklamen: 60 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

11. Jahrgang. Sonntag, den (11.) 24. März 1912. Abonnements-Exemplar.

Konzertsaal, Dzielna-Straße Nr. 18.

Das Warschauer Symphonische Orchester

(Philharmonie)

kündigt auf allgemeinen Wunsch für **Montag, den 25. März 1912** um 8½ Uhr abends einen

Mystischen Abend

bei verdunkeltem Saale an.

Direktion **Zdislaw Birnbaum** | Solist **Juljan Birnbaum**

Näheres in den Affichen.

Der Billetverkauf findet an der Kasse des Konzertsaales von 11 bis 2 und von 4 bis 8 Uhr abends statt. 37 6

Varieté Helenenhof

Heute und täglich Vorstellung. Beginn der Vorstellung um 10 Uhr. Entree 55 Kop.

Ab 16. März a. c.

Neue Debüts!!

u. A.:
LES STAMER
WERNER, Humorist
SABINE BERLY-LINDEN
ALMA RADKE

Nur noch kurze Zeit!!

PAULA ELAESSON
ELA d'OSTENI
MARG MASCOTTE
MARG. HÖVEN
KRASINSKA
M-LLE SARNI
MIZXI TESELLI
DABROWSKA
MINNIE RENÉE
STEGLING.

Jeden Sonn- und Feiertag:

Kaffee-Konzert

und Auftreten erstkl. Artisten. Neue Debüts u. A.: Les Stamer. Werner, Humorist, Julius Ernst mit sein. kom. dress. Akrobaten-Affen Anfang nachm. 4 Uhr.

Entree 35 Kop. Kinder 10 Kop.

LUNA

IN FRAUENSCHLINGEN

Heute und morgen das grossartige Programm:

Ergreifendes Drama aus dem modernen Grossstadtleben in 2 Teilen. 3825

Wieder zurück Drama.
Königliche Porzellan-Fabriken Naturaufnahme.
Die neugierige Frau Gontran Hochkomisch
Ein radikales Mittel Sehr komisch



ZIRKUS A. DEVIGNÉ

(Targowy Rynek, zwischen der Cegielniana- und Dzielna-Straße).

Sonntag, den 24. und Montag, den 25. März **je 2 Feiertags-Vorstellungen** (Nachmittags 3 Uhr u. Abends 8½ Uhr).

Jeder Käufer eines Billets zu den Nachmittags-Vorstellungen hat das Recht, ein Kind (nicht über 10 Jahre) frei einzuführen. Nachmittags, als auch abends **große Sport-Vorstellungen. Fortsetzung des internationalen Championats im französischen Ringkampf um die Meisterschaft von Europa für das Jahr 1912.**

Sonntag nachmittag 3 Ringkämpfe: **Osipow** (Sibirien) — **Nordmann** (Norwegen). **Kolotin** (Rußland) — **Van Berg** (Holland). Entscheidungs-Revanche-Ringkampf **Strenge** (Europameister) — **Sobiowski** (Polen). Sonntag abend große glänz. Vorstellung mit Auftreten der weltbekannten und unnachahmlichen **„4 Karoli"**, erste königlich-ungarische Magnaten-Reiter (erstkl. Spez.), sowie 4 Ringkämpfe: Entscheidungs-Ringkampf **Cyganiewicz-Zbyszko** (Krakau) — **Rakowitz** (Serbien). Entscheidungs-Ringkampf **Strenge** (Europameister) — **Osipow** (Sibirien). Entscheidungs-Ringkampf **Riesbacher** (Weltmeister) — **Silberstein** (Riga). Fürst **Ali Sandarow** (Kasan) — **Van Berg** (Holland). An den Vorstell. beteil. sich die ganze Truppe.

Montag nachmittag 3 Ringkämpfe: **Sobiewski** (Polen) — **Osipow** (Sibirien). Catch-as-catch-can **Zbyszko** (Krakau) — **Nordmann** (Norwegen). **Kolotin** (Rußland) — **Eggeberg** (Weltmeister). Montag abend große glänz. Vorstellung. **Benefiz der 4 Karoli,** königl.-ungar. Magnaten-Reiter. sowie 4 Ringkämpfe: Entscheidungs-Ringkampf **Riesbacher** (Weltmeister) — Fürst **Sandarow** (Kasan). **Zbyszko** (Krakau) — **Schwaplis** (Polen). **Silberstein** (Riga) — **Rakowitz** (Serbien). Entscheidungs-Revanche-Ringkampf **Strenge** (Europameister) — **Van Berg** (Holland). Dienstag, den 26. März 1912: **Große Sport-Vorstellung.**

Kabarett „Ermitage", Dzielna 18

Erstklass. Familien-Programm! **Neue Debüts!** Anfang der Vorstellung um 11 Uhr abends.

Restaurant HOTEL MANTEUFFEL

— empfing —

Frische Hummern
Frische Langusten
Frische Steinbutten
Frische Seezungen
Brüsseler Poularden
Täglich frische holländische Austern.

J. Petrykowski.

Pänomen-Theater „Arkadia" Petrikauer-Str. № 22.

Zum ersten Mal in Lodz!

Die zwei berühmten Phänomen der Welt. **Jeder staunt!!!**

Cannon-colossus der wirklich schwerste Mensch der Welt. **Wiegt 800 Pfund.**

Richard Troeps **Skelettmensch** der magerste Mensch der Welt, bewundert von den grössten Professoren.

Täglich zu sehen von 2 Uhr nach- — mittags bis 11 Uhr abends. —

3552

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut

der **Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,**

Wulczanska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Kunitzer) **Telefon Nr. 1481.**

Aufnahme stationärer Kranker (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankensälen) von 2—5 Rbl. täglich. Täglich ambulatorischer Empfang **unbemittelter** Patienten: **Konsultation 60 Kop.**

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Finsen- und Quarzlicht (nach Prof. Kromeyer), Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalisation) Blutuntersuchung bei Syphilis. Elektrische Glühlichtbäder. **Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags:** 8—9 Uhr früh, ½12—½2 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. **An Sonn- und Feiertagen:** 8—10 Uhr früh, ½12—½2 mittags. 10066

Kaiserliche Gesellschaft waidgerechter Jagd, Abteilung Lodz.

Für Jäger und Schützen.

Hochinteressant und wichtig.

Vorträge über Ballistik, Flugbahn der Kugel und des Schrotes etc. etc. Wie man zielen muß, um sichere Treffer zu haben! Welche Gewehre sind die besten! gehalten vom Leiter der weltberühmten Versuchsstation für Schießtechnik in Neumannswalde, Herrn

A. PREUSS

mit circa 100 Lichtbildern am 27. und 28. März 1912 im Saale des Männergesangvereins, Petrikauer-Straße Nr. 243.

Billets zu haben bei Reinhold Ritter, optisches Geschäft, Petrikauer-Straße Nr. 85 und an den Vortragsabenden an der Kasse. 3653

DAS FUNDAMENT DER EXISTENZ

eines Menschen ist die sorgfältige und hygienische Ernährung im Kindesalter.

NESTLÉ's KINDERMEHL

ist anerkannt von den grössten medizinischen Autoritäten, als die geeignetste Nahrung für Säuglinge und Kinder.

„Urania-Theater"

Ecke Petrikauer. und Cegielniana-Straße 2878

Täglich grandiose **Familien-Varieté-Vorstellungen**. Am 1. und 15. jeden Monats **neue Artisten und neue Bilder.** — Gegenwärtiges Programm im Inseratenteil.

3766

LETZTE NEUHEITEN
PARFÜMERIE
EAU DE COLOGNE
THAIS & CAPRICE D'AMOUR
DRALLE

DAUERHAFTER ENTZÜCKENDER GERUCH ÜBERALL VERKÄUFLICH.

D. Z. SARADŻEW



EMPFIEHLT SEHR ALTEN

COGNAC O. C.

ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN GESCHÄFTEN.

Die Besitzerin des Modemagazins

M-me Morawska

Zielonastrasse № 6,

ist aus Paris zurückgekehrt.

3838

LODZER SCHREIBMASCHINEN-CENTRALE
und Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme
AD. GOLDBERG, Rozwadowskastr. 6.

Ehe Sie eine Schreibmaschine kaufen, besichtigen Sie in eigenem Interesse mein reichhaltiges Lager neuer sowie wenig gebrauchter [1450

SCHREIBMASCHINEN

aller gangb. Systeme zu konkurrenzlosen Preisen

50 St. Gelegenheits-Maschinen von Rbl. 50.— an.

Zweijährige Garantie! — Unentgeldl. Reparaturen

PFAR. KNEIPP'S SEIFE

allbekannt.

Enthält hervorrag. hyg. Eigenschaften.

Erzeugt zarte, weisse Haut blendend schönen Teint. 1165

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält außer der Sonntags-Beilage 16 Seiten.

Infolge des morgigen Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Dienstag abend.

24. März.

Sonnen-Aufgang 5 U. 56 M. | Mond-Aufg. 7 U. 51 M.
Sonnen-Unterg. 6 „ 18 „ | Mond-Untg. 12 „ 30 „

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1908 † Herzog von Devonshire. Ehem. engl. Minister. 1906 Empfang der chines. Studienkommission durch Kaiser Wilhelm. 1905 † Jules Verne in Amiens. Bek. Romanschriftsteller. 1882 † Henry Langfellow. Berühmter amerikanischer Dichter. 1871 Uebergabe der Festung Bitsch. 1860 Abtretung von Savoyen und Nizza an Frankreich. 1844 † Bertel Thorwaldsen zu Nysoe. Bedeutender Bildhauer. 1794 Erhebung Polens. Kosciuszko wird Diktator. 1441 * Kurfürst Ernst von Sachsen. Stifter der ernestinischen Linie.

25. März.

Sonnen-Aufgang 5 U. 54 M. | Mond-Aufg. 8 U. 31 M.
Sonnen-Unterg. 6 „ 19 „ | Mond-Untg. 1 „ 53 „

Gedenk- und denkwürdig. Tage.

1909 Verzicht des serbischen Kronprinzen Georg auf seine Thronfolgerechte. 1907 † Ernst von Bergmann, Deutschlands größter Chirurg. 1897 Bombardement von Kanea seitens der Kriegsschiffe. 1814 Niederlage der Franzosen bei La Fere Champenoise. 1802 Frieden zu Amiens zwischen England und Frankreich. 1799 Sieg des Erzherzogs Karl über die Franzosen bei Stockach. 1252 *

Politische Wochenschau.

Als eine Woche der Krisengerüchte und der Dementis wird in Deutschland der Chronist die letzten sieben Tage verzeichnen müssen. Auch heute noch wollen die Alarmmeldungen, wonach der Rücktritt des Staatssekretärs Wermuth nicht das Ende, sondern nur den Anfang einer Krisis bedeutet, nicht verstummen, und die Gebärdenspäher und Zeichendeuter stellen bald dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, bald dem Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter das Horoskop, wobei diese in scharfen, angeblich auf Meinungsverschiedenheiten über die Flottenfrage begründeten Gegensatz zum Staatssekretär v. Tirpitz gebracht werden. Von offiziöser Seite sind alle diese Gerüchte und Kombinationen in das Gebiet der Fabel verwiesen worden, aber die Erklärung des Finanzministers v. Seydewitz, derzufolge die sächsische Regierung im Bundesrat für die Erbschaftssteuer eingetreten sei, mithin die von der „Nordd. Allg. Ztg." bekundete Einmütigkeit der Verbündeten Deutschen Regierungen in dieser Frage nicht vorhanden war, hat gezeigt, daß doch nicht alles Gold ist was die Offiziösen glänzen lassen.

Jedenfalls geht aber daraus, daß der deutsche Kaiser, entsprechend den ersten, vorübergehend umgestoßenen Dispositionen, am Freitag seine Mittelmeerreise, die ihn über Wien und Venedig führt, angetreten hat, einwandsfrei hervor daß zur Zeit von einer inneren Krisis in Deutschland ebensowenig die Rede sein kann wie von der Wahrscheinlichkeit ernster internationaler Konflikte, da sich der Monarch in einem solchen Falle sicherlich nicht auf eine längere Abwesenheit von der Heimat eingerichtet hätte. Von offiziöser Seite ist versichert worden, was vielleich nicht überall gläubig aufgenommen wurde, daß die geplant gewesene Verzögerung der Kaiserreise lediglich auf den Bergarbeiterstreik zurückzuführen sei, welches Hindernis ja unter dessen durch das Ende des Ausstandes, das eine durch nichts zu verschleiernde völlige Niederlage der von ihren Führern sehr schlecht beratenen Arbeiter bedeutete, entfallen ist. Welche Bedeutung der deutsche Kaiser den Vorgängen im Ruhrgebiet beimaß, geht aus den in der Unterredung mit dem Reichstagspräsidenten gefallenen Worten hervor. Im übrigen ist dieser nachträgliche Empfang des gesamten Präsidiums allgemein als eine erfreuliche Beseitigung mancher Unstimmigkeiten begrüßt worden, die als Restbestand der Präsidentenwahltragikomödie erster und zweiter Auflage zurückgeblieben waren.

Wir betonen schon, daß der alsbald nach der Audienz der Herren Kaempf, Paasche und Dove erfolgte Antritt der Kaiserreise einen triftigen Beweis für das Nichtvorhandensein eines ernsten inneren oder äußeren aktuellen Konfliktes darstellt. Daraus geht schon hervor, daß kein Anlaß vorliegt, die viel erörterte Flottenrede Churchills allzu tragisch zu nehmen, oder gar den Gerüchten von einem angeblichen deutsch-französischen Kongokonflikt Glauben beizumessen, gegen die schon der Besuch des Kaisers in der französischen Botschaft sprach. Was die Attacke des ersten Lords der englischen Admiralität betrifft, die zu den üblichen „Mißverständnissen" Anlaß gegeben hatte, so hat Herr Churchill, möglicherweise auf Zureden des Premierministers Asquith, sich veranlaßt gesehen, seiner Rede ein Postskriptum hinzuzufügen, das schon wesentlich friedlicher klang, und wodurch zugleich auch das von deutscher Seite dementierte Gerücht von einem angeblichen Abbruch der deutsch-englischen Verständigungsverhandlungen widerlegt wurde. Man weiß jetzt also, daß diese Besprechungen fortdauern, und daß sie u. a. auch dem schon früher schon einmal vereinbarten Nachrichtenaustausch über die beiderseitigen Flottenausrüstungen gelten. Was bei dieser Politik des offenen Fensters — wenn wir dies Wort als Analogon zur offenen Tür" bilden dürfen — herauskommen wird, bleibt angesichts des geheimnisvollen Schweigens der Diplomatie abzuwarten, wird aber am Ende auch von dem Schicksal des Kabinetts Asquiths adhängen, welches durch das Scheitern der Einigungsversuche im Bergarbeiterstreik und durch den Widerspruch, sowohl der Arbeiter wie der Konservativen Opposition gegen das Mindestlohngesetz einigermaßen ungewiß geworden ist. Ebenso wie im englischen Bergarbeitstreik keine der beiden Parteien einen wenn auch mageren Vergleich dem jetzt seinen Fortgang nehmenden fetten Prozeß vorziehen will, sind auch die Versuche der Mächte, ein Vermittlungsformele für die Beendigung des italienisch-türkischen Waffenganges zu finden, bisher ergebnislos geblieben und scheinen auch für die nächste Zeit keinen Erfolg zu versprechen, da für beide Teile in Bezug auf das heißumstrittene Tripolis das Wort des Dichters gilt: Ich kann dich nicht halten und kann dich nicht lassen, ich kann dich nicht missen und kann dich nicht fassen! So nimmt denn das blutige Kriegsschauspiel seinen Fortgang, und so ziehen jetzt abermals 25,000 Mann italienischer Truppen zur Höhle des tripolitanischen Löwen, in die viele Spuren hinein, aber weit weniger hinausführen.

Auch die französisch-spanische Marokkoauseinandersetzung, die schon mehrfach auf dem toten Punkt angelangt zu sein schien, verläuft in sehr unfreundlichen Formen und scheint von einer Einigung weiter denn je entfernt zu sein. Kein Wunder, daß demjenigen, dessen Bärenfell geteilt werden soll, nämlich Muley Hafid in seiner Haut allgemach ungemütlich wird. Wenn die Franzosen den armen Sultan jetzt bereits als hochgradigen Neurasthehniker ausgeben, so deutet das daraufhin, daß das Ende seiner Scherifenherrlichkeit wohl bald bevorsteht. Dank dem Hause Frankreich!

Die Schrecken des Banditentums.

Seit dem verflossenen Mittwoch befindet sich die gesamte Einwohnerschaft von Lodz in ununterbrochener Aufregung. Die Schrecken des Banditentums sind wieder mit voller Schwere über uns hereingebrochen. Raubüberfälle und Straßenkämpfe zwischen Banditen und Hütern der öffentlichen Sicherheit, die man in anderen zivilisierten Ländern wohl in das Reich der Fabel verweisen würde, spielen sich bei uns am hellen Tage ab, lassen Zweifel darüber aufkommen, ob wir uns in einer großen, 500,000 Seelen zählenden Industrie- und Handelsstadt, oder in einem jeder Kultur und Ordnung barem Erdenwinkel befinden. Den Reigen der Schrecken eröffnete der Ueberfall auf den Geldtransport der Akt.-Ges. Louis Geyer, der nachfolgende Kampf und die Nachrichten über die Aufhebung einer Räuberbande, die in unserer Stadt unbehindert ihr Unwesen trieb und erst dann entdeckt wurde, als ihr ein Anschlag teilweise mißlang und eins ihrer Glieder hierbei der Polizei in die Hände fiel. Und nun gestern wiederum der Ueberfall auf das Kontor der Fabrik Samuel Boraks an der Jakobstraße Nr. 14, die Jagd durch so viele Straßen der Stadt, das ununterbrochene Feuern der Banditen und schließlich die Belagerung des Fabriksetablissements und der Villa Karsch, bei der die Geschosse aus allen Windrichtungen herbeigeflogen kamen und Freund und Feind zu vernichten drohten. Entsetzlich — grauenhaft.

* * *

Unserem gestrigen Bericht ist noch folgendes nachzutragen:

Während es zwei der Banditen, welche den Raubüberfall auf das Kontor der Fabrik Samuel Boraks verübten, gelang, in der Richtung von Zgierz zu entfliehen, stürzte der dritte in das Portierhäuschen der Gerberei von Theodor Karsch an der Zgierskastraße Nr. 108, durcheilte den Flur desselben sowie einen Teil des Hofes, um unter Benutzung des an der Nordseite befindlichen Einganges hinab in das Souterrain der Villa Karsch zu flüchten. Unter seinen Verfolgern, die nach hunderten zählten, befanden sich nur zwei Polizisten und ein Geheimagent, welch letzterer jedoch zurückgeblieben war, um die Kreisbehörden telephonisch zu alarmieren. Von den beiden Schutzleuten eilte nur der jüngere Polizist Nikolai Boldanow dem Banditen nach; er mußte seinen Diensteifer teuer bezahlen. Kaum hatte er die Kellertreppe betreten, als er von dem Verfolgten auch mit Schüssen begrüßt wurde. Von einer Kugel oberhalb des Knöchels in den linken Fuß getroffen, von der zweiten in die linke Hüfte, gelang es ihm nur mit Mühe, sich zurückzuziehen und aus dem Bereich des Banditen zu kommen, der hinter einem Mauervorsprung Deckung gefunden hatte. Boldanow schleppte sich zurück bis zu der Portierstube, wo er zusammenbrach. Dann begann die Beschießung des Etablissements und die Belagerung. Der Bandit schien sich so sicher zu fühlen, daß er die Polizei auszuschimpfen und die „Warszawianka" zu singen begann. Näherte man sich seinem Versteck, so begann er sofort wieder zu schießen. Auf die Frage der Polizei, ober sich nicht zu ergeben gedenke, antwortete er: „ich habe doch bis morgen Zeit!" Trat eine Pause in der Beschießung ein, dann begann er wieder zu singen, nannte sich einmal Josef, dann wieder Stasiek und erklärte ganz laut, daß er wohl wisse, was seiner harre: „Man wird mich nach Warschau bringen und aufhängen" rief er lachend. Da man dem Banditen auf keine Weise, wenigstens nicht, ohne Menschenleben aufs Spiel zu setzen, beikommen konnte, wurde ein Ballon Amoniak herbeigebracht, vom Korridor der Villa aus eine bis in den Keller hinabführende Oeffnung in den Fußboden geschlagen und der Ballon hinabgestürzt. Fast momentan verbreiteten sich die verderbringenden Gase des Amoniaks in den Kellerräumen und der Bandit sah ein, daß sein letztes Stündlein geschlagen. Er feuerte zunächst einen Schuß auf seine Brust ab, und da dieser den Tod nicht sofort herbeiführte noch zwei, aus beiden Browningrevolvern, die er besaß, gleichzeitig, einen in den Mund und einen mitten in das Herz. Es geschah dies um 3 Uhr 50 Min. nachmittags. Als die Amoniakdämpfe sich etwas verzogen hatten, was über eine Stunde dauerte, konnte man hinab in den Keller steigen. Der tote Bandit lag auf dem Rücken, unweit der Waschküche, in der Nähe eines Kohlenhaufens. Neben ihm fand man zwei Browningrevolver und 3 Reservemagazine; außerdem eine Menge abgeschossener Browningpatronen und in dem einen Browning einen Versager. Ferner lagen neben dem Banditen zerstreut Silbermünzen auf die Summe von 30 und einigen Rubeln, ein Leinwandbeutelchen, ein leeres Portemonnaie und ein kleiner Spiegel. Der Bandit war etwa 22 Jahre alt, dunkelblond, mit langen, vorn an der Stirn jedoch völlig kurz geschorenen Haaren und unzweifelhaft ein Schuhmacher, wie seine Hände verraten. Die Kleidung, bestehend aus einem schwarzen Anzuge, einem Paletot und einem weichen gleichfarbigen Filzhut, ist ärmlich, jedoch sauber. Ueber dem Nachthemd trug er eine weißwollene Sportjacke. Die Leiche des Banditen wurde an Ort und Stelle belassen, um eine photographische Aufnahme von derselben herzustellen.

* * *

Und während all der vielen Stunden, welche die Beschießung und Belagerung andauerte, standen die Bewohner der Villa Karsch, sowie der ganzen Umgegend Todesangst aus. Frau Karsch soll infolge des Schreckens heftig erkrankt sein. Ferner zogen sich der Herr Polizeimeister und der Chef der Geheimpolizei, die sich persönlich an dem Hinabwerfen des Amoniak-Ballons beteiligten, Verletzungen zu.

* * *

Von den beiden anderen Banditen, denen es zu entfliehen gelang, konnte bisher, trotz der größten Anstrengungen, noch keine Spur entdeckt werden. Sie zu ermitteln, dürfte wohl wiederum Aufgabe unserer Geheimpolizei sein. Vorläufig werden die Nachforschungen allerdings noch von der Lodzer städtischen und von der Kreispolizei fortgesetzt. Die weitere Untersuchung führt der Untersuchungsrichter Herr Kozlowski.

Chronik u. Lokales.

Sonntagsgedanken.

Gedenke an deinen Schöpfer in der Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen
Prediger 12, 1.

Das menschliche Geschlecht hat sich äußerst langsam entwickelt. Darüber werden wir uns ganz klar, wenn wir daran denken, wie viele Generationen vor uns gelebt haben. Sie lebten, um das zu schaffen, was uns jetzt zugute kommt, und wir leben, um das Ererbte weiter vervollkommnet unsern Nachfolgern zu vererben. Was wir leben und erstreben, ja was wir suchend irren, geht nicht verloren, sondern es wird alles den kommenden Geschlechtern überliefert. Aber das alles ist nur dann der Fall, wenn die späteren Generationen da anfangen, wo wir aufhören oder aufgehört haben. Die Schulentlassenen jetzt denken vielleicht nicht daran, wie viele hervorragende Männer bemüht gewesen sind, den Unterricht in der Schule zu einem möglichst segensreichen auszugestalten, zu einem Lehrsystem, das die Kinder mit Leichtigkeit in dasjenige Wissen einführt, das wir von den Vorfahren als Erbteil überkommen haben: die Kleinen aber, die neu zur Schule kommen, finden wieder vieles vervollkommnet, das der älteren Jugend noch in weniger vollkommener Form geboten wurde. Wollten wir die Kinder dem eignen, von ihnen heraus sich entwickelnden Werdegange überlassen, dann würde es in der jetzigen Welt nicht mehr vorwärtskommen, denn ihm würde bei dieser Vernachlässigung das verloren gehen, was die Menschheit bisher für das Kind geleistet hat. Durch die Erziehung sollen eben die natürlichen Anlagen des Kindes, soweit sie gut sind, gefördert werden; üble Neigungen aber sind zu unterdrücken. Der Vergleich des Kindes mit einem jungen Bäumchen, das gezogen werden

Aus der Reichshauptstadt.

(Von unserem x-Korrespondenten.)

Petersburg, 20. (7). März.

Schon ist das Ende der Legislaturperiode sichtbar, in der Reichsduma macht sich die Wahlstimmung immer deutlicher bemerkbar, aber im Reichsrat gehen die Arbeiten ihren gewohnten Trott mit peinlicher Ausmerzung auch des schüchternsten Fortschritts. Die Reihe der Gesetzvorlagen, die infolge der unausrottbar retrograden Gesinnung unseres Oberhauses in die Lethe versinken, wird immer imposanter, und was womöglich noch schlimmer ist: es wächst die Gewißheit, daß gerade die wichtigsten Projekte die Reichsduma und Reichsrat nicht mehr vor Schluß der Session werden passieren können. Dieser Umstand hat die Mitglieder der Dumamehrheit in nicht geringe Aufregung versetzt, denn nach einem Präzedenzfall, der nach der Auflösung der zweiten Reichsduma eintrat, wandern alle Dumaprojekte, die der Reichsrat bis zum Schluß der Legislaturperiode nicht hat durchsehen können, in die Kanzlei des Taurischen Palais zurück. Es ist ohne weiteres klar, daß dieser Umstand der Dumamehrheit bei den bevorstehenden Wahlen unberechenbaren Schaden zufügen könnte, da sie nicht imstande wäre, den Vorwurf zurückzuweisen, daß es ihr nicht gelungen sei, sich dem Reichsrat gegenüber durchzusetzen und daß ihre ganze gesetzgeberische Arbeit fruchtlos gewesen sei. Um nun irgend einen Ausweg aus dieser Lage zu finden, haben sich einige hervorragende Oktobristen direkt an den Premierminister gewandt, und das Ergebnis ihrer wiederholten Gespräche ist nun ein ebenso interessanter wie für die Dumamehrheit günstiger Bescheid.

Man versichert nämlich, daß der Ministerpräsident erklärt habe, der Präzedenzfall mit den Arbeiten der zweiten Duma beruhe auf einer irrigen Auslegung des Gesetzes. Im Gesetz sei nirgends ein Hinweis darauf enthalten, daß ein etwa von der dritten Duma durchberatenes und bestätigtes Gesetzprojekt vom Reichsrat unbedingt *zur Zeit ihrer Existenz* bestätigt werden muß. Es sei vielmehr *nicht* nur denkbar, sondern durchaus in der Ordnung, *wenn* die Projekte der dritten Duma vom Reichsrat noch geprüft *werden*, während *schon* die vierte Reichsduma *tagt*. Diese Ansicht wird *auch* durch die Praxis der parlamentarischen Länder Westeuropas bestätigt. Es darf *durchaus angenommen werden*, daß der Premierminister, wenn er tatsächlich *diese Anschauungen* hegt, sie auch in die Praxis umsetzen *wird, und* dadurch wäre dann nicht nur für die Dumamehrheit, sondern auch für das Institut der Reichsduma überhaupt ein großes Plus geschaffen.

Die Rede des Außenministers Ssasonow zum Budget seines Ressorts in der Reichsduma wird für nächsten Mittwoch erwartet. Wie verlautet, wird sie namentlich bei Berührung der Lage im Nahen Osten in sehr entschiedenen Ausdrücken gehalten sein, die Gerüchte über die Nähe eines Krieges zerstreuen und den Legenden über kriegerische Pläne Rußlands entgegentreten. Ferner wird die Rede außer der traditionellen Betonung des Bündnisses mit Frankreich und einer besonders warmen Erwähnung des Abkommens mit England auch die andauernde Freundschaft mit Deutschland unterstreichen und die Verbesserung der Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn konstatieren.

Parlament.

Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht.)

P. **Petersburg**, 23. März.

Den Vorsitz führt Vizepräsident Fürst Wolkonski.

Bei geschlossenen Türen wird die dritte Lesung der Gesetzesvorlage betreffend die Abänderung des Militärpflichtustaws fortgesetzt.

Abschnitt 2, der die Paragraphen betreffend die kriminelle Verantwortung enthält, wie z. B. den § 511, welcher lautet: Personen, die sich der Militärpflicht entziehen, werden zum Verlust einiger Rechte und Privilegien sowie zu Gefängnishaft von 8 Monaten bis 2 Jahren verurteilt, oder aber zu Gefängnishaft von 8 Monaten bis zu 1 Jahr und 4 Monaten, wird mit einem Ergänzungsantrag des Referenten Protopopow angenommen. Diesem Ergänzungsantrage zufolge werden dieser Strafe auch diejenigen Personen unterzogen, die sich der Ausübung irgendwelcher betrügerischer Manipulationen schuldig machen, um andere Personen vom Militärdienst zu befreien. Sollten diese Manipulationen jedoch in ein Gewerbe ausarten, so wird der Schuldige zum Verlust aller besonderen Rechte und Privilegien sowie, gemäß P. 5 § 31 d. K.-G., zur Einreihung in die Arrestantenrotten verurteilt.

Eine derartige Ergänzung wurde auch inbezug der kriminellen Verantwortung derjenigen Personen angenommen, die sich mit der gewerblichen absichtlichen Verstümmelung anderer Personen befassen, um diese vom Militärdienst zu befreien.

Auf Antrag der Kommission für Landesverteidigung gelangt sodann ein neuer Abschnitt zur Annahme, demzufolge der Termin und die Bedingungen der Einführung des neuen Gesetzes der Bestimmung der gesetzgebenden Institution unterliegen.

Zur Beratung gelangt hierauf § 395 des gegenwärtig bestehenden Gesetzes, das bestimmt, daß die Familien derjenigen Juden, die sich der Ausübung der Militärpflicht entziehen, einer Strafzahlung von 300 Rbl. unterzogen werden sollen.

Die Kadetten bringen einen dahingehenden Amendementsantrag ein, diesen Paragraphen aufzuheben, und wird dieser Antrag von den Abg. Parczewski, Klimenko 1, Babjanski und Petrowski unterstützt.

Der Vorsitzende der Landesverteidigungskommission Fürst Schachowskoi und der Gehilfe des Ministeriums des Innern Lykoschin protestieren gegen die Aufhebung dieses Paragraphen.

Abg. Nisselowitsch spricht sich für die Aufhebung des § 395 aus und protestiert sodann gegen den vom Abg. Krupenski eingebrachten Antrag, die Juden als schädliches Element aus der Armee auszuschließen. Redner weist darauf hin, daß dieser Antrag nur den Zweck verfolge, die jüdische Bevölkerung zu beleidigen.

Nachdem hierauf noch die Abg. Baron Tscherkassow und Sinadino für die Beibehaltung des Paragraphen plaidieren, wird der Amendementsantrag der Kadetten mit einer Majorität von 106 gegen 101 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Auf der Tagesordnung befindet sich die entgültige Abstimmung über die Frage betreffend die Annahme oder Ablehnung der Gesetzesvorlage in ihrem ganzen Umfange.

Abg. Niekrassow erklärt, daß die Kadetten gegen die Gesetzvorlage stimmen werden, umsomehr, als alle Amendementsanträge der Kadetten, die eine Verbesserung der Gesetzesvorlage im Auge hatten, abgelehnt wurden.

Abg. Graf Uwarow spricht sich im Namen der Progressisten und Abg. Kropotow im Namen der Trudowiki gleichfalls gegen die Gesetzesvorlage aus.

Der Vorsitzende der Landesverteidigungskommission Fürst Schachowskoi verteidigt die Gesetzesvorlage und gelangt diese hierauf mit einer Majorität von 147 gegen 72 Stimmen zur Annahme.

Auf der Tagesordnung befindet sich die Fortsetzung der Debatten über den

Etat des hl. Synods.

Abg. Tscherkassow hält sich bei den seiner Meinung nach am meisten hervortretenden Reden der Abg. Purischkiewitsch, Gegetschkori und Gutschkow auf und bedauert, daß aus Anlaß des Etats des hl. Synods eine Atmosphäre geschaffen wurde, die ganz dazu angetan ist, die zur erfolgreichen Erledigung dieser Frage äußerst notwendige Selbstbeherrschung und Kaltblütigkeit zu verlieren.

Abg. Graf Uwarow charakterisiert die Tätigkeit des Bischof Hermogen und erklärt, daß seine Amtsenthebung nicht mehr als gerecht war.

Abg. Geistlicher Solowjewitsch weist darauf hin, daß es notwendig sei, daß das geistliche Ressort die Feuerversicherung der Gebäude der Geistlichen in die Hand nähme.

Abg. Markow II. erklärt, daß sowohl er, als auch seine Freunde sich in nichts mit der Rede des Abg. Purischkiewitsch einverstanden erklären können und kritisiert sodann auch die Rede des Abg. Gutschkow, in der er ein Gemisch von Mystizismus sowie einen Hang zur Fabeldichtung erblickt.

Es wird ein Antrag angenommen, die Rededauer auf 10 Minuten zu beschränken.

Abg. Tytschinin lenkt die Aufmerksamkeit auf die unsichere Lage der Kirchenschulen im Westgebiet und ersucht die Reichsduma, die für diese Schulen erforderlichen Kredite zu bewilligen.

Abg. Geistlicher Kirilowitsch weist die gegen die Geistlichkeit erhobenen Vorwürfe zurück.

Abg. Suchkow wundert sich darüber, daß bisher noch keiner der orthodoxen Reichsdumaabgeordneten zur Verteidigung der orthodoxen Geistlichkeit das Wort ergriffen hat und spricht die Ueberzeugung aus, daß die Reichsduma die Kredite zum Unterhalt der Kirchenschulen nicht kürzen wird.

Die allgemeinen Debatten über den Etat des hl. Synods sind beendet.

Das Schlußwort des Referenten wird bis Montag vertagt.

Zur Verlesung gelangt eine dringende Interpellation an den Unterrichtsminister anläßlich der Erlassung eines Zirkulärs, durch welches den Privatdozenten verboten wird, Vorlesungen parallel mit den Professoren zu halten. Nach der Ansicht der Interpellanten verletzt dieses Zirkulär die § 73 und 110 des Universitätsustaws vom Jahre 1884.

Es ergreifen das Wort die Abg. Lutschitzki und Babjanski, die den Dringlichkeitsantrag unterstützen, und der Abg. Timoschkin, der sich gegen den Dringlichkeitsantrag ausspricht und darauf hinweist, daß man nicht vergessen dürfe, daß die Duma infolge der Budgetberatung weit wichtigere Angelegenheiten zu erledigen hat.

Durch Abstimmung wird der Dringlichkeitsantrag abgelehnt und die Interpellation der Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung am Montag, den 25. d. M.

Zur Reise Kaiser Wilhelms.

Rund ein Jahr ist es her, daß Kaiser Wilhelm seine Reise in den sonnigen Süden antrat, um dort Erholung von der schweren Last der Regierungsgeschäfte zu suchen. Nun ist der Monarch abermals nach Korfu abgereist, um in seinem schönen Achilleion einige Wochen ungestörter Ruhe zu verbringen und sich an der Frühlingspracht dieses gesegneten Eilandes zu erfreuen. Wie im vorigen Jahre wählte der Kaiser auch dieses Mal den Weg über Wien, um seinem treuen Freunde und Bundesgenossen, dem ehrwürdigen Beherrscher der verbündeten Donaumonarchie, die Hand zu drücken. Diese Zusammenkünfte, die gewissermaßen traditionell geworden sind, seit Kaiser Wilhelm alljährlich noch Korfu reist, beweisen immer wieder aufs neue, wie freundschaftlich und unlösbar die Bande sind, die die Häuser Hohenzollern und Habsburg und ihre Völkrr miteinander verbinden. Hierzu schreibt der Berl. Lok.-Anz.: „Die stärkste Stütze des europäischen Friedens ist aber der Dreibund, jene Mächtekombination, die trotz mancher schweren Belastungsprobe, der sie im Laufe der Jahre ausgesetzt war, nach wie vor und ganz besonders wieder in letzter Zeit ihre Stärke und Zuverlässigkeit dargetan hat, und die auch weiter berufen scheint, einen mächtigen Faktor im großen Rechenexempel der Weltpolitik abzugeben.

So kann es von allen Freunden dieser bewährten politischen Konstellatian nur aufs wärmste begrüßt werden, daß Kaiser Wilhelm in Venedig Gelegenheit haben wird, um mit dem König von Italien zusammenzutreffen, wird doch dadurch die Stärke und Dauerhaftigkeit der Dreibundpolitik vor den Augen der Welt von neuem dargetan. Und daß auch Viktor Emanuel den Wunsch gehabt hat, den kurzen Aufenthalt des Kaisers in Venedig dazu zu benutzen, um durch sein Kommen seiner Bundestreue unzweideutigen Ausdruck zu verleihen, wird die warme Sympathie des deutschen Volkes für diese edle Herrscherfigur nur noch weiter vertiefen.

Müßig wäre es, an diese Monarchenbegegnungen allzu weit gehende politische Kombinationen zu knüpfen, und besonders wenig angebracht wäre es, aus der Begegnung in Venedig Schlüsse auf die Weiterentwickelung der italienisch-türkischen Beziehungen zu ziehen. Aber unleugbar sind diese Monarchenzusammenkünfte geeignet, allen den alarmierenden Gerüchten über politische Verwickelungen in Europa, von denen gerade in den letzten Tagen so viel die Rede war, den Boden zu entziehen. Ist doch allein schon die Tatsache, daß Kaiser Wilhelm den gegenwärtigen Augenblick erwählt hat, um fern von den Grenzen des Deutschen Reiches an den Gestaden der Adria einige Wochen der Ruhe und Erholung zu pflegen, dazu angetan, der ewigen Schwarzseherei ein Ende zu bereiten.“

Die Entrevue in Venedig und Brioni.

Ueber die bevorstehende Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien in Venedig erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

König Viktor Emanuel trifft am 25. März vormittags aus Rom in Venedig ein und wird vom Kaiser Wilhelm auf dem Bahnhof empfangen werden. Hieran schließt sich ein Frühstück im Palazzo Reale, das der König zu Ehren des Kaisers geben wird. Abends gibt der Kaiser zu Ehren des Königs auf der „Hohenzollern“ ein Diner, worauf dann die Rückreise des Königs nach Rom erfolgt. Am 26. März vormittags

---

Sonntagsplauderei.

*

> Normalzeit haben wir auch schon,
> sag Liebchen, was willst du noch
> mehr?

Leise ganz leise hebt die erwachende Natur ihre Augenlider und liebevoll umkost Mutter Sonne die schmachtende Erde. Der Lenz ist wieder erstanden.

„Es atmet der Wald, die Erde treibt
Und kleidet sich lachend mit Moose,
Und aus den schönen Augen reibt
Den Schlaf sich erwachend die Rose.
Das schaffende Licht, es flammt und kreist.
Und sprengt die fesselnde Hülle,
Und über den Wassern schwebt der Geist
Unendlicher Liebesfülle!“

Die ersten Tage der erwachenden Natur! Ueber ein Kleines aber wird sich der Frühling in all' seiner Pracht und Herrlichkeit zeigen. Bald wird ein weißes Glöckchen schüchtern sein Haupt erheben, die goldene Sternblume wird ihm folgen, die unschuldreine Anemone, das duftige Veilchen und ein Kind des Lebens nach dem anderen wird seinen Kelch dem milden Sonnenlicht erschließen. Jauchzend werden die Vögel Hymnen zwitschern in die lauen Frühlingsnächte hinaus, voller Sehnsucht und Geheimnissen. Im frischen Grün werden die Wiesen prangen und am murmelnden Bache und im dichten Gebüsche wird die Nachtigall Frühlingslieder von Glück und Freude trällern.

Ein Jauchzen und Frohlocken wird durch die Natur gehen. Und die jungen herzallerliebsten Pärchen werden durch die neu verjüngte Natur schreiten, Göttern gleich, voller jugendlichen Uebermut und überschäumender Laune. Menschenkinder voller Liebe und Sonne. Auf abgelegenen Straßen, abseits vom pulsierenden Leben, werden sie in schwülen Abendnächten die Seligkeiten des Lebens kosten. Ihre Wangen werden vor Freude glühen, ihre Augen funkeln vor Wonne, um ihre Lippen wird der Frühling spielen und warmes Blut wird in ihren Adern pulsieren. Aber auch bange, verzweifelnde Stunden wird mancher „Frühlingsprinz“ in schönen, duftenden Frühlingsnächten erleben müssen. In verheißungsvollen Lenznächten voller Sehnsucht und Ahnungen wird er vergebens manche Stunde lang auf seine „Prinzessin“ warten müssen. Nervös wird er dann die Straße entlang auf und abgehen, mit Argusaugen wird er um sich her spähen und seine „Prinzessin“ — wird vielleicht irgendwo in einer anderen Straße, in einer anderen trauten Ecke die Wonnen des Augenblicks in den Armen eines Anderen durchkosten. Und Lieder werden in dieser Zeit entstehen, voll schluchzender Verzweiflung und arger Resignation. Wie Pilze aus der Erde werden die Lodzer Dichter hervorschießen und mit lyrischen Ergüßen werden die Redaktionen überflutet werden und viele, viele neue Papierkörbe werden das Licht der Welt in den Redaktionen erblicken.

Aber auch andere Lieder werden in dieser Zeit entstehen. Lieder, in denen über das unpünktliche Erscheinen der holden Liebchen geklagt wird, Lieder über die roten Wängelein und die kalten Herzelein, die Stunden lang auf sich warten ließen. Lodzer Unpünktlichkeit! Davon wissen die Kinder Amors noch am allerbesten und die endlosen lyrischen Ergüssen der jungen verliebten Menschenseelen zeugen am besten von der großen Lodzer Schwäche, die man Unpünktlichkeit nennt. Schon in diesen ersten Frühlingstagen hat uns ein Lodzer Dichter in einem an uns gesandten Liede sein Leid geklagt.

— — — — — — — — — —

Ich warte schon drei lange Stunden
Und mein Mädchen kommt alles nicht
Ist ihre Uhr kaputt gegangen,
Oder hat sie schlecht gegangen,
Oder will sie selbst nicht kommen nicht?

Diese „schlecht gehenden Uhren“ haben nicht einmal Herzen gebrochen und das „selbst nicht pünktlich kommen wollen“ ist die Schwäche des Lodzer Menschen. Unpünktlichkeit ist die stehende Regel der Lodzer, da es aber keine Regel ohne Ausnahmen gibt, so ist auch der Lodzer zuweilen pünktlich.

Die Unpünklichkeit aber ist das Wasser in dem der Lodzer sich am wohlsten fühlt. Er kommt nie pünktlich ins Geschäft, er verfährt wie die Lodzer Uhren, er kommt entweder zu spät oder zu früh.

Von hundert Lodzern verspäten 95 (Nach Angaben eines genauen Statistikers) die Bahn. Der Lodzer kommt fast immer zur ersten Glocke, bei der zweiten bestellt er noch ein Glas Tee und wenn die dritte Glocke bereits verhallt ist, beginnt er sich erst aufzuraffen. Der Lodzer ist im Grunde kein Vereinsmeier, geht er aber auf Versammlungen, will er nie der erste sein und kommt deshalb immer am spätesten. Auf dem Wege zum großen Theater erledigt der Lodzer noch seine kleine Geschäfte und auf dem Wege zur Thalia, huldigt er noch ein bißchen dem Merkur. Wenn ein Kind in Lodz die Schule verläßt, gibt ihm der Lehrer das Mahnwort fürs Leben mit: Kind, werde pünktlich. „Was ist denn Pünktlichkeit?“ fragt das Kind die Eltern. „Handle so wie wir“, erklärt ihm der Vater (und die Väter haben doch immer recht) und so vererbt sich die Lodzer Unpünktlichkeit von Geschlecht zu Geschlecht.

L'exactutude est la politesse des rois, Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige, sagt ein französisches Sprichwort, da aber der Lodzer noch nichts von der Höflichkeit der Könige geerbt hat, so ist die Lodzer Pünktlichkeit immer noch auf dem Holzwege. An derselben chronischen Unpünktlichkeit leiden die Lodzer Uhren. Die Lodzer Uhren sind wie die Lodzer Geschäfte, sie gehen nie reell und „normal“ und quot capita, tot sensus, soviele Uhren — soviele Zeitbestimmungen. Die Bankuhr an der Sredniastraße ist wohl die höflichste Uhr der Stadt, sie läßt immer ihre Schwester am Nowy Rynek um 5 Minuten früher läuten, die Uhr im deutschen Theater ist in einem kokettieren mit ihrem Visavis und hat keine Zeit richtig zu gehen. Die Postuhr scheint allzuoft in philisophische Meditationen versunken zu sein, denn sie geht fast immer nach. Viele Straßenuhren schlafen immerwährend den Schlaf des Gerechten, viele haben Rheumatismus bekommen und können ihre Glieder nicht fortbewegen und von den sonstigen Straßenuhren schweigt des Sängers Höflichkeit.

Nun haben wir endlich Normalzeit bekommen. Wird der Lodzer pünktlicher werden? Wird er sich nach den elektrischen Uhren richten? Wird Herr Russak der Erlöser sein? Wer den Lodzer kennt, der zuckt die Achseln und stellt ein großes Fragezeichen.

Die Unpünktlichkeit steckt im Lodzer Blute und eine schöne Legende erzählt uns vom Ursprunge der Lodzer Unpünklichkeit. Eines Tages versammelte die Göttin der Zeit alle Völker und wollte ihnen den Wert der Zeit lehren und die Pünktlichkeit als kostbares Geschenk verteilen. Alle Völker strömten herbei, nur der Lodzer erledigte inzwischen unterwegs ein kleines Geschäftchen und als er ermüdend zur Göttin der Zeit anlangte, war die Pünktlichkeit bereits verteilt. Seit jener Zeit, sagt die schöne Legende, wird der Lodzer im Schweiße seines Angesichts seinen kleinen Geschäften nachgehen mit der Unpünktlichkeit im Leibe und wird niemals Zeit haben, Zeit zu haben um pünktlich zu sein.

H. Z.

trifft dann der Kaiser in Brioni ein, wo er vom Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, empfangen wird. Bald danach findet ein Frühstück beim Erzherzog statt. Bei dieser Gelegenheit wird ein demonstrativer Empfang seitens der österreichisch-ungarischen Flotte vonstatten gehen, nachmittags erfolgt dann die Abreise des Kaisers nach Korfu.

Die Wehrvorlage.

Berlin, 23. März.

Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht an der Spitze ihres Blattes die Wehrvorlagen. Diese bewegen sich hauptsächlich in folgendem Rahmen:

Die Vorschläge der Heeresverwaltung erstrecken sich in erster Linie auf Schaffung zweier neuer Feldartillerie-Regimenter, hierzu gehören die Neubildungen der Fußartillerie und die Aufstellung eines Telegraphenbataillons. Alsdann handelt es sich darum, das Friedenspräsenzgesetz von 1911 zu ergänzen, um durch stärkere Heranziehung der zum Waffendienst Fähigen und durch Vervollkommnung unserer Organisation die Kriegsbereitschaft des Heeres zu steigern. Zu diesem Zweck sollen zwei neue preußische Armeekorps gebildet werden. Die Neubeschaffung von Korpsverbänden und die Regelung der Verkehrsverhältnisse an der Westgrenze erfordert die Errichtung einer neuen siebenten Armeeinspektion. Bei der Zahl der aufzustellenden dritten Bataillone, bei den sogenannten kleinen Infanterieregimentern handelt es sich um 14 Bataillone, außerdem soll Sachsen ein Infanterieregiment aufstellen und wird so bei jedem seiner beiden Armeekorps die Zahl von 8 erreichen. Für die neuen Divisionen sind die erforderlichen Feldartillerieformationen, bei jeder Division eine Brigade, und für die beiden Korps je ein Pionierbataillon und je ein Trainbatillon vorgesehen.

An Kavallerie soll in Preußen als Folge der Bildung zweier neuer Armeekorps ein Kavallerieregiment zu 5 Schwadronen aufgestellt werden. Auch in Bayern ist eine Verstärkung der Kavallerie in Aussicht genommen.

Bei jedem Infanterieregiment soll eine Maschinengewehrkompagnie eingerichtet werden.

Nach alledem wird das Reich gegenüber dem Präsenzgesetz von 1911 die Friedensstärke des Heeres um rund 29.000 Mann, ausschließlich Unteroffiziere, vermehren.

Endlich besteht die Absicht, gleichzeitig mit der Heeresvorlage eine Erhöhung der Mannschaftslöhnung vorzuschlagen.

Die Marineverwaltung schlägt die Bildung eines dritten aktiven Geschwaders vor. Die für dieses dritte Geschwader erforderlichen Schiffe sollen gewonnen werden:

a) durch Verzicht auf das Reserveflottenflaggschiff,

b) durch Verzicht auf die zurzeit vorhandene Materialreserve — 4 Linienschiffe, 4 große und 4 kleine Kreuzer —

c) durch allmählichen Neubau von 3 Linienschiffen und zwei kleinen Kreuzern.

Ferner ist eine Vermehrung der Unterseeboote und die Beschaffung einiger Luftschiffe in Aussicht genommen. Der Mehrbedarf an Personal macht eine Verstärkung der jährlichen Personalvermehrung des Flottengesetzes bis zum Jahre 1920 um durchschnittlich 75 Seeoffiziere, Marineingenieure, Aerzte und Zahlmeister und 1600 Mann notwendig.

Der Gesamtbedarf für diese Verstärkung des Heeres und der Flotte stellt sich für 1912 auf rund 97 Millionen Mark, 1913, in welchem Jahre der höchste Kostenbetrag erreicht wird, auf rund 127 Millionen Mark, 1914 auf rund 114 Millionen Mark.

Der Anteil der Flotte beträgt 1912 rund 15 Millionen Mark, 1913 rund 28 Millionen Mark, 1914 rund 38 Millionen Millionen Mark und erreicht im Jahre 1916 seine Höchstsumme mit 43 Millionen Mark. Zur Deckung der neuen Ausgaben soll unter Wahrung der Grundsätze für die Schuldentilgung nach den Vorschlägen des Reichsschatzamtes ein Teil der Ueberschüsse des Jahres 1911 verwendet werden, während der Rest auf die laufenden Einnahmen und die Mehreinnahme aus der beabsichtigten Aenderung der Branntweinstenergesetzgebung verwiesen wird.

Der Friedensaktion der Mächte.

Konstantinopel, 23. März. Es ist wieder zweifelhaft geworden, wann die Mächte ihre Anfrage an die Pforte in Bezug auf die italienischen Vorschläge stellen werden. Die türkischen Botschafter bei den Großmächten melden ziemlich übereinstimmend, daß diese den Boden der Neutralität nicht zu verlassen gedenken. Sie wollen entschieden vermeiden, bei den Friedensverhandlungen mit Italien die Interessen der Türkei wahrzunehmen. Sie wollen, wie ein Vorschlag lautet, nicht für die Türkei mit Italien verhandeln. An diesem Vorschlag nimmt auch die Türkei besonderen Anstoß. Sie erklärt, an dem einen Schulbeispiel mit der Kretafrage, in der gleichfalls die Großmächte ihre Interessen in die Hand nahmen, genug zu haben. Aber auch die meisten Großmächte huldigen, wie gesagt, dieser Auffassung.

Konstantinopel, 23. März. Der frühere russische Botschafter Tscharykow, der bis zur Ankunft seines Nachfolgers noch auf seinem Posten verbleibt, dementierte heute der Pforte gegenüber kategorisch das Gerücht von einer Mobilisierung der Truppen im Kaukasus. Bei dieser Gelegenheit gab Tscharykow der türkischen Regierung nochmals die Versicherung, daß Rußland keinerlei agressive Absichten gegen die Türkei hege. Auch die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht, daß die russische Regierung die Pforte aufgefordert habe, ihre Truppen aus dem Gebiete von Urmia zurückzuziehen sowie die Dardanellen für russische Kriegsschiffe zu öffnen, wurden von dem Botschafter als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet.

Paris, 23. März. Die telegraphische und telephonische Verbindung mit Rom ist durch von der römischen Regierung gehandhabte rigorose Zensur beinahe unmöglich gemacht worden. Alle Telephongespräche zwischen den Journalisten werden streng überwacht. Doch ist trotzdem soviel durchgesickert, daß man für heute in Rom ein Vorgehen der italienischen Flotte erwartet. Man spricht in eingeweihten italienischen Kreisen von einer Blockade des Hafens von Saloniki und von einer Flottendemonstration vor Smyrna. Wie es heißt, soll die italienische Flotte vor den Dardanellen konzentriert sein. Die Regierung verweigert über die Aktion der Flotte jede Auskunft, selbst die Blätter, die sonst von offiziöser Seite inspiriert sind, tappen vollständig im Dunkeln. Wie in politischen Kreisen erklärt wird, will der König bereits am Sonntag Kaiser Wilhelm bei seiner Zusammenkunft mit ihm von dem Ergebnis der Flottenaktion in Kenntnis setzen.

Rom, 23. März. Nach einem „Corriere della Sera“ aus Athen zugehenden Telegramm haben die Türken neuerdings in den Dardanellen eine ganze Reihe von Torpedos verankert. Die Dardenellen sind durch diese Torpedos nunmehr an drei verschiedenen Stellen gesperrt. Die erste Linie der ausgelegten Torpedos geht von Sidd el Bahr (europäische Küste) nach Kum-Kalessi (asiat. Küste.) Es sind hier 40 Torpedos in Abständen von 50—60 Metern versenkt worden, sodaß die Ausdehnung der Linie zwei Meilen beträgt. Fünf Bojen zeigen den Handelsschiffen den Weg, der dicht an der europäischen Seite durchführt. Eine zweite Reihe von Torpedos ist zwischen Kale Sultanie und Kilid Bahr versenkt worden. Schließlich sind die Dardanellen noch zwischen Boghalü Kale und Fort Nagara durch eine weitere Reihe von Torpedos gesperrt. Damit nicht genug ist nach eine ganze Anzahl schwimmender Torpedos in Bereitschaft gehalten, um in dem Augeblick. in dem die italienische Flotte die Dardanellen durchfährt, gegen die italienischen Kriegsschiffe losgelassen zu werden.

London, 23. März. (Preß-Tel.) In politischen Kreisen glaubt man, daß Italien binnen kurzer Frist in den östliche Gewässern sehr scharf gegen die Türkei vorgehen wird und es wird sogar davon gesprochen, daß innerhalb 24 Stunden der Kampf gegen die Küstenbefestigungen im Mittelländischen Meer beginnen werde.

Zu den Gerüchten über eine Kanzler-Krise.

Ueber den Verlauf der Berliner Krise meldet der „Petit Parisien“ aus angeblich guter Quelle: Seit vorigen Sonntag erwartete der deutsche Kaiser das Demissionsgesuch des Reichskanzlers und hatte sich deshalb entschlossen, seine Reise zu verschieben. Am Dienstag, nach einer Audienz des Admirals v. Tirpitz, begab sich der Kaiser zum Reichskanzler. Im Verlaufe dieses Besuches soll der Reichskanzler dem Kaiser mündlich den Wunsch ausgesprochen haben, sich zurückziehen zu dürfen. Er wiederholte später sein Gesuch schriftlich, aber der Kaiser weigerte sich, die Demission jetzt anzunehmen und entschloß sich, zum festgesetzten Datum abzureisen. Die Krise ist jedoch nicht definitiv erledigt, sondern nur bis zur Rückkehr des Kaisers verschoben.

Neue Schwierigkeiten Jüanschikais.

London, 23. März. Das Durcheinander in Sachen der fremden Anleihen in China wird immer ernster. Die Viermächtegruppe, Deutschland, Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten droht jetzt, wie aus Peking gemeldet wird, überhaupt alle provisorischen Arrangements für die wöchentlichen Vorschußzahlungen aufzuheben, wenn nicht der belgisch-russische Anleihevertrag ungültig erklärt wird. Die Chinesen ihrerseits behaupten, daß die Viermächtegruppe drückende Bedingungen nach Abschluß der formellen Abmachung gestellt hätten und daß sie deshalb in Selbstverteidigung bei anderen Hilfe gesucht haben. Man ist der Meinung, daß der größte Teil der neuen Anleihe, obgleich nominell belgischer Herkunft, von einem bekannten Londoner Bankhaus stammt, das besonders im Osten interessiert ist. In den chinesischen Provinzen zeigen sich ebenfalls weitere Schwierigkeiten. Die Lokalbehörden verlangen, daß die Zollgelder zugunsten der Provinzialbehörden deponiert werden, und daß alle Abmachungen über direkte Zahlungen an die fremden Bankhäuser, die während der Revolution gemacht wurden, aufgehoben werden sollen. Die Entdeckung von zweihundert Bomben in einem einzigen Hause in Peking und die Gerüchte über schlimme Absichten der Mandschuprinzen erhöhen noch den Ernst der Situation. Zufolge Nachrichten, die in London eingelaufen sind, ist vor einiger Zeit in Kuldscha an der russischen Grenze in Ostturkestan eine Revolte ausgebrochen, und die dortigen Chinesen proklamierten eine besondere Republik unter dem Namen Republik von Ili. Heftige Kämpfe haben zwischen Mandschutruppen und Revolutionären stattgefunden. Der Tartarengeneral Kuangfu wurde zum Präsidenten gewählt, nachdem er vor die Alternative gestellt worden war, entweder den Posten anzunehmen oder hingerichtet zu werden.

Eine Warnung an die Mongolei.

Petersburg, 23. März. Jüanschikai hat den Hutuchta telegraphisch von der Loslösung der Mongolei gewarnt, weil Chalcha infolge seiner geringen Bevölkerung und ihrer Armut nicht selbständig bestehen kann. Er erinnert den Hutuchta daran, daß die Mongolen nur Reiten und Bogenschießen verstehen, was bei einem Zusammenstoß von traurigen Folgen für die Mongolei werden könnte. Er warnt ihn ernstlich, dem schädlichen Einfluß Rußlands zu folgen, der die Mongolei vernichten kann. Schließlich könne der Hutuchta schwerlich auf die unbedingte Treue seiner Fürsten rechnen, von denen viele geheime Verhandlungen mit China führten.

Die Hungersnot in England.

London, 23. März.

Die letzten Nachrichten aus dem Streikgebiet lauten direkt trostlos. Der Mangel an Nahrungsmitteln unter den Familien der Ausständigen macht sich immer empfindlicher bemerkbar. Die Hungersnot ist bereits so groß, daß schon mehrere Personen an Entkräftung gestorben sind. Gestern abend kam es zwischen den Arbeitswilligen und Streikenden in verschiedenen Bezirken zu Zusammenstößen, wobei auf beiden Seiten mehrere Personen verwundet wurden. Der Bürgermeister von Sunderland und der Polizeichef von Durham wohnten gestern in Woarmouth mehreren Versammlungen bei, in denen sie die Bergarbeiter zu ihrer ruhigen Haltung während des Streikes beglückwünschten.

Die Flucht der Deutschenmörder in Mexiko.

Die Forderungen der deutschen Presse nach einem energischen Eingreifen der deutschen Regierung gegen die offenbare Begünstigung der Deutschenmörder von Covadonga durch die mexikanischen Behörden scheinen nicht ohne Eindruck geblieben zu sein. Wenigstens meldet ein Telegramm aus Mexiko, daß nach amtlicher Ermittelung beim Entweichen der Covadonga-Gefangenen aus dem Zuchthause Beihilfe von innen und außen geleistet worden sein muß. Die deutsche Gesandtschaft hat sofort entsprechende Anträge gestellt. Der Zuchthausdirektor, die Wärter, die Schildwachen und mehrere Polizisten sind daraufhin verhaftet und eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden. Auf die Ergreifung der Flüchtlinge, lebendig oder tod, sind Preise ausgesetzt worden. Der Gesandte v. Hintze hat sich persönlich überzeugt, daß die Verfolgung sachgemäß und energisch betrieben wird.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Eine Beschwerde. In Petersburg ist der Gouvernementsadelsmarschall von Ufa, Fürst Kuguschew, eingetroffen, um über den Gouverneur Baschilow (bekanntlich früher Gouverneur von Estland) Beschwerde zu führen. Die „Retsch“ teilt überaus interessante Einzelheiten über die Beschwerde mit. Sie beginnt mit dem Hinweis, daß Herr Baschilow bei seiner ersten Rundreise durch das Gouvernement sich nur für die Landhauptleute und die Polizei interessierte, während er für die allgemeine Lage im Gouvernement absolut kein Interesse gezeigt habe. So habe er auf die Klagen der Bauern über den schlechten Saatenstand (im Gouvernement herrscht jetzt bekanntlich Hunger) mehrfach geäußert, er glaube den Bauern nicht, da sie ihn betrügen wollten; auf den Hinweis, daß das Getreide so niedrig sei, daß es nicht gemäht werden könne, erwiderte Herr Baschilow, die Bauern möchten, „es einseifen und dann abrasieren.“ Auf das Gesuch um Unterstützung erteilte der Gouverneur folgende Antwort: „Ich kann Euch nicht helfen, weil ich nicht der Herrgott bin und Euch keine gute Ernte schicken kann; ich bin keine Köchin, um für Euch Brod zu backen und kein Gutsbesitzer, um euch meine Speicher zu öffnen.“ Fürst Kuguschew verweist auf die Taktlosigkeit solcher Antworten, unter denen der Hinweis auf die Speicher der Gutsbesitzer wohl auch nicht ungefährlich sein dürfte. Bei der Revision der Gemeindegerichte habe Herr Baschilow die Richter verspottet und von den Landhauptleuten nur zwei für tauglich und tüchtig erklärt. Der Gouverneur verlange von seinen Untergebenen die Erfüllung des Gesetzes, verletze es aber selbst systematisch, indem er in der Gouvernementssession keine Debatten zulasse und die Annahme seiner im Voraus bestimmten Resolutionen verlange. Endlich hätten sich die Beziehungen zwischen dem Gouverneur und der Landschaft dermaßen zugespitzt, daß eine gedeihliche Zusammenarbeit des Adels und der Landschafter mit Herrn Baschilow schlechterdings unmöglich geworden sei.

— Diplomatische Konterbande. Ein interessanter Konflikt zwischen dem Minister des Aeußern Ssasonow und dem Finanzminister Kokowzow ist in Sachen der zollfreien Einfuhr des Gepäcks der Beamten des Außenministeriums und diplomatischer Sendungen entstanden. Herr Ssasonow verlangte u. a. die Befreiung aller Sendungen, Pakete, Ballen, die mit dem Stempel der Gesandtschaften versehen sind, von jeglichem Zoll. Der Finanzminister und der Ministerrat machten dagegen geltend, daß in diesen Sendungen sich häufig verzollbare Sachen von großem Wert vorfänden, so daß Herr Ssasonow mit seinem Vorschlag nicht durchdrang.

— Eine russische Expedition nach dem Nordpol. Kapitän G. Ssedow verfolgt schon lange die Idee, den Nordpol zu erreichen. Doch gelingt es ihm nicht, die kompetenten Kreise für seine Idee soweit zu erwärmen, daß ihm die Möglichkeit zur Ausführung seiner Pläne gegeben werde. Nun hat die „Nowoje Wremja“ diese Sache in die Hand genommen und eine Subskription zur Beschaffung der Geldmittel eröffnet. Schon beginnen Spenden einzulaufen. Kapitän Ssedow selbst richtet eine Zuschrift an die „Nowoje Wremja“, in der er unter Hinweis darauf, daß Amundsen 1913 nach dem Norden aufbrechen wolle, bemerkt, wir könnten die Expedition schon in diesem Jahre unternehmen und so dem Norweger zuvorkommen. Er, Ssedow habe schon alle Expeditionsmitglieder vermerkt. Seine Fahrten in arktischen Gewässern hätten ihn überzeugt, daß bescheidene, kleinere Expeditionen stets mehr Chancen des Erfolges haben, als die großen schwerfälligen. Heutzutage braucht man weit weniger Geldmittel zu einer Polarexpedition als früher. Das russische Volk müßte seinem Nationalstolz als nordisches Volk dieses pekuniäre Opfer bringen; er aber wolle sein Leben gern einsetzen.

Libau. Prinzipielle Gerichtsentscheidung. Ein Architekt hatte gegen die Besitzerin eines Hauses in der Alexanderstraße beim Friedensrichter des 3. Bezirks eine Entschädigungsklage in der Höhe von 388 Rbl. für die Anfertigung eines Bauplanes und die Leitung eines Baues angestrengt. Vor Gericht erklärte die Beklagte, wie die „Lib. Ztg.“ berichtet, sich bereit, den Kläger für die Anfertigung des Bauplanes zu entschädigen, verweigerte ihm aber jede Entschädigung für die übernommene Bauleitung, da er sich um ihren Bau überhaupt nicht gekümmert habe. Auch habe sie sich zu einer Honorierung des Klägers für die Bauleitung überhaupt nicht verpflichtet. Drei als Sachverständige vernommene Architekten lieferten den Nachweis, daß die Bauleitung eines Hauses nur in der Uebernahme der Verantwortung für Unfälle und für die Ausführung des Bauplans bestehe und ein persönliches Besuchen des Baues seitens des Bauleiters daher durchaus nicht erforderlich und daß außerdem das Haus der Beklagten nach dem Plane ausgeführt sei. Der Friedensrichter sprach dem Kläger, den Herr Rechtsanwalt Knopp vertrat, das beanspruchte Honorar zu.

Jaures über die auswärtige Politik.

Paris, 23. März. In der Kammer setzte heute Jaures seine Rede über die auswärtige Politik fort.

Er wendet sich zunächst gegen die Marokko-Politik der Regierung, welche eine immer größer werdende Entfremdung unter den romanischen Völkern hervorrufe. „Durch diese Politik verscherzen wir uns aber auch die Sympathien der Muselmanen. Die Krisen der letzten Zeit haben Beunruhigungen zurückgelassen, die wir aus der Welt schaffen müssen. Churchill hat in seinen klugen Ausführungen auf die unglaubliche Höhe der Ausgaben hingewiesen, welche durch die Rüstungen der Länder, die nicht in Frieden mit einander leben können, entstehen.“

Jaures wendet sich alsdann dem Verhalten Rußlands der Türkei gegenüber zu, über das dringend Aufklärung notwendig sei.

Der interessante Teil seiner Rede ist derjenige, in dem behauptet wird, daß die Sicherheit der Welt nur durch ein Bündnis Frankreichs, Englands und Deutschlands untereinander garantiert werden könne. Bei diesen Worten erhebt sich der Deputierte Orient und ruft in den Saal: „Was ist mit Elsaß-Lothringen?“ Jaures antwortet erregt unter dem Beifall der äußersten Linken: „Sie wissen wohl, daß die rechte Sühne, die Sie wünschen, nur mit Hilfe einer neuen Kombination möglich ist und nicht durch eine Kombination der alten Verbündeten. Unsere Alliance mit Rußland gilt nur zur Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Lage. Elsaß-Lothringen selbst, dem keine Macht die Erinnerung an seine Vergangenheit nehmen kann, verlangt nur daran festzuhalten, Sozialdemokratie und die Freiheit hochzubringen. Die Republik hat seit 40 Jahren nicht daran gedacht, die Träume derjenigen, die Elsaß-Lothringen zurückerobern wollen, zu erfüllen. (Protestrufe, Beifall auf der äußersten Linken.)

Jaures schließt mit den Worten: „Wir wollen keine Eroberungspolitik.“

Nach ihm spricht Poincare und das von der Regierung geforderte Vertrauensvotum wird, wie schon mitgeteilt, mit 413 gegen 81 Stimmen angenommen.

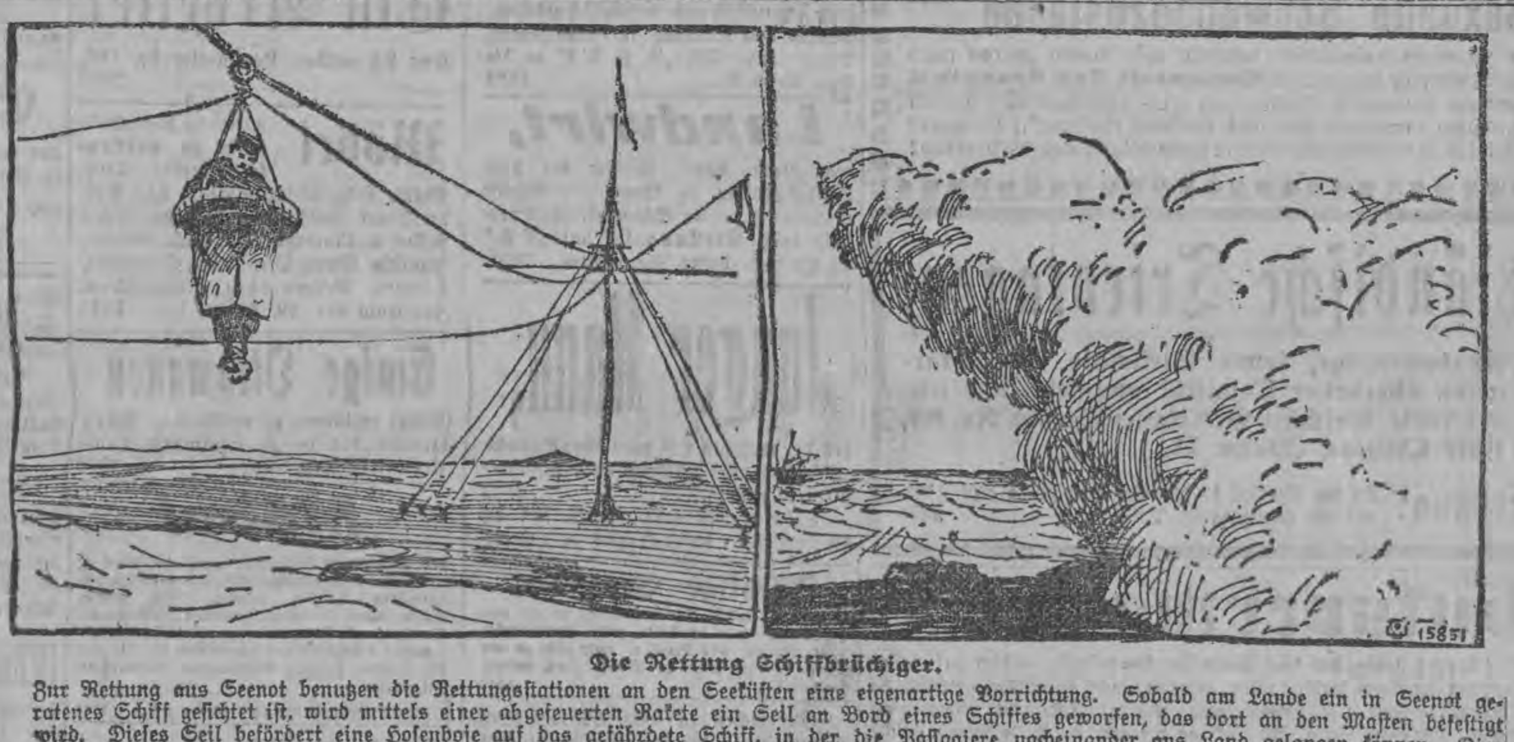
Zeitgemäße Betrachtungen.

Der schwarze Diamant.

(Nachdruck verboten.)

Es ruht ein Schatz im Erdenschoß, — den Reichtum dort zu mehren, — sein Wert für diese Welt ist groß — man kann ihn nicht entbehren! — Es harrt der schwarze Diamant — in tausendjähriger Lage, — daß ihn des Bergmanns fleißge Hand — nun fördern mag zu Tage! — Drum unaufhörlich Tag und Nacht — wird dieser Schatz gehoben, — er wandert aus dem tiefsten Schacht — zu höherm Zweck nach oben. — Wo im Betrieb ein Rad sich dreht, — sich tausend Hände regen, — daß alles wie am Schnürchen geht, — da bringt er reichen Segen! — Man braucht ihn wohl in Dorf und Stadt — und man bezahlt ihn teuer — denn wo man keine Kohle hat — erlischt wohl auch das Feuer, — und ohne Feuer geht es nie, — kein Werk bleibt mehr im Gange — und Handel, Wandel, Industrie — sind lahmgelegt für lange! — Oft kommt das Unglück über Nacht — und ist nicht abzuwenden — die bösen Geister sind erwacht — es gärt an allen Enden. — Nun ist der schwarze Diamant — zum Kampfobjekt geworden — empfunden wird der Uebelstand im Süden wie im Norden! — In England, wo der Streik begann — sitzt fest man ohne Kohlen — man trifft kaum einen Vorrat an — im Dock und an den Molen, — nun kam das Ruhrgebiet und lieh — den brit'schen Kameraden — geneigtest Ohr und Sympathie — der Welt und sich zum Schaden! — So ward der schwarze Diamant — zum Kleinod ohnegleichen, — man hat den hohen Wert erkannt — und doch will niemand weichen. — Wer steht für die Verluste ein, — die jeder Tag wird bringen? — Der Stillstand wird ein Rückstand sein, — so ists in allen Dingen! Ach, wenn man keine Kohle hat, — dann sitzt man wie auf Kohlen — drum gebe man der Einsicht statt — und Ruhe sei empfohlen! Denn wenn das Aeußerste geschieht, — herrscht böser Sturm auf Erden — drum möge bald das Ruhrgebiet — zum Ruh-Gebiete werden! — Der Diamant als Zier verwandt — strahlt Feuer ungeheuer — indes der schwarze Diamant — gibt erst im Ofen Feuer — doch wer da mit dem Feuer spielt — verbrennt sich, — und gescheidter — ist jener, der sich ferne hält — von solchem Spiel! — —

Ernst Heiter.



Die Rettung Schiffbrüchiger.

Zur Rettung aus Seenot benutzen die Rettungsstationen an den Seeküsten eine eigenartige Vorrichtung. Sobald am Lande ein in Seenot geratenes Schiff gesichtet ist, wird mittels einer abgefeuerten Rakete ein Seil an Bord eines Schiffes geworfen, das dort an den Masten befestigt wird. Dieses Seil befördert eine Hosenboje auf das gefährdete Schiff, in der die Passagiere nacheinander ans Land gelangen können. Dies ist auf dem ersten Bilde dargestellt, während das zweite hoch in der Luft die abgefeuerte Rakete zeigt.

Lodzer Typen.

I.

Der Snob.

Sein Ideal ist es, aufzufallen. Er begnügt sich nicht nur damit, modern und chick zu sein, er will auch, daß andere Leute das genügend würdigen und ihn in seinem ganzen Glanz bewundern. Da er auf der Petrikauerstraße nicht genügend zur Geltung kommen würde, wenn er sich zu Fuß ins Gedränge mischte, liebt er es, in einer Droschke zurückgelehnt, die Füße auf den Rücksitz gestemmt, so daß die ziemlich hoch aufgebogenen Beinkleider die (der Länge nach!) gestreiften seidenen Strümpfe und das feine Schuhwerk recht hervortreten lassen, langsam zwischen Pusta und Cegielniana hin- und herzufahren, am Grand Café dann halten zu lassen und — recht sichtbar! — das Geld nachlässig aus der Westentasche zu ziehen, um es, voll Nonchalance, dem respektvoll seine Mütze ziehenden Droschkenkutscher zuzuwerfen. Im Theater sitzt er nur in der ersten Reihe, — denn sonst würde man ihn nicht sehen. Und was auf der Bühne vorgeht, interessiert ihm ja sowieso nicht. „Toujours la même chose“ — höchstens interessieren ihn noch die Schauspielerinnen. Aber nach der Vorstellung. Und sein höchster Ehrgez ist es, mit der feschesten in Verbindung genannt zu werden — oder noch lieber mit einer „Dame der Gesellschaft“. Er lächelt vielsagend bei solchen Anspielungen: „Ja, wenn ich reden wollte“ — bedeutet dies Lächeln — aber er schweigt dabei. Meist, weil er nichts zu sagen hat. Aber solch Renommée kann nur nützen. Verleiht dem Snob auch ein gewisses Relief bei Damen. Besonders bei den Backfischen. die tief erglühen und sich kichernd anstoßen, wenn er sie übertrieben respektvoll im Vorüberfahren grüßt. Im Restaurant bestellt er nur solche Speisen, die möglichst auffällig serviert werden, denn er ißt ja nicht, um satt zu werden, sondern um gesehen zu werden. Und ist doch fest überzeugt, wie ein echter Aristokrat zu leben, ohne zu ahnen, daß er gerade die Kehrseite der Medaille repräsentiert — den Snob.

Die Modendame.

Sie ist das Pendant zum Snob — sie lebt auch nur als Bewunderungsobjekt für die misera plebs. Und sie möchte ja gern noch viel mehr auf dem Gebiet des Bewundertwerdens leisten. Aber sie „kommt einfach nicht dazu“. Sie ist so sehr in Anspruch genommen, daß sie einfach zu nichts Zeit hat. Wann soll sie auch? Der Tag ist ja so kurz! Wenn Madame frühmorgens (notabene zwischen 11 und 12!) erwacht und die müden Glieder streckt und dehnt, dann fühlt sie sich wie zerschlagen — es war ja auch schon kurz vor Sonnenaufgang, als sie gestern — oder vielmehr heute — ins Bett kam. Wie ihr Mann das nur fertig bringt, die ganze Nacht hindurch am Kartentisch zu sitzen und dann morgens um 9 Uhr im Geschäft zu sein! Und ihre armen Töchter, die um 8 aufstehen müssen, um zur Zeit in der Schule zu sein. Hätte sie vorher gewußt, daß ihre Goldkinder dort einst so viel ausstehen werden, vielleicht hätte sie sie garnicht in die Welt gesetzt. Ein Glück, daß sie nur zwei hat! Ueberhaupt — Kinder. Viele Kinder verderben einem nur die Figur! Und schließlich, wenn die Töchter groß werden, sind sie nicht einmal hübsch — und sie wachsen schnell und machen der Mama, die noch selbst jung sein will, Konkurrenz! Jetzt muß aber die Friseuse endlich bald kommen! Sonst kam Madame ja nicht mehr um 1 Uhr zur Anprobe zur „Maison Française“. Und sie hat wirklich garnichts anzuziehen. Das Kleid, das ihre Freundin Lola gestern trug, war bildhübsch. Ob sies verraten wird, bei wem es gemacht war? Ach, Lola versteht es, sich in der Altstadt verschiedene Gelegenheitskäufe zu verschaffen, und sich die dann von einer kleiner Hausschneiderin verarbeiten zu lassen! Und dann behauptet sie, das Kleid sei von Herse oder von Gerson. Aber das erdbeerrote Seidenkleid, von grauer Gaze verschleiert, das Madame sich jetzt machen läßt, wird so schön, daß alle Freundinnen vor Neid platzen. Und schlank wird sie drin sein, schlank und graziös wie ein Traum! Sie trinkt aber auch seit Monaten nichts mehr, als morgens ein Gläßchen Apenta, und nährt sich meist von Kompott, Gemüse und rohem Obst. Trotzdem Lardellis Torten so verlockend sind. Aber die Masseuse warnt Madame täglich vor Süßigkeiten — sonst steht sie für nichts. Die Tasse Chokolade, die sich Madame nachmittags bei Roszkowski bestellt, weil sie doch etwas bestellen muß, läßt sie schweren Herzens jeden Tag stehen! aber wenn sie nicht hingeht, da trifft sie auch ihren neuersten Flirt nicht, den eleganten Ingenieur X., der einem immer solch dreiste Komplimente ins Ohr sagt. Ob sie ihn erhören soll — ach nein, sie sieht ihn zwar gern lichterloh brennen, aber die Glut zu löschen hat sie keine Lust! Solche Sachen kann man ohne Emotionen zu Haus bequemer haben. Ja, wenn er ihr so gefallen würde, wie der feurige Ungar, der ihr in Karlsbad jeden Morgen die schönen Rosen brachte, dann — wer weiß — — — Aber der Ungar verschwand sofort von der Bildfläche, als ihr Mann plötzlich ankam, dem wohl eine gute Freundin die Geschichte hinterbracht hatte. Und ob Madame heut abend ins polnische Theater geht, wo die Przybylko auftritt, oder lieber zum Vortrag in die Alliance Française? Dort wird über Anatole France gesprochen oder über Nietzsche, wer kann die alten Herren alle auseinanderhalten, — Prévost ist ja viel interessanter — aber im polnischen Theater sind ja wohl alle „oberen 200“ da und man sieht interessante Toiletten. Wo Ingenieur X. wohl hingeht? Aber, so oder so, um 11 Uhr abends trifft sie ihn ja sicher im Grand Café Ach, daß sie nur ja nicht vergißt, Tante Frieda einen Besuch zu machen, die schon so lange krank ist — aber ob Madame nur dazu kommen wird, sie hat ja wirklich keine Zeit, die arme, geplagte — Modendame!

Handel, Handel!

Nicht mehr so oft wie früher, seit die Portiers ihnen in die neuen Häuser den Eingang wehren, hören wir diese Töne, bald in tiefem Baß, bald in hohen Fisteltönen, bald kategorisch fordernd, bald kläglich bittend, aus dem Hof herauftönen. Handel, Handel! Der zerlumpte bärtige Mann, mit dem ausgemergelten Gesicht, ängstlich um sich blickend, ob ein liebenswürdiger Stróż nicht seinen Hund auf ihn hetzt, mit dem Stock in der Hand, mit dem Sack auf dem Rücken — wovon lebt er, wie lebt er? Denkt jemand, der ihn sieht, daran, daß das auch ein Mensch ist, ausgestattet mit menschlichen Organen und menschlichen Gefühlen, daß er Hunger und Durst und Kälte und Liebe und Haß ebenso empfindet wie wir? Nein, er ist eben nur eine komische Figur, ein „Lodzer Typus“, den die Kinder im Hof am langen Rock zerren, den jeder verächtlich lächelnd betrachtet, eben nur gut, um als Witzobjekt zu dienen — Handel, Handel!

B. T.

Lodzer Männer-Gesang-Verein (Petrikauer) 243.

Sonnabend, den 30. März 1912:

Großes öffentliches Konzert

des Lodzer Männer-Gesang-Vereins unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau Amanda Sylva Hunger Dresden und des Gemischten Chors des L. M. G. V. Direktion: Kapellmeister Carl Pöpperl. Am Klavier: Kapellmeister Groh.

Anfang 8½ Uhr. Billets sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Erdmann, Petrikauer 157 zu haben. 3792

Die Gesellschaft der Auskunfteien S. KLACZKIN & Co., Moskau

mit Filialen in Lodz, Warschau, Riga, Petersburg, Odessa, Rostow am Don und Nishnij-Nowgorod (Messe) 7149

in Vereinigung mit den Auskunfteien Lesser & Liman, Berlin - Wien, Van der Graaf & Co's, Amsterdam-Brüssel, u. André Piguet & Cie., Paris-Bern

hält ihre bewährte Organisation der geschätzten Geschäftswelt bei Einholung von Kreditauskünften, Adressen etc. auf sämtliche Plätze der Welt bestens empfohlen.

MAISON FRANÇAISE

Tailleur pour dames

teilt hierdurch mit, dass er von anvertrauten, wie auch von eigenen Stoffen Bestellungen der geehrten Klientinnen ausführt.

Werde frisch die neuesten, modernen Pariser Stoffe bekommen.

Mit Achtung L. HOCHMAN.

Passage-Meyer Nr. 11. 3858

Pflaumenmus u. Preiselbeeren

Pud- und Pfundweise zu verkaufen. Dlugastraße Nr. 3, im Kolonialwaren-Laden. 3873

Sexuelle Schwächezustände 3226

mit allen Nebenerscheinungen werden seit vielen Jahren nach alter, bestbewährter Methode in Kuranstalt Bad Brunnthal in München behandelt. (Siehe Hofrat Dr. Steinbacher's Schrift „Die männliche Impotenz und ihre radikale Heilung".) Prospekt gratis durch Dr. Stammler. Schriftliche Behandlung ausgeschlossen!

Ausländische Tricotagen,

Knabenanzüge, sowie Strümpfe und Skarpeten allerbester Qualität empfiehlt das neu eröffnete Geschäft Petrikauer-Straße Nr. 82, linke Offizine, Wohn. 11.

Bemerkung! Da der Verkauf in der Privatwohnung stattfindet, sind die Preise enorm billig! 3871

Gutsverwalter,

28 Jahre alt, (Christ), ledig, der drei Landessprachen mächtig, bisher auf großen gräflichen Domänen im Gouv. Lublin tätig gewesen, sucht selbstständige Stellung zum 1. April resp. 1 Juli a. c., event. auch in der Industrie. Referenzen vorhanden Gefl. Angebote unter „M H." an die Exp. d. Bl. erbeten. 3669

Rubel 1200 von einem pünktlichen Zinszahler auf die Dauer von 2 Jahren zu leihen gesucht oder

akt. oder pass. Compagnon 3804

mit Rbl. 3000 baar und Bankreferenzen f. ein bereits eingeführtes christl. Agenturgeschäft techn. Branche mit erstkl. Vertretungen f. Königreich Polen per sofort bevorzugt. Gefl. Angebote unt. „K. W. W 184" an d. Exp. d. Ztg.

Provisions-Reisende

zum Vertrieb von Zeitschriften können sich melden in der Buchhandlung von TROITZKI & KINDERMANN. Großkolportage. Wólczańska 95 3712

Webmeister-Desinateur,

tüchtig in Baumwoll-, Futter- und Damenkleider-Stoffen, bis jetzt in ungekündigter Stelle, sucht seinen Posten zu verändern. Gefl. Offert. unter „B. 1933" an die Exp. dieser Ztg. erb. 3789

15 Burschen

zum Austragen der Kataloge können sich melden von 8 bis 9 Uhr früh 00000

Schmechel & Rosner

Petrikauerstr. 100. 3829

Jüng. Kontorist,

der 3 Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, mit Kenntnis in Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben, sucht entsprechende Stellung. Gefl. Angebote unter „R. V. 314" an die Expedition dieser Zeitung erbeten 3703

Electrotechniker 3834

mit langjähr. Fabriks-, Betriebs- und Montage-Praxis b. ersten Firmen, sucht per sofort od. später Engagement f. Betrieb, Bureau od. Montage. Gefl. Off. erb. unt. „Electro" an d. Annoncen-Exp. L. & E. Metzl & Co., Moskau.

Lehrerin

mit guten Kenntnissen in der deutschen Sprache und Musik; Französin mit 3-jährigem Zeugnis, Deutsche, des Nähens kundige Bonnen, Fröblerinnen, Krankenpflegerinnen, Kassiererinnen und Wirtschafterinnen verschiedener Nationalitäten mit guten Zeugnissen empfiehlt das Kontor der Frau Adamowicz, Petrikauerstr. 103. 3797

Молодой человѣкъ

работалъ 5 лѣтъ въ Комиссіонномъ дѣлѣ, хорошо знакомъ съ вышесказан. дѣломъ, ищетъ мѣсто конторщика. знаетъ бухгалтер., имѣетъ солидныя рекомендаціи. Предложенія адрес. въ К-ру сей газеты для „И Б № 57" 3737

Lehrerin,

24 Jahre alt, Russisch, Deutsch, Polnisch auch Französisch und musikalisch gebildet, wünscht eine Stellung in intelligentem Hause Adr. Off. „F. Z. 519" an die Exp. dieses Bl. 3876

Landwirt,

evang.-luth. Konf., welcher der drei Landessprachen in Wort und Schrift mächtig ist, u. die Schlagwirtschaft versteht, sucht Stellung. Off. unt „E F." an die Exp. dieser Ztg. erbeten. 3850

Junger Mann,

der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, wird als Gehilfe des Schlossermeisters gesucht. 3822

Offerten sind sub „M. S. 78" an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Tüchtige Vertreter,

Agenten u. intell. Personen sofort gesucht zum Vertrieb ein. sehr begehrten gesch. Haushalt-Artikels. Monatl. 300 Mark u. mehr leicht zu verdienen Offerten sofort an Friedr. Bach, Leipzig Neustadt 74. 3646

Wir suchen zu möglichst sofortigem Antritt einen der drei Landessprachen mächtigen 3803

Stenotypisten

oder eine Stenotypistin. Glasfabriken der Akt.-Ges. vorm. E. Haebler Petrikau. Zu melden Karlstr 3 im Kontor.

Ein 3783

Fabrikwieger

wird per sofort gesucht von L. Pilhal & Co., Lodz-Karolew.

Potrzebny

młody człowiek do kantoru, władający rossijskim, polskim i niemieckim. Oferty sub „L. R. 174." w redakcyi „Neue Lodzer Zeitung."

Junges, intelligentes

Fräulein,

der drei Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung für leichte Komptoirarbeiten oder als Kassiererin. Gefl. Off. sub „B. F. 43" an die Exp. dieses Bl. erbeten. 3601

Eine alleinstehende **ältere Frau** sucht Stellung als Wirtschafterin bei einer Familie oder bei einem Witwer dessen Kinder Erziehung brauchen, per sofort oder später, selbige ist mit der Küche und Nähen vertraut. Adresse Passage Schultz 36, im Kolonialwarenladen.

Nachtwächter,

nüchtern und zuverlässig, deutschsprechend, gesucht. Zu melden Promenadenstr. Nr. 35. 3870

Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Zu der am Montag, den 25. d. M. nachm. ½2 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes, Herrn

Gottwerth Rathe

werden die Herren Mitglieder höfl. ersucht, sich recht zahlreich zu beteiligen. Versammlung im Trauerhause Wulczanskastr. 119.

3890 Der Vorstand.

Sommerheim mit Pensionat

für kleine Kinder und ältere Personen bei der Fröbelschule in Celinów bei Zgierz nimmt vom 1 April Anmeldungen von Kindern für die Sommermonate, sowie auch für das ganze Jahr zum Vorbereiten für die Schulen, entgegen. Näheres Kamiennastraße Nr. 11 bis 5 Uhr nachmittags in der Fröbelschule der Frau Daleszyńska. 3865

Für ein größeres Fabrikationsgeschäft wird ein tüchtiger, energ. u. selbständiger **Kaufmann gesucht.** Derselbe muß in allen kaufmännischen Fächern firm und insbesondere mit der russischen Kundschaft der Manufakturbranche gut bekannt sein. Offert. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, Referenzen und ausführlichem Lebenslauf unter „P. 12" an die Expedition dieser Zeitung zu richten 3877

Für eine Bandfabrik in Warschau wird ein tüchtiger **Meister** gesucht. Derselbe muß mit den Kleppel-Jacquard-Maschinen vollkommen vertraut sein, sowie der polnischen und deutschen Sprache mächtig. Offerten sub „K. P." sind an die Annoncen-Expedition Unger, Warschau, Jerusalemer Allee Nr. 48 zu richten 3882

Ein kautionsfähiger 3749

Kontordiener,

der die polnische und deutsche Sprache beherrscht. wird zum sofortigen Antritt gesucht. NESTLER & FERRENBACH.

Laboratorium

Magister H. SCHATZ

Petrikauerstr. 50 Tel. 26-81.

Sämtliche medicinische Analysen u. a. Harn, Auswurf, Blut, Milch, Wasser etc. 2590

Blutanalysen bei Syphilis

Christliches Fräulein,

der 3 Landessprachen mächtig, mit der doppelten Buchführung. Handelskorrespondenz, Stenographie u. Maschinenschreib. gut vertraut, sucht entsprechenden Posten, hier od. auswärts, gegen kleines Anfangsgehalt. Gefl. Off. unt. „E. H. B." an die Exp. dieser Ztg. erbeten. 3862

Ein Arbeiter

kann sich melden Konstantinerstr. 136. 3837

Möbel abreisehalber spottbillig zu verkaufen: Kredenz, Tisch, Stühle, Schreibtisch, Fauteuil, Uhr, Kleiderschrank, Waschtisch m. Garnitur, Bettstellen m. Matratzen, Trumeau, Säulen, spanische Wand, Ofenschirm, Ottomane, Lampen, Grammophon, Nähmaschine. Zachodnia-Str. 29, Wohn. 7a. 3835

Einige Ottomanen

(Eiche) preiswert zu verkaufen. Petrikauerstr. 166 bei A. Frejmark, Tapezierer und Dekorateur. 3861

Möbel

aus 4 Zimmern sehr billig, wenn nur sofort zu verkaufen: Eine Salongarnitur, Trumeau, Säulen, Ofenschirm, Toilette, Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderschrank, Ottomane, Bettstellen mit Matratzen, Waschtisch mit Marmorplatte, Wäscheschrank mit Spiegel, Schreibtisch auf Schränkchen mit Fauteuil, Uhr, Lampen, Teppiche, Grammophon, Nähmaschine, Oelgemälde.

Petrikauerstraße Nr. 197, Wohnung 5. 3884

Eine Garten-Schaukel

ist billig zu verkaufen, anzufragen Lonkowastr. 1. 3872

Ein gebrauchtes ausländisches 3878

Pianino

sofort zu verkaufen. Skwerowastr. 16 Wohnung 5, vis-à-vis dem Bahngarten. Anzutreffen von 4—7 Uhr abends.

Möbel

billig zu verkaufen: Eine Garnitur aus Mahagoni, Trumeau, Ottomane, Kleiderschrank, Kredenz, Tisch, Stühle, Eichen-Schreibtisch auf Schränkchen, eichene Bettstellen, Wäscheschrank mit Spiegel, Waschtisch, Uhr, Lampen, Nähmaschine. 3836

Gelandrowastraße 24, Wohn. 14.



Lodzer freiw. Feuerwehr.

Montag, den 25. März, um 7 Uhr früh

Uebung

des 3 Zuges im Requisitenhause desselben Zuges.

3840 Das Kommando.

Stottern 3839

heilt gründlich Dir. Denhardt, Loschwitz b. Dresden. Seit 50 Jahr. ausgeübt., staatl. ausgezeichn. Verfahr. Prosp. m. amtl. Zeugn. kostenl. Honor. nach Heilg.

Gegen Keuchhusten, bei Husten, Asthma, Emphysemie, Schwindsucht, Luftröhrenkatarrh, Halsleiden und Lungenkrankheiten, regt den Appetit an und beruhigt die Nerven 1883

„KOSULIN"

des Apothekers J. Laski in Brest-Litowsk Grand-Prix im Haag. Preis eines Flaçons 1 Rbl. Ueberall zu verlangen.

Das gärtnerisch-technische Bureau

zeichnet Pläne für Gärten, übernimmt Umarbeitungen von alten Gärten. Empfiehlt eine große Auswahl von Obst- und Parkbäumen.

Handels-Gärtnerei Petrikauer 83

2561 L. Kołaczkowski.

Eis monatlich

aus reinem Quellwasser liefert täglich in Privathäuser zu billigen Preisen.

3891 **A. Birenzweig**

Skladowa 31. Teleph. 28-82

Wohnungs-Angebote

Auf dem Gute Olscha bei Rogow (Station der W.-W.-Bahn), von der Station 1 Werst entfernt bei gutem Wege sind zu vermieten

4 Sommerwohnungen,

bestehend jede aus drei großen schönen Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten, in trockener schöner Gegend an schönem schattigen Garten belegen. Näheres daselbst. 3143

HERRSCHAFTLICHE WOHNUNG,

bestehend aus 5 Zimmern u. Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten vom 1. April zu vermieten, sowie v. 1. Juli 5 u. 6 Zimmer u. Küche. Neue Tarnowastr. 20, Tram. 8 u. 4. 3842

Eine Wohnung,

bestehend aus 1 Zimmer u. Küche zu vermieten vom April. Dluga-Straße Nr. 170. 3859

1 Zimmer mit Küche

3815

und 2 Zimmer mit Küche 1. Stock, Sonnenseite, Balkon, Wasserleitung vom 1. April 1912 sehr billig zu vermieten. Grabowa 32. (Zufahrt Tramwai № 4)

Parterre-Lokal

mit Oberlicht und hellem Souterrain, sowie daran anstoßendem großen Zimmer per sofort oder später zu vermieten. Zachodnia Nr. 70. 3889

Zu vermieten

vom 1 Juli auf der Petrikauerstraße Nr. 11 1 Laden mit Unterzimmer, 1 kleiner Laden, 1 Frontwohnung von 7 Zimmern und Küche, 1. Etage, auf Verlangen kann die Wohnung auch geteilt werden, 4 u. 3 wie auch kleinere Wohnungen, 2 Wohnungen à 3 Zimmer und Küche per sofort. Zu erfahren beim Hauswirt 3706

Ein schön möbliertes 3604

2-fenstriges Zimmer

mit separat. Eingang ist per 15. April bei deutscher Familie zu vermieten.

Petrikauerstraße Nr. 190, Wohn. 3 zu besichtigen tägl. von 1 Uhr nachm.

Per sofort 3695

zu vermieten

3 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten Ekaterynburska № 20, letzte Station der Tramwaj № 3

WOHNUNGEN

3 und 2 Zimmer, Front-Wohnungen m. sämtlichen Bequemlichkeiten vom 1. Juli a. c. preiswürdig zu vermieten. Zu erfragen Hausbesitzer Panska 85, Ecke Andrzeja. 3693

5 Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten sind vom 1. April zu vermieten. Näheres Benedyktenstr. 10. 3751

Pokój z kuchnią

z przedpokojem i wygódką wodną od 1 Kwietnia do wynajęcia dla przyzwoitej kobiety, izraelitki.

Benedykta № 10 poprzeczna oficyna I. piętro 3798

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche mit Bequemlichkeiten und elektrischer Beleuchtung, ist vom April zu vermieten. Wulczanska 164 beim Wirt. 3728

Elegante **Garten-Wohnungen,**

bestehend aus 3 Zimmern u. Küche, Mädchenzimmer, Warmwasserheizung, elektrischem Licht, nebst allen Bequemlichkeiten per 1. Juli dieses Jahres zu vermieten. Widzewska 135. 3764

Sehr schöne Wohnungen,

1-2-3-4 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten vom 1 Juli, desgl. 1 Zimmer und Küche vom 1. April zu vermieten. Andrzeja 58, zu erfragen beim Wächter. 3769

Ein Zimmer

zu vermieten. Orlastr 23, Wohn. 37. 3753

Ein elegantes 3772

Frontzimmer

per sofort zu vermieten. Srednlastr. Nr. 2. Zu erfahren beim Strusch.

Möbl. Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung in jeder Preislage zu vermieten Zielona-Straße Nr. 12 und 39 2022

Großes

möbliertes Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten und elektr. Licht, bei deutscher Familie an 1 oder 2 Personen zu vermieten.

Petrikauerstr. 157, W. 9. 3517

1 Balkonzimmer

mit 2 Fenstern, und Küche vom 1 oder 14. April l. J. zu vermieten Senatorskastr Nr. 3. Zu erfahren beim Hauswächter. 3648

Möbl. Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung ist zu vermieten. 3866

Petrikauerstr. Nr. 127, I. Etage.

1 Möbl. Zimmer

per sofort zu vermieten.

Orlastr Nr. 5, W. 14. 3874

Möbliertes 3788

Frontzimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Annastr. 24 beim Wirt.

Zu vermieten bei besserer Familie sofort oder vom 1 April ein 2-fenstr.

elegant möbl. Zimmer

mit oder ohne Flügel. Telefonanschluß vorhanden Zu besichtigen von 2—4 Uhr nachm. u. v. 7—8 Uhr abends, Panska 85 (Ecke Andrzeja W. 6 3785

Zu vermieten vom 1 Juli 4 Zimmer u. Küche, 2 Zimmer u. Küche, 1 Zimmer u. Küche m. Bequemlichkeiten sowie Gas- und elektrischer Beleuchtung Benedykten-Straße Nr. 41 in der Nähe des Grünen Ringes Näheres daselbst beim Strusch. 3679

Ein großes gut möbliertes

Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten, auf Wunsch volle Pension, zu vermieten. Nawrot-Str. 2, Thor 2, W. 26. 3642

Ein möbliertes

Zimmer

mit elektrischem Licht und Bequemlichkeiten ist sofort zu vermieten. Juliusstraße Nr. 31, Wohn. 12. 3747

Ein Frontzimmer

mit separatem Eingang, mit oder ohne Möbel, sofort zu vermieten. Zu erfragen Annastr 33, W. 8. 3652

Wohnungs-Gesuche

Gesucht werden 2 möblierte

Zimmer

mit Küche in der Nähe der Milsch-, Lipowa- oder Zakatnastraße Gefl. Off. unter „B. A." an die Expedition dieses Blattes erbeten. 3867

Eine schöne Wohnung

bestehend aus 1 Zimmer mit Küche, Parterre, mit sämtlich. Bequemlichkeiten wird vom 1. Juli zu mieten gesucht Off. unter „K. A. 195" an die Exp. dieses Blattes. 380[illegible]

Ist tapfer dein Herz und tapfer dein Geist,
Die Seele wahr und rein,
So gib dein Bestes nur der Welt
Du nimmst's doch wieder ein.

Was immer froh und heiter deinen Geist
Erhebt, das, wisse, stärkt den Körper auch,
Die Hoffnung ist des Lebens höchste Kraft,
Der Seele Balsam und ihr Lebenshauch!

Wer ist stärker als du? fragte Brahma;
und die Gewalt erwiderte: „Die Milde"

Victor Hugo.

Ein Wintertraum.

Roman

von

Anny Wothe.

(23 Fortsetzung.)

Und Irmengard schluchzte in endlosem Jammer auf, und heiße Tränen, wohl die bittersten, schmerzvollsten, die sie je geweint, strömten wie eine unermeßliche Flut über ihre erblaßten Wangen.

Und da unten im Saal schwirrten die Geigen. Wie der Sterbeseufzer ihres Glücks klang wieder die alte japanische Romanze zu ihr herauf:

„Welkende Mohnblumblüten,
Welkende Tränen dran."

Da legte Irmengard, zum erstenmal nach langer, langer Zeit betend, die Hände über der jungen Brust zusammen. Wirr Worten drängten sich von ihren Lippen. Um Kraft bat sie, um diesen Kampf zu bestehen, um Kraft und Stärke.

Als schon lange die Musik verklungen, weinte sie noch immer bitterlich.

* * *

Ganz Oberhof strahlte im Festgewande. Fahnen flatterten von den Dächern, und grüne Tannengewinde bekränzten die Türen. Und dazu überall der köstliche, weiße Schnee. Ein Flimmern und Funkeln in der Luft, ein Flimmern und Funkeln über Baum und Strauch. Tiefblau lachte der Himmel, und die Sonne warf ihre goldenen Strahlen weit hinein in Fenster und Stuben und lag mit gleißender Pracht über dem im Rauhreif prangenden Wald.

Die Schwarzwälder und die Crawinckler Straße wimmelten von Sportsleuten. Schlitten mit dicken Pelzdecken glitten mit fröhlichem Geläut die weißen Straßen entlang. Rodel und Bobs sausten zwischen Schlitten und Automobibem nach Ohrdruff zu, und am Start vor dem Schloßhotel harrte eine erwartungsfrohe Menge. Der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha und seine Gemahlin mußten hier vorüber, um zu den Tribünenplätzen der Bobsleighbahn an der unteren großen Kurve zu gelangen.

Und da kam auch schon das lichtbraune Automobil des herzoglichen Paares herangesaust und hielt, indem es elegant die Kurve nahm, vor dem Schloßhotel.

Brausende Hurrarufe empfingen es.

Der junge Herzog grüßte strahlend, und die blonde, zarte Herzogin nickte nach allen Seiten.

Das Auto war sofort von Sportsleuten umringt. Der Vorsitzende des Wintersportsvereins erstattete dem Herzog einen kurzen Bericht, und die Herzogin zog in ihrer gewinnenden, liebenswürdigen Art gleich einige Damen ins Gespräch, auch Tante Bella, deren burschikose Art augenscheinlich die junge Herzogin höchlichst amüsierte.

Jetzt entdeckte sie auch Ingelid, der sie herzlich die Hand reichte.

„Bob-Heil, Gräfin!" rief sie voll aufrichtiger Freude. Ich sah mit großem Vergnügen bei den Nennungen Ihren Namen. Sie steuern den „Aar"?"

„Ja, Königliche Hoheit, aber nur für heute. Morgen wird der „Aar" von Mister Wood geführt."

„Ist das nicht der kühne Flieger, von dem mir der Herzog erzählt? Wie interessant! Schade, daß wir morgen nicht mehr hier sind! Aber wie kommt es, daß Prinz Schwarzeneck nicht den „Aar" selber steuert?"

„Der Prinz hat sich der Mannschaft der „Hexe", der meine Schwester angehört, für die beiden Rennen zugesellt", entgegnete Ingelid mit feinem Lächeln.

„Aber natürlich, Gräfin, Ihre Tante, die Gräfin Rottok, erzählte mir ja von der Verlobung. Meinen herzlichsten Glückwunsch für das junge Paar. Hoffentlich kann ich ihm später noch persönlich meine besten Wünsche sagen."

Noch ein Grüßen und Winken, und das Auto flog mit dem herzoglichen Paar die Landstraße hinab.

Ingelid trat zu ihrem Schlitten, der sie zum Start der Bobsleighbahn bringen sollte. Ihre Augen waren leicht umflort, und ihr Antlitz schien noch um einen Schein blasser als sonst.

„Du bist doch ruhig, Ingelid?" fragte ihr Verlobter, indem er ihr beim Einsteigen behilflich war. „Fast scheint es mir, als wäre es besser, du steuertest heute nicht."

„Ohne Sorge, Leo. Natürlich hat mich die Verlobungsgeschichte etwas aufgeregt. Wenn ich den „Aar" erst in den Händen habe, bin ich ganz sicher. Was sagst du denn dazu, daß Frau von Köpping plötzlich mit unserer Mannschaft gehört? Sie fährt an des Prinzen Stelle auf dem „Aar", der sich natürlich nicht von Irmengard trennen will."

„Ganz verhaßt ist mir der ganze Handel", murmelte Leo mit finster gefalteter Stirn. „Irmengard, glaube ich, wird uns noch viel Sorge machen, Kind, verlaß dich darauf."

Die Pferde zogen an, und dahin sauste der Schlitten, die glitzernde Straße enlang, dem Start der Bobsleighbahn zu.

„Kommt es dir ungelegen, daß Frau von Köpping zu unserer Mannschaft gehört? Du weißt, Köpping ist mein Freund. Wir hätten sie ja sonst einfach ablehnen können, aber das ging doch, wie ich mit Köpping stehe, absolut nicht. Ist es dir sehr unangenehm?"

„Nein und ja. Es scheint mir etwas riskant, da Frau von Köppini nicht mit uns trainiert ist."

„Köpping meint ja, daß er für seine Frau einsteht. Sie soll eine sehr kühste Bobfahrerin in St. Moritz gewesen sein."

„Na, da er selber dabei ist, wird er ja auf seine Gattin achten. Diese zusammengewürfelte Mannschaft für dieses Mal könnte mich wirklich nervös machen", meinte Ingelid unmutig.

„Rechnest du Mister Wood auch dazu?"

Ingelid hielt kühl den Blick ihres Verlobten aus. War es nicht wie ein Forschen in seinen Augen?

Sie zuckte leicht die Schultern. Es war ihm, als ob eine leise Röte in ihrem Antlitz kam und ging.

Da hielt auch schon der Schlitten. Die hohe Gestalt Mister Woods in dem schwarzen, weißbesetzten Sportanzug trat auf sie zu. Er grüßte Ingelid mit einer tiefen Verbeugung, ohne ihr die Hand zu reichen oder die Hand zu beachten, die sie ihm schon halb und halb entgegenstreckte.

Wieder stieg das Blut in ihr Gesicht, und als sie fühlte, daß Leo sie beobachtete, errötete sie noch tiefer.

Der Start war schon sehr belebt. Schlitten, die Fahrer und Bobsleighs herbeischleppten, kamen und gingen, und von der nahen Rodelbahn klang munteres Lachen.

Kerlchens rote Jacke leuchtete zwischen den weißbeschneiten Bäumen auf.

Hans Ulrich Vossen, der die „Hexe" führte und der schon zur Abfahrt bereitstand, starrte wie verzaubert auf den roten Punkt, aber Kerlchen kümmerte sich durchaus nicht um das Bobfahren, sie wollte heute beim Rodeln Siegerin sein. Ihn sah sie mit keinem Blick an, und das kränkte Hans Ulrich mehr, als er sich eingestehen mochte.

Jetzt wurde die Reihenfolge der Fahrer am Start ausgelost. Leo war einen Augenblick in das Klubhaus getreten, da sagte James Wood zu Ingelid:

„Unsere Mannschaft setzt sich heute anders zusammen, gnädigste Gräfin, wie ich zu meinem Erstaunen höre?"

Ingelid zuckte die Achseln.

„Es läßt sich leider nicht ändern. Fürchten Sie sich?"

Mit halbgeschlossenen Augen sah der Flieger spöttisch in ihr zartes Gesicht.

„Nein, aber ich fürchte, es macht Sie unsicher."

Ingelid hob stolz den Kopf. Tiefer zog sie die weiße Wollmütze über das dunkle Haar. Ihr ganzes Wesen war eine einzige spöttische Ablehnung.

Jetzt traten auch Köppings und Riele Vossen aus dem Klubhaus, gefolgt von Leo.

Die Begrüßung mit Köppings war sehr flüchtig, auch mit Riele von Vossen, die Ingelid sonst sehr gern mochte, begrüßte sie sich heute nur kühl.

Warum tat es ihr so weh, daß Riele so selbstverständlich an Leos Seite blieb, daß sie ihn mit so guten, sanften Augen ansah und so verständig zuhörte, als er ihr von Wolfsan sprach?

Wieder dachte Ingelid: „Sie hätte viel besser zu Leo gepaßt."

Wie verteilen wir uns am weisesten?" fragte Riele munter, indem sie in der Mitte des Bobs Platz nahm und ungeniert die Beine von sich streckte.

„Bitte, rücken Sie zu mir, gnädiges Fräulein," bat Leo, der wie fast immer als Bremser fuhr, „ich fühle mich dann immer so sicher und geborgen."

Eine leise Röte stieg in das Antlitz des jungen Mädchens, das bereitwilligst seiner Bitte nachkam.

Ingelid lächelte spöttisch dazu.

„So, bitte Herr von Köpping, Sie reihen sich jetzt mir an," dirigierte Riele weiter, „dann die gnädige Frau und Mister Wood."

Fast erschreckt wandte sich der Engländer um.

„Wenn Sie sich weigern," flüsterte ihm Evelyn heimlich zu, „so mache ich Ihnen hier eine Szene."

Er verbeugte sich spöttisch.

„Platz nehmen! Platz nehmen!" mahnte der Wettlaufleiter, und die Bahnordner überblickten prüfend die Strecke.

In Scharen zogen die Zuschauer durch den tiefen Schnee, dicht an der Bobsleigbahn entlang, um sich an den gefährlichsten Kurven aufzustellen.

Die Kampfrichter verglichen ihre Uhren. „Eins — zwei — drei!"

Ingelid saß am Steuer.

Dicht hinter ihr der Flieger, an den sich eng Evelyns volle Gestalt schmiegte.

Er fühlte wohl die Absicht ihrerseits, aber er nahm gar keine Notiz von dem blonden Weib, das es so raffiniert durchgesetzt hatte, in seiner Bobmannschaft mitzufahren.

„Bob-Heil!"

Schon sauste der Schlitten die steile Bahn hinab.

Der Wind pfiff um die Ohren. Rieles Hupe klang durch den Morgen. Vor Mister Wood saß Ingelid am Steuer, unbeweglich und sicher.

Und er konnte nicht anders, gerade an der gefährlichsten Kurve, die sie glänzend unter dem Hurrageschrei der zahlreichen Zuschauer nahmen, da flüsterte er ihr zu:

„Meine süße, meine holde, meine weiße Wunderfrau."

Er sah mit Entzücken, wie leise das Blut Ingelid bis in die kleinen Ohren stieg. Unwillkürlich beugte er sich weiter vor, der kühnen Lenkerin zu, da hörte er hinter sich Evelyn in leisen Zischlauten hervorstoßen:

„Achtung, Mister Wood. Eine einzige Bewegung, die ich nicht dulde, und Sie und ich sind gewesen."

(Fortsetzung folgt.)

C.W. Hartmann

Kunst- u. Bilderhandlung,

Scheibler's Neubau, ═══ Petrikauerstraße Nr. 117,

offeriert zu den Oster-Feiertagen: ein reichhaltiges Lager von eingerahmten Bildern, alle Sorten **Heiligenbilder, Gravüren, Landschaften** rc. rc., **evangelische Gesangbücher und Gebetbücher,** in größter Auswahl. **Sehr geschmackvolle Neuheiten in Osterkarten und Konfirmationskarten.** Alle Einrahmungen werden prompt und billigst besorgt.

3466 **C. W. Hartmann.**

Ruhiger, gesunder Schlaf, Schutz vor Ansteckung nach Krankheiten, nur möglich bei dampfgereinigten und desinfizierten

Bettfedern

Reinigungs-Anstalt E. Felsch,

Poludniowa-Straße Nr. 30. 11916

Braun'sche Eierfarben
Quedlinor- u. Ostara-Papier

zum Verzieren der Ostereier mit niedlichen, unverwischbaren Bildern und Marmorierungen.



Eierfarben in eleganten Schaukartons für Wiederverkäufer

Grosse Auswahl. Hoher Rabatt.

Engros-Verkauf bei

KOSEL & Cie.

Lodz, Przejazd-Strasse № 8.

Telephon № 1-82.

10084



Wer um seinen Teint besorgt ist

benütze die kohlensäurehaltige Seife

3357

Kanagawa mit pulverisierter Mandelkleie

(Blütenhaut). Beseitigt feuchte und trockene Flechten, Finnen, Ausschlag und jede Verunreinigung der Haut.

Erprobtes Mittel!

Das geschätzte Publikum, das diese Seife benützt, wird höfl. um Einsendung von Meinungsäußerungen ersucht.

Preis einer patentierten Schachtel mit Sieb 75 Kop.
" " halben " " " 50 "
" 1 Probebeutels f. 1 Monat reichend 20 "

Zu verlangen in allen Droguenhandlungen und Parfümerien.

Engros-Verkauf in der Filiale der Firma Kanagawaga, Works, London.
Alexander Kupermann, Warschau, Zielna Nr. 24, Teleph. 233-30.
Vertreter für Lodz: B. Müller, Drogenhandlung, Petrikauer Straße Nr. 3?.



Achtung
für
SCHAUFENSTER-BESITZER!

HEINZELMÄNNCHEN allen bekannt
Zu allem auch zu gebrauchen
Zum Essen und Trinken, Sitzen und Steh'n
Sowie auch um Pfeifchen zu rauchen
Um Schätze zu graben tief in der Erd'
Um zu klettern auch auf der Seiten
Um Karren zu fahren mit schwerer Last
In das Feenreich und weiter,
Verkaufe, verborge zur Dekoration
Für alle Schaufenster hier
Und wer dieselb'n bald gebraucht
Der eile und komm schnell zu mir

H. GRAMS, Targowa 67.



Das Ideal der Hausfrau,

wenn sie ihren Wochenbedarf an Kohle auf das genaueste kontrollieren kann, wie dies allein bei

Steinkohlenbrikets

möglich ist. 14006

W. Findeisen & Co., Przejazdstr. 21 u. 80a, Telef. 17-09 und 28-60.

Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz 1907

Christlicher Commisverein z. g. U.
in Lodz.

Hierdurch werden die werten Kollegen zu der **außerordentlichen**

General-Versammlung

für **Sonnabend, den 30. März,** präcise 8 Uhr abends, nach dem Vereinslokale eingeladen.

Dieselbe soll bei folgender **Tagesordnung** abgehalten werden:

1) Lesung und Bestätigung des Entwurfes der neuen Statuten.
2) Lokalfrage.
3) Besprechung des Entwurfes einer gegenseitigen Versicherungs-Kasse.
4) Anträge der Verwaltung und der Mitglieder.

Letztere müssen 8 Tage vor der General-Versammlung bei der Verwaltung schriftlich angemeldet werden.

Die General-Versammlung ist bei Anwesenheit von $^2/_3$ aller in Lodz ansässigen wirklichen Mitglieder des Vereins beschlußfähig.

Sollte obige General-Versammlung wegen Nichterscheinens der vorschriftsmäßigen Mitgliederzahl nicht zu stande kommen, so wird sie im 2. Termin am 13. April abgehalten und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

3760 **Die Verwaltung.**

Ein elegantes, gut gearbeitetes

Korsett

läßt selbst die stärkste Figur schön, schlank u. graziös erscheinen. Die bekannte hiesige Firma:

ANNA LAFERSKA, Konstantinerstr. Nr. 10, begründet im Jahre 1882,

empfiehlt ihre große Auswahl in Wiener und Pariser Modellen der allerletzten Mode. Maßanfertigungen werden auf das Sorgfältigste, dem individuellen Geschmack der Kundin entsprechend, zu mäßigen, festen Preisen ausgeführt, wobei das Renomée der Firma die Kundin vor jeder Uebervorteilung schützt. — Stets in großer Auswahl auf Lager: Hygienische Korsetts, Korsetts für junge Mädchen und Kinder, Anti-Korsetts, „Geradehalter", Halbkorsetts, Binden, Umstandskorsetts u. s. w. — Spezialität der von Frau Laferska erfundene, auf der Warschauer Hygiene-Ausstellung 1896 ausgezeichnete Geradehalter: „Plecy" („Schultern"), der in geradezu ideal praktischer und hygienischer Weise die Aufgabe erfüllt, Schulkindern das Geradehalten anzugewöhnen, dabei die Brust herausbildet und gesundes Atmen bedingt.

3718

In meinem hochmodernen Neubau sind ab 1./14. Juli zu **vermieten:**

noch einige größere Wohnungen

mit allen Bequemlichkeiten, elektr. Licht, Fahrstuhl, Entstaubungsanlage, Müllschlucker etc. etc., Portier zur allgemeinen Bedienung. Die Wohnungen bestehen aus 6 und 7 Zimmern, Mädchenzimmer und Küche, und können auch zu 5 und 8 Zimmer geteilt werden. Desgleichen auf Wunsch große Räume zu Geschäftszwecken. Die 5. Etage eignet sich für ein großes Bureau. Daselbst im Parterre größere Geschäftslokale und Läden abzugeben. **Przejazdstraße 36,** neben der Post. Zu erfahren eventuell auch Petrikauerstraße Nr. 120, im Eisengeschäft. 3575

Diverse

WEINE, LIQUEURE, COGNAC'S, RUME

sowie 3767

Conserven, Delikatessen, P-ma Astrachaner Caviar und

Dr. Lahmann's

Nährsalz-Cacao, Chocolade

(vegetabile Pflanzenmilch für Säuglinge) empfiehlt

Adolf Berthold

Petrikauerstrasse 46, Ecke Evangelicka, Tel. 26-85

Wein-, Spirituosen, Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlung.

Billig zu verkaufen!!

Hopfbank (Bohrbank) bis 3 m Drehgröße; 1 Drehbank 1,5 m zwischen Spitzen; 1 Drehbank 3 m zwischen Spitzen; 1 Drehbank 8 m zwischen Spitzen; Doppelbank; 1 Metallhobelmaschine, ca 2,5 m×800×800; 1 Gewindeschneidmaschine; Dampfpumpen 2" und 2½" Druckrohr; Pulsometer von 1½" bis 10 Druckrohr; Naftamotore von 2 H. P. bis 10 H. P.; Dampfmaschine von 4 H. P. bis 6 H. P.; Lokomobile von 18 H. P. bis 20 H. P.; 1 stehenden Naftamotor von 2 bis 3 H. P. und diverse Brunnen- und Bohrlochpumpen.

Obiges gebraucht aber gut erhalten wegen Platzmangel billig zu verkaufen oder zu verleihen. 10939

Zu besichtigen früh bis 9½ Uhr, mittags von 1—2½ Uhr.

Lodz, Wulczanska Nr. 168. — Telefon Nr. 670.

Halbverdeckwagen
Sportwagen
Luxuswagen

2680d

sowie alle Nutzwagen und Transportgeräte für alle Industrien empfehlen

KONRAD SCHMID & CIE.

Widzewskastr. 95.

Tolysulfin

berühmtes Waschmittel mittels Sauerstoff nach den neuesten Errungenschaften der Chemie verbessert d. v. l. **Hausfrauen** empfohlen, ohne Mühe schön weiße Wäsche. — ½ Pfund Pakete à 10 Kop. 5 Pfund Säckchen 50 Kop. nebst Gebr.-Anweis. Erhältlich in den meisten Drogerien, größ. Geschäften und im Hauptlager bei **Gustav E. Sohlich,** Glownastraße Nr. 26. 1416

Polytechnisches Gewerbe-Institut

Berlin Chausseestrasse 1. Inh. L. Barth, Ingenieur.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktionen.

Ausbildung von Ingenieuren, Technikern, Maschinen- u. Werkmeistern, Monteuren, Ingenieur- u. Maschinist.-Anwärtern der Marine. — Kurze Studienzeit. — Tages- u. Abendkurse.

Beste Referenzen.
Prospekte 2 gratis.

Goldnee Medaille London 1893.

VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWARNT
VOM PROVISOR
H. F. JÜRGENS BOR-THYMOL-SEIFE
GEGEN FINNEN, SONNENBRAND, SOMMERSPROSSEN, SCHWEISS, MITESSER, PICKELN & GELBE FLECKEN.
WOHLRIECHENDE TOILETTESEIFE HÖCHSTER QUALITÄT
VERKAUF UEBERALL
1/1 St. 50 Cop. 1/2 St. 30 Cop.

Hauptniederl. b. H. F. Jürgens Moskau

258



Auf Auszahlung

in bequemen monatlichen Raten **Herren-, Damen- und Kinder-Anzüge** auch Schuhe bei

M. A. Lewkowicz, Lodz, Zawadzka-Straße 36

Existiert seit 1875

2031

„ODOBRIN" von Michael Lebedew

Dieses Mittel vernichtet in einigen Tagen veraltete



Hühneraugen und Warzen samt ihren Wurzeln. (2340

Verkauf bei L. Spiess & Sohn

Опытный учитель

(студентъ) и учительница (оконч. гимн.) готовитъ и репетир. изъ курса средн.-учеб. заведенiй. Ольгинская № 12 кв. 8. 3663

Nur I-a ausländische Fabrikate

Als Spezialität

liefert, auch fertig verlegt:

Majolika-Wandplatten
Mosaik-Fussbodenplatten
Stift-Mosaik
Verblender für Fassaden
Basaltsteine 3461

STANISŁAW JAKUBOWICZ

Tel. 16-24 — Szkolna 22.

Erstklassige hiesige Referenzen

Bitten.

Schreibe aller Art Bitten und Klagen in gerichtlich. und administr. Angelegenheiten. 3674

M. Baum, Petrikauerstraße Nr. 31

Maria Glogowska

ist aus **Paris zurückgekehrt.**

Mode-Salon

Petrikauer-Straße Nr. 37.

linke Offizine II Stock. 3382

Fabrikationen

lohnender, leicht verkäuflicher tägl. Gebrauchsartikel, schon mit zirka K 50 Kapital, überall und von jedermann leicht auch im Hause ausführbar. Grosse Erfolge nachweisbar. Katalog gratis durch **Fallnicht's** Maschinen, Ges. m. b. H., Inzersdorf bei Wien.

!! Wichtig für Damen und Herren !!

Bringen Sie alle zerrissene Garderobe, Tischdecken, Läufer, Plüschdecken u. Teppiche zu mir, ich stopfe sie so, daß der Riß vollkommen unsichtbar ist. (11874

Kleber, Polnocna 12, Kunststopferei.

Werkstatt

für autogene Schweißerei von Gußeiserne sowie sämtlichen Metallen mittels Sauerstoff, sowie Annahme sämtlicher mechanischer Arbeiten. **Sz. Süssman Mechaniker.** Cegielnianastraße 34, Ecke Petrikauerstraße. 3359

Auslandspässe,

Wids, Visa, Konsulatspässe und alle Paßangelegenheiten besorgt

D. Krugman,

3508 Andrzeja 38, Wohn. 1.

26jähr. Kath., Waise, 180 000 Verm. 38jähr. Französin 100,000 Verm., 22jähr. Türkin 100,000 Verm., sowie **viele hundert andere vermögende Damen wünschen rasche Heirat.** Näheres kostenlos durch **Schlesinger, Berlin 18.** 15332

Schw. einfb. Orpingtons, rebhf. Wyandotts sowie bronze Puten sind zu verkaufen Nowomiejska 5. 3645

Verschiedene 3757

Möbel

weggzugshalber **billig zu verkaufen.** Petrikauer 69, W. 14, wie auch **vom sofort** 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.

[illegible] und Herausgeber [illegible] Drewing

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung."

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett von

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.
Krótkastraße Nr. 4. Telephon 19-41.

Behandlung mit Röntgenstrahlen chronische Hautleiden, Finnen und Quersichte (Haarausfall), Hochfrequenz-Strömen (Hautleiden, Hämorrhoiden und Rückenmarkschwindsucht). Endoskopie und Cystoskopie (Harnröhren- und Blasenkrankheiten, Electrolyse, Kaustik (Entfernung lästiger Haare und Warzen) Vibrationsmassage, Heißluftduschen und elektrische Glühlichtbäder, Vierzellenbäder, Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabludowski.

Blutuntersuchung bei Syphilis u. Behandlung derselben m. Ehrlich-Hata 606, Durchleuchtung u. photograph. Aufnahmen des Körperinnern mit Röntgenstrahlen.

Krankenempfang täglich von 8—1 und von 5—9; für Damen besondere Wartezimmer. 15816

Hebamme
O. Reutz-Trinkhaus
wohnt jetzt Petrikauerstraße 103, Wohnung 27
Empfängt von 10—11 Uhr vorm. und von 3—6 Uhr nachm. 3762

Dr. A. Grossglik
Zachodniastr. 68 (bei der Zielona) Haut-, venerische u. Harnorgan-Krankheiten.
Sprechstunden: von 8½—11½, vorm u. von 6—8 abends; Damen von 5—6 nachm. Sonn- und Feiertags von 1—12 Uhr vormittags 18889

Dr. J. Silberstrom
Zawadzka 12.
Spezial-Arzt für Haut-, Haar- und venerische Krankh. Radik. Entfernung lästiger Haare.
Sprechst. v. 8—3 morg., 11½—2½ nachm. und von 4½—8½ nachm. Sonntags Damen v. 4½—5½ nachm. Sonntags bis 3 Uhr nachm. 7155

Dr. L. Prybulski
Spezialist für Haut-, Kosmetik-, Haar-, Venerische-, Harnorgan-Krankheiten und Männerschwäche. Behandlung nach Ehrlich-Hata. Poludniowa-Straße Nr. 5.
Sprechst. v. 8—1 vorm. u. v. 6—8½ ab. f. Damen v. 5 bis 6 ab. 13741

Frau Dr. Gustawa Zand-Tenenbaum
Frauen-, Haut- und Geschlechtskrankheiten (bei Frauen und Kindern). 1168. Wschodniastr. 49, Telefon 24-16 Sprechstunden von 10—11 und 7—8.

Dr. Henryk Trenkner
zurückgekehrt. 2510
Sprechstunden für kranke Kinder 9 Uhr früh und v. 4—6 Uhr nachm. Sonntags und Feiertags nur früh. Rzwadowska Nr 4. Telephon 41

Dr. J. Abrutin
Krutkastr. 9, Venerische-, Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten Empf: 12—2 und 6—8 Uhr. Damen 5—6 Uhr. Sonntag: 10—1 Uhr. Telephon 23—78. 600

Dr. Rabinowicz,
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten Zielonastraße 3. Telefon 1018. Sprechstunden: 11—1. 5—7. Sonntags: 11—1. 6568

Zahnarzt 3135
Lipschütz-Grossmann
Petrikauerstrasse № 15 ist zurückgekehrt und empfängt täglich. Sprechst. v 10—1, 2 u. 3—7 Uhr ab

Dr. M. PAPIERNY
Accoucheur und Spezialist für Frauenkrankheiten.
Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von 4½—6½ Uhr nachm.
Poludniowa-Straße Nr. 23.
Telefon 16—85. 1531

Doktor der Medizin
Eduard Bernhardt,
Cegielniana-Straße Nr. 19.
Innere Krankheiten.
Spezial: Herz und Lunge.
Sprechstunden: 8—10 vorm. und von 4—6 Uhr nachm. 2071

Dr. M. Likiernik
Warschau, Hozastraße 41
ordiniert bis 11 Uhr früh.

Dr. H. Schumacher
Nawrot-Straße Nr. 4.
Spezialarzt f. Haut- u. venerische Krankh.
Sprechst. v. 8—10 u. v. 5—8 Uhr nachm
Sonntags v. 8—1 Uhr. 14751

Dr. L. KLATSCHKIN
Konstantinerstrasse 11.
Syphilis, Haut-, Geschlechts- und Harnorgankrankheiten.
Sprechstund. 9—1 u. 6—8 abends.
Für Damen besond. Wartezimmer
Von 5—6 nachm 521

Dr. E. Schildkret,
Accoucheur und Frauenkrankheiten
Zachodniastr. Nr. 36, Wohn Nr. 7, Eingang auch von der Petrikauerstr. Nr. 3 (Hotel Polski). Sprechstunden v 10½—12 u. 4½—7 Uhr ab.

Dr. med. Goldfarb
Haut-, Geschlechts-, venerische und Haar-Krankheiten.
Zawadzkastr. 18, Ecke Wulczanska Spr chstunden: 9—12 und 5—8, für Damen von 5—6 Uhr nachm., Sonntag nur von 9—12 mitt. 1630

Karl Kühn
Dipl. Masseur
Schüler v. Prof. Dr. Zabludowski (Berlin) 8443
Milschstrasse № 10, Wohn. 9, Haus Fiedler.

Dr. med. Leybern,
gew. mehrjähr. Arzt d. Wiener Kliniken Ordiniert als Spezialarzt für Venerische Geschlechts- u. Haut Krankh. Empfang 10—1, 6—8 An Sonn- und Feiertagen von 8—1 Damen 5—6 Uhr. Bes. Wartezimmer Krutkastraße 5. Telephon 26-50

Dr. CARL BLUM
Spezialarzt für 12066
Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen
(Stottern, Lispeln etc.)
nach Prof. Gutzmann-Berlin
Sprechstund. v. 10½—12½, 5-7 Uhr
Petrikauerstr. 165 (Ecke Anna

Dr. P. Grossmann
innere und Kinderkrankheiten, wohnt jetzt 9572
Petrikauerstr. № 15. Tel. 21-33.

Dr. Jelnicki,
Andrzeja-Straße 7, Telephon 1700
Haut- und Geschlechtskrankh.
Sprechst.: von 9—12, 5—8. Damen von 4—5. Sonn- u. Feiertags von 9—12. 4821

Dr. ST. LEWKOWICZ
Bei Syphilis Ehrlich-Hatakuren ohne Berufsstörung. 16607
Spezialist für Haut-, venerische Krankh. und männl. Schwäche. Anwendung von Elektrizität, elektrisches Licht- und Vibrations-Masse. Zachodniastr. 33 beim Lombard Von 9—1 u. v. 6—18, für Damen von 5—8. Sonntag von 9—8.

Dr. med. MICHAL KANTOR
Chirurgische Krankheiten wohnt jetzt 14473
Poludniowastrasse 3, Tel 1827.
Sprechstunden von 8—10 und 3—6 Uhr.

Dr. Feliks Skasiewicz
Andrzeja-Straße Nr. 18, Venerische, Geschlechts- und Haut-Krankheiten.
Sprechstunden: von 9-11 und von 4-8. An Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr
Telephon Nr. 26—28.

THE ELITE SKATING-PALACE
42 SREDNIA 42
Täglich geöffnet.
Donnerstags, Sonntags und Feiertags:
Militär-Konzert!!!
Die Direktion.
3750



PFAFFENDORF
Restaurant A. Braune, Srednia ... Straße Nr. 64
Sonntag, den 24. März 1912.
Tanz-Kränzchen,
3771 Konzert des Scheiblerschen Blas-Orchesters, unter Leitung des Herrn A. Thonfeld.

Montag, den 25. März 1912, von 5 Uhr nachmittags
Bockbier-Fest
mit Konzert des Scheibl. Streich-Orchesters, unter Leitung des Herrn A. Thonfeld. Ausschank der beliebten Biere Strycki, Anstadt und Gehlig.

Kirchen-Gesang-Verein „Cäcilie" der hl. Kreuzkirche zu Lodz.
Sonnabend, d 30 März präcise 8 Uhr abends findet im Vereinslokale, Petrikauerstr. 135, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen eine außerordentliche **Generalversammlung** statt. Da dringende Vereinsangelegenheiten zu besprechen sind, wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen sämtlicher Herren Mitglieder gebeten.
3780 Der Vorstand.



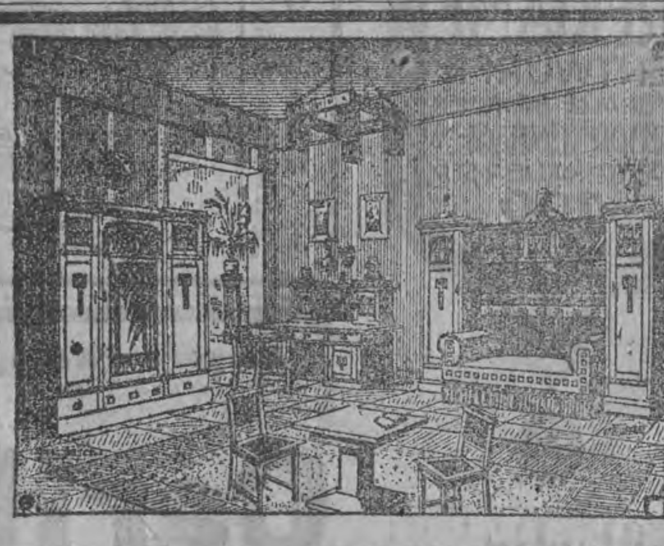
„Lodzer Athleten-Verein"
Sonntag, den 24. März a. c.
um 4 Uhr nachmittags findet im Vereinslokale Nikolajewskastr Nr 40 das erste
Rekord-Heben
von Lodz und Umgegend statt, wozu sämtliche Sport- und Turnvereine höflichst eingeladen werden.
3650 Die Sportkomission.
Entree 30 Kop. :: Gäste Willkommen

Alle Maschinen und Formen für Sandverwertung.
Zementmauerstein-Maschinen
Zementdachziegel-Maschinen
Betonhohlblock-Maschinen
Pressen für Platten aller Art. — Formen für Rohre, Zaunsäulen usw.
Steinbrecher — Walzwerke
L. C. M.-Zementfarben
Maschinenfabrik
Dr. Gaspary & Co., Markranstädt
Besuch erbeten. (Deutschland).
Katalog Nr. 377 frei. 6058



Die mechanische Fabrik für Metalldraht-Gewebe und Geflechte
Adolf Neugebauer & Co.
Lodz, Petrikauerstraße 49
empfiehlt sich zur Lieferung von aller Art Drahtgeweben, Läufern, Geflechten für Zäune, Tennisplätze und Gitter, Fabrikgewebe, grünlackierte Fenstergaze, Fußmatten, Stacheldraht und Sandharfen stets auf Lager. 1823

Einziges mildes und sicheres Abführungsmittel
Verkauf in Apotheken und Drogen-Handlungen
Chokoladen
„DRASTIN LUBELSKI"
Angenehm im Geschmack und sicher in der Wirkung
Preis pro Schachtel 50 kop.
Für Kinder u. Erwachsene
Haupt-Depot: Apotheke J. Lubelski, Warschau, Dlugastrasse № 16. (3819
Per Nachnahme werden nicht weniger als 3 Schachtel für Rbl. 1.25 verschickt.



Ueberzeugen Sie sich
davon, dass Sie wirklich reell und solid Ihre Wohnungseinrichtung bei mir einkaufen. Bevor Sie irgend wo anders hingehen, sprechen Sie mit mir, Sie werden Zeit und Unkosten sparen.
Alle Arten von Möbeln in jeder Preislage.
A. Müller Möbel-Tischlerei,
Wschodniastr. 65 Tel. 27-35.
Die Devise meines seit dem Jahre 1876 bestehenden Geschäftes ist: Gut und billig! 2056

Einzig und allein
der rechte Geschäftsflügel ist nicht Reklame sondern
Fleiß und Mühe,
denn nur Fleiß — da Preis. Unter der genannten Devise erlaube ich mir das geehrte Publikum auf meine bekannte Konditorei unter der Firma 2159
M. J. KNOBEL
Neuer Ring Nr. 11,
zu empfehlen.
P. S. Annahme v. Bestellungen auf Torten und andere schmackhafte Kuchen.

Telephon Nr. 29—07. 3792
Uebersetzungen
aller Art Schriftstücke, wie Akten, Kostenanschläge, Vollmachten, Privat- u. kaufmännische Korrespondenz etc. ins Russische, Deutsche, Französische u. Englische werden korrekt u. zu mäßigen Preisen ausgeführt in Albert Leder, Petrikauerstr. 37, im Hofe, rechts, 3. Etag. Tel. 29.07.

Nur für 45 Kop.
ein Pfund frische Kiener, Sibirische gesalz. Butter zu bekommen in der Niederlage von allen Sorten Butter und Käse (3805 M. M. Wiener, Wschodniastr. 13.

Bin eingetroffen mit einem frischen Transport Kanarien-Vögel, I. Preisvögel, für kurze Zeit im Hotel Rom, Nikolajewska-Straße Nr 59, H. Breitenstein vom Harz 3639

Dr. Schindler-Barnays Marienbader Reduktions Pillen gegen
FETTLEIBIGKEIT
u. als ausgezeich. Abführmittel
Echte Verpackung in roten Schachteln (Inhalt 50 St.) mit russ., franz u. deutsch. Gebrauchsanweisung. Verkauf in allen Apotheken u. Drogen-Handlungen 946

4000 Rbl. 3810
auf 1. Hypothek nach Kredit-Anleihe zu vergeben. Off. sind sub „R A" in der Exp der N. L. Z. niederzulegen.

Zähne
behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden; gestützt auf langjährige Erfahrungen werden auch künstliche Zähne und Brücken in Gold, Kautschuk etc. aufs Bewährteste angefertigt. Für wenig Bemittelte zu bedeutend ermäßigten Preisen. Zähne werden schmerzlos gezogen.
R. Saurer, Zahnarzt Petrikauerstraße Nr. 6

ERTEILE RAT
und Weissagungen in Handels-, Familien- und Liebesangelegenheiten, Vergangenheit und Zukunft. Preis von 50 Kop. an. Vormittags von 1 Uhr bis 9 Uhr abends, Sonntags 9 bis 6 Uhr abends
Okultist-Chiromant „Henryk" (Chrisb) Zielonastr 41 3531

Schüler
der 7. Klasse des Knabengymnasiums sucht Stunden. Gefl. Offerten unter „G. 7." an die Expedition dieses Bl. erbeten. 3687

Fertige Häuser
event. alte, übertragbar, für Sommerwohnungen zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. dis. Bl. 3758

Wassermühle
zu verkaufen, bestehend aus 2 Gängen, mit 2 P französischen Steine u. Spitzgang, 12 Morgen Land, davon 2 M. Birkenwald, u. Quelle, reines Wasser, sehr geeignet zu 3671

Sommerwohnung,
8 W. v. Alexandrow, 4 W. v. Zgierz, 2 W. v. Kochanówka, 7 W. v. Lodz. Zu erfragen Anna-Straße Nr. 28 Wohnung 1

Moderne
Küchenmöbel
sind zu verkaufen. Dlugastr. 59, Wohnung 5 3790

Eine fast neue Federbettschicht mit Lederstühlen und ein fast neuer Feder-Rollwagen
1- und 2-spännig für Appretur und Färberei, sowie für sämtliche Rollfuhren geeignet und eine Garnitur Bordeaux-Plüsch-Möbel mit Tisch sind pr eswert zu verkaufen. Benediktenstr 26 beim Strauch zu erfragen. 3789

Kolonialwarenladen
mit guter Kundschaft zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei M Pinczewski, Zielonastraße Nr. 34. Dortselbst ist eine Einrichtung, für Bierhalle geeignet, zu verkaufen. 38 0

Abreisehalber
werden billig Möbel, persische Teppiche, Porzellan, Kinderwagen, Grammophon, Küchengeschirre u. s. w. verkauft. Dzia 25, Brauerei Gustav Keilich beim Brauermeister. 3674

Wichtig!
Wirtschaftliche Möbel und Geschirr zu verkaufen. Neue Cegielnianastr. 28. Wohn 12, von 3—6 Uhr. 3788

Ein gut gehender
Kolonialwarenladen
ist wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Näheres Kilinskistr. Nr. 4 im Laden, vis-à-vis Scheiblers Fabrik. 3665

Märkisches Sanatorium.
Wald-Sieversdorf (Mark. Schweiz) Ostbahn
Leitender Arzt u. Bes
3826 Dr. Friedrich.

Студентъ Шварцманъ
Опытный преподаватель успѣшно готовитъ во всѣ классы среднеучебныхъ заведеній и на аттестатъ зрѣлости. Спеціально по Латын., языкахъ и математик. Адресъ: Полудневая 18, кв. 28, Шварцманъ.

Deutsch-polnische Stenographie 3857
System Stolze-Schrey und Gabelsberger lehrt schnell und billig, einzeln u. in Gruppen. Anmeldungen unt „Unterricht" an d. Exp. dieser Ztg.

Monte-Carlo
Villa Louis, dom polski otwarty cały rok. Znakomita kuchnia, lift, Komfort. Ceny nizkie. 3796

Rbl. 16000.
werden von einem pünktlichen Zahler auf 1. Hypothek gesucht. Näheres bei T. Salin, Brauerei G. Häusler, Radogoszcz. 3782



2 Räder wenig benützt billig zu verkaufen. Belwederowa-Straße Nr. 27, Wohn. 26a. 3808

Eck-Grundstück
preiswert zu verkaufen. Näheres Poludniowastraße 25 bei F. Mader. 2876

Zu verkaufen einige Hundert Fuhren 2878
gebarfter Kies
für Gärten und Betonarbeiten Ruda Pabianicka Sandstein-Ziegelfabrik G. Meess, Tel. 23-32.

Gelegenheitskauf.
Ein Haus, reine Hypothek, zu verkaufen. Näheres Zgierska Nr. 138 beim Feldscher. 3549

Neue und gebrauchte
Pianinos
verschiedener Firmen billig zu verkaufen. Klavier-Niederlage Andrzejastr. Nr. 1 Ecke Petri auerstraße 3704

Einige Stämme schöner
Rassehühner sowie Brut-Eier, 3842
bis Mitte Juni, sind abzugeben Pusta 6, Telephon 1961.

Es wird in Lodz
ein Haus
im Werte von 30 bis 50 Tausend Rubel zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe, Einkommen und Kaufsbedingungen erbeten Handelshaus L. & E. Metzl & Comp., Lodz, Petrikauer-Straße 102, sub „Haus." 3765

Verschiedene Möbel
aus einigen Zimmern abreisehalber sehr billig zu verkaufen: Kredenz, Tisch, Stühle, Ottomane, Bettstellen mit Matratzen, Waschschrank, Kleiderschrank, Toilette, eine Salon-Garnitur mit Plüschbezug, Spiegel, sowie andere mit Seidenbezug, Leuchter, Schüler-Tische, Drucksachen, und viele andere Gegenstände. Petrikauer-Straße Nr. 223, Wohn. 2. 3786

Ein Lastpferd,
Schimmel, ist zu verkaufen. Gubernatorska-Straße Nr 32. Näheres beim Stanisch. 3794

Hohe Belohnung
wird Demjenigen zugesichert, der mir meinen verloren gegangenen kleinen zweijährigen Foxterrier wiederbringt. Das Hündchen ist weiß mit schwarzgefleckt u. hat an einer Hälfte eine lederne Schnauze. Der Anlaß wird gewahrt. 3781 Frau Anna Schneike, Hotel Klukas.



I Jagdhund,
Pointer, deutsche Rasse, 5 Jahre, ein gutes auf Hühner Enten und Hasen, zu verkaufen bei Starosielec in Kamocin, Post Petrikau. 3575

Verloren
gegangen ist am 19. d. M. im Großen Theater ein goldener Kneifer an goldenem Kettchen Der ehrliche Finder wird ersucht denselben gegen Belohnung bei Herrn Dawidowicz, Andrzejastr 10, abzugeben. 3814

Ein großer starker Hofhund,
grau, m. gelbl. Pfoten u. gestutzter Rute ist entlaufen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung bei Louis Schmieder, Petrikauerstr. 136. 3823

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung“

Der Diebstahl eines Wunderbildes.

Berlin, 21. März.

In der Nähe des Dorfes Pfaffenheim (Oberelsaß) befindet sich ein alter Wallfahrtsort, die Kapelle auf dem Schauenberg, die von Gläubigen aus weiter Ferne zahlreich besucht wird. Ihr Ruf gründete sich auf ein angeblich wundertätiges Marienbild von hohem Alter, das schon aus dem XIV. Jahrhundert stammen soll. Die Sage weiß zu melden, daß die Erbauung der Kapelle auf das Gelübde eines Ritters zurückzuführen ist, der unversehrt aus den Kreuzzügen wieder heimkehrte. Als er nach einem geeigneten Platze für die Kapelle suchte, hatte er eine überirdische Erscheinung, die ihn auf den Schauenberg verwies. Er betrat den Ort und fand ein Marienbild, das er in der erbauten Kapelle ausstellte. Bald kam die Nachricht in die Lande, daß das Marienbild Wundertaten verrichte, und von allen Seiten strömten die Gläubigen herbei. Die Kapelle wurde im Laufe der Zeiten zu einer selbständigen Pfarrei erhoben, und da die Gaben der Gesundgewordenen reichlich flossen, konnte man an einen Erweiterungsbau denken. Das ursprüngliche Bild scheint in den Stürmen der französischen Revolution verloren gegangen zu sein; es besteht aber der fromme Glaube, daß es gerettet werden konnte und so lange verborgen gehalten wurde, bis wieder ruhigere Zeiten eintraten. Jedenfalls besaß das Bild einen großen Altertumswert und war außerdem mit kostbaren Weihgeschenken geschmückt; Liebhaber sagten ihm sogar nach, daß es einen Kunst- und sachlichen Wert von über 75,000 Kronen habe. Nun ist zum Schmerz der ganzen Gegend das wundertätige Bild von unbekannten Dieben gestohlen worden. Man glaubt, daß die Diebe versuchen werden, ihren Raub bei einem Antiquitätenhändler zu Geld zu machen. Einstweilen hat man Polizeihunde kommen lassen, um mit ihrer Hilfe den Dieben auf die Spur zu kommen.

Hochschulnachrichten.

Technikum Hainichen i. Sa. In der Zeit vom 27. Februar bis 20. März fanden im hiesigen Technikum die Prüfungen für Ingenieure, Techniker und Werkmeister statt. An den Prüfungen nahmen 61 Absolventen teil. Es bestanden 4 mit „Auszeichnung", 12 mit „Sehr gut", 18 mit „Gut", 14 mit „Ziemlich gut", 11 mit „Genügend". Die Prüfungen finden vor einer Prüfungskommission statt. Das Resultat ist als ein vorzügliches zu bezeichnen und zeugt von der Leistungsfähigkeit der Anstalt.

Die abgehenden Absolventen fanden schon vor und während der Prüfung Stellung, zum Teile durch Vermittlung der Direktion, bei welcher zahlreiche Stellenangebote eingingen.

Das Technikum ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Die neuesten Errungenschaften der Technik, auch Luftschiffahrt und Flugtechnik finden gebührende Berücksichtigung. In den Lehrfabrikwerkstätten (Maschinenfabrik) werden Volontäre praktisch ausgebildet.

Das Sommer-Semester 1912 beginnt am 16. April. Programme und weitere Auskünfte erhält man durch die Direktion kostenlos.

Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung".

St. Petersburg, den 23. März.

Tendenz: Fonds beständig. In Nachfrage steht die 4 % Staatsrente. Hypotheken ruhig. Dividenden nach flauem Anfang zum Schluss schwach, unter dem Einfluss spekulativer Realisation. Von den Prämienloosen steht die 4. Anleihe in Nachfrage.

Wechselkurs.	gestern	heute
Wechselkurs auf London 4 M. 10 Pf. St.	—.—	—.—
Check „ London	94.87 1/2	94.87 1/2
Wechselkurs „ Berlin	—.—	—.—
Check „ Berlin	46.37	46.38
Wechselkurs „ Paris	—.—	—.—
Check „ Paris	37.58	37.58
Fonds.		
4% Staatsrente	89 7/	89 7/8
5% Innere Staatsanl. 1905 I. Em.	103 1/2	103 /2
5% „ „ 1906 II. Em.	103 /	103 /2
5% „ „ 1908	103 3/4	103 1/2
4 1/2% Russ. „ 1905	100 /4	100 /8
5% „ „ 1906	103 1	103 1/2
4 1/2% Russ. Staatsanl. 1909	100 1/4	100 1/4
4% Pfandbr. der Adels-Agrarbank	90 /4	90 3/4
3% Pfandbr. der Adels-Agrarbank	99 /8	99 3/4
5% Zertifikate d. Bauernagrarbank	92	92
4% „ „ „ „	1 0	100
5% Innere Prämienanleihe I. 1864	453 1/	453
4% „ „ „ II. 1886	364	363
5% „ „ „ III.	335	333 1/4
5% Pfandbr. der Adelsagrarbank.	85 1/4	85 1/4
5% kons. f. obl. Austausch g. 4 1/2% Pfandbr. russ. gegens. Bod. Kr.-G	88 3/4	88 /2
Aktien der Kommerz-Banken.		
Asow-Donsche Bank	617	612
Wolga-Kamaer Bank	10 7	1020
Russ. Bank für ausw. Handel	404	401
Russisch-Chinesische Bank	—.—	387
St. Petersb. Internationale Bank	547	542
„ „ Diskonto- u. Kreditb.	545	542
„ „ Handelsbank	275	289
Rigaer Kommerzbank	28	284
Union-Bank	302	300
Aktien der Naphta-Industrie-Gesellschaften.		
Bakuer Naphta-Gesellschaft	488	488
Kaspi-Gesellschaft	16 0	16 9
Mantaschew	316	315
Gebr. Nobyle (Pays)	—.—	10840
Metallurgische Industrie-Ges.		
Brjansker Schienen-Fabrik	191	189
Russische Gesellschaft Hartmann	303	293
Kolomnasche Maschinen-Fabrik	229	226 3/4
Nikopol-Marinpoler Gesellschaft	207	204 1/2
Putilow-Werke	160 1	159 1/2
Russisch-Baltische Waggon-Fabrik	240	235
Russ. Lokomotivenbau-Gesellschaft	216	215
Ssormonste Gesellschaft für Eisen- und Stahl-Industrie	—.—	1 8 /2
Wagon- u. mech. Fabrik „Phönix"	289	285
Gesellschaft „Dwigatel"	110	111
Donez-Jurjewer Gesellschaft	313	305
Malzew-Werke	333 1	325
Lena-Goldaktien	3920	3840

Ausländische Börsen.

Berlin, den 23. März.

Auszahlungen auf St. Petersburg	215.62 1/2
Wechselkurs auf 8 Tage	—.—
4 1/2% Russische Anleihe 1905	100.50
4% Staatsrente 100 Rubel	89.50
Russische Kreditbilletts	215.65
Privatdiskont	4 7/8
Tendenz: fester.	
Paris.	
Auszahl. a. Petersb. Minimalpreis	265.37 1/2
„ „ „ Maximalpreis	267.37 1/2
4% Staatsrente 1894	89.10
4% Russische Anleihe 1909	100.60
5% Zertifikate der Rentee 1906	1 5.80
Privatdiskont	3 1/4
Tendenz: fest.	
London.	
5% Russische Anleihe 1906	104 1/4
4% Neue Russische Anleihe 1909	10[illegible]
Tendenz: ruhig, doch fester	
Amsterdam.	
5% Russische Anleihe 1906	10[illegible]
4% Neue Russische Anleihe 1909	9[illegible]
Wien.	
5% Russische Anleihe 1906	103 5[illegible]

Nachruf.

Am Freitag, den 22 dfs Mts. ist unser lieber Landsmann Herr

Leo Blumenfeld

nach kurzem Leiden verschieden. Wir betrauern in dem Verewigten ein treues Mitglied unseres Vereins, das sich dank seines liebenswürdigen Wesens großer Beliebtheit erfreute und dem wir ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren werden.

Der Vorstand des Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsvereins in Lodz.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. d. M. um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause, Petrikauer-Straße Nr. 71 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

2892

Yuma.

Skizze aus dem Lande der aufgehenden Sonne von Hans Kleindienst.

(Nachdruck verboten.)

Ein kristallklares Flüßchen, in munteren Sprüngen dem Meere zueilend. Hie und da ein Felsblock, der das eilfertige Wässerchen in seinem Laufe aufzuhalten versucht. Da setzt es dann im leichtfertigen Sprung über den ungefügen Gesellen hinweg. Noch ein verächtliches Wellenkräuseln, ein kicherndes Plätschern . . . da eilt die Welle davon.

In friedvoller Ruhe liegt die Insellandschaft da. Ein Schimmer jenes vielbesungenen japanischen Lächelns ruht über ihr.

Wo der Bach jäh umbiegt, um aus dem Schatten der Bäume in die Ebene hinauszutreten, eine weite Fläche Reisland, aus dessen wässerigem Grunde die goldbraunen Halme emporragen. Vom fernen Horizont grüßt das Meer herüber. Landeinwärts schwellende Matten, liebevoll von dem Wässerchen umrieselt; auf dem anderen Ufer Bäume und Laub, schweres, grünes Laub.

Und darüber die lachende Nachmittagssonne . . .

Mitten in dem seichten Wasser steht Nisgar, der Fischer. Seine Kleidung liegt auf dem Uferrand, er trägt nur das Lendentuch. Teils auf Steinblöcken, die im Flußbett verstreut liegen, teils in den Zweigen des Ufergebüsches flattern die Kormorans umher, Nisgars Gesellen. Eintönig wiederholt sich der Ruf des Fischers, der die Vögel zur Arbeit ruft. Mit gespreizten Flügeln verharrt der Kormoran über dem Wasserspiegel, da, ein jäher Ruck — tief zum Grunde taucht der Vogel hinab, um im nächsten Moment mit einer zappelnden Forelle wieder hochzukommen. Wie ein folgsamer Hund apportiert der Vogel die Beute dem Herrn. Dieser birgt sie dann im Netze, das vom Weidensaum ins Wasser hängt. Dann stößt der nächste Vogel in die Tiefe, wieder einer . . . . Und so fort.

Nisgar ist ein schöner Bursche. Glänzend goldbraun, wie die Halme des reifen Saatkorns, ist seine Haut, klein und zierlich, aber muskulös, sein Körper. Dazu zwei schwarze Mandelaugen in dem ewig vergnügt lächelnden Gesicht.

Ja, vergnügt, das war Nisgar. Er hatte auch alle Ursache, es zu sein. Zählte er nicht schon an zwanzig Kormorans zu seinem Eigentum? Die besten der Umgegend. Kein anderer Fischer hatte Vögel, die so viele Fische fingen, als die seinen. Und welch schöne Fische! Lauter große Forellen. Dafür regnete es dann nur so das Geld auf dem Markte in Tokio. Selbst des Mikado Tafel zierten Nisgars Fische.

Und mit dem Gelde . . . . O, Nisgar wußte schon, was damit anzufangen war. Dort drüben im Hain, zu dem sich tiefer und tiefer die Nachmittagssonne neigte, da wohnte ein Mädchen. Tausend goldene Yens, wenn er die beisammen hatte, dann wollte er hintreten vor Daikon, dem Teewirt, und ihm sagen:

„Sieh, hier, nimm und gib mir nun Yuma, deine Tochter, zum Weibe, auf daß der Himmel einziehe in meine Hütte."

Und Daikon würde nicht nein sagen, wenn er das Geld sieht, und Yuma ist sein. Dann hat sie auch nimmer nötig, den Gästen ihres Vaters Lieder zu singen, von denen das Herz nichts wußte, sie würde nur noch singen — für ihn.

„Yuma," flüsterten Nisgars Lippen im glücklichen Gedenken, „Yuma, du holde Blüte, bald gehörst du mir, blühst nur für mich allein . . . ."

Und mit freudigem Fleiße schafft Nisgar weiter, immer neue Fische holen seine Kormorans aus dem silberklaren Wasser. Da sinkt hinter den dunklen Bäumen die Sonne, leise Dämmerung schwebt hernieder.

Nisgar hat seine Beute heimgetragen und steht jetzt im bunten Kimono vor seiner Hütte, den Blick erwartungsvoll dorthin gerichtet, wo das leuchtende Gestirn des Tages eben zur Neige gegangen.

Da weht der Abendwind die leisen Töne einer Samisen, einer Guitarre, herüber. Eine Mädchenstimme singt das uralte Liebeslied:

O mai to nareba doko
Made mo oya sute . . .

Melancholisch tönt der Sang durch die Abendstille, wie fernes Echo verhallt der Schluß:

Kamaya senu, kamaya senu . . .

Und rasch schritt er voraus, gleich einer Antwort klingt sein Gegensang:

O mai wo matshi,
Natshi kaya . . .

Da ist er im Hain angelangt. Aus dem Schatten der Bäume löst sich eine Mädchengestalt . . . .

„Yuma!"

„Nisgar!"

Da liegen sie sich in den Armen, zwei Sonnenkinder, sich freuend ihres Glückes.

Lange halten sie sich, da hebt Nisgar sanft Yumas Haupt von der Brust.

„Laß mich dir ins Auge schau'n, das ich immer vor mir sehe." — Langsam hebt sich das feine Köpfchen — im Auge standen Tränen.

„Yuma, du holde Blüte, von Tränen betaut?" — Nisgar befiel Schrecken. — „Bei Kami, dem Allgütigen, was ist gescheh'n? Sprich, Geliebte!"

„Die Sonne ist gesunken, das Glück mit ihr. Für uns ist's Nacht geworden." — Sie hatte es ganz leise mit schmerzdurchzitterter Stimme gesprochen.

„Yuma, was soll das heißen?"

„Ich werde nicht dir gehören, Nisgar, denn mein Vater will mich an Sakaj, den reichen Töpfer, verheiraten."

„Yuma!" — Es klang wie ein qualvoller Aufschrei.

Traurig senkte Yuma das Köpfchen.

„Es ist so. Sakaj will meinem Vater 2000 Yens zahlen, dafür soll ich ihm gehören. Schon zum nächsten Blütenfest will er Hochzeit machen . . . ." — In einiger Entfernung hörte man eine grobe Stimme. Yuma zuckte zusammen. — „Das ist mein Vater, er ruft mich. Laß uns scheiden."

Es war ein wehvoller Abschied. In finsterem Schmerze sah Nisgar zu Boden, leise schluchzte Yuma.

„Leb' wohl, Nisgar, ich werde wohl gehorchen müssen und Sakaj in sein Haus folgen. Aber in eines anderen Garten als in dem deinigen vermag Yuma nicht zu blühen, da muß sie welken. Leb' wohl!"

Yuma riß sich los.

Nisgar wollte sie halten . . . . da war sie bereits zwischen den Bäumen verschwunden.

Nisgar war allein. Er lächelte.

Aber dieses Lächeln sagte mehr als tausend Schmerzensrufe . . . .

Am nächsten Tage ging er zu Daikon, dem Teewirte. Der aber jagte ihn hohnlachend weg.

Dreihundert Yens nur. Ein Bettel!

Also mehr bekommen. Aber wo . . . .? — Nisgar zermarterte sich den Kopf.

Vergeblich.

Die Zeit verging, aber nirgends ein Hoffnungsschimmer . . . . nirgends . . . .

Es kam das Blütenfest. Berauschender Duft füllte die Lüfte, im Land widerhallte es von Lust und Freude.

In dem dunklen Hain feierten sie Sakajs Hochzeit mit Yuma, der Frühlingsblüte. Der Hochzeitslärm drang bis zum Ohre Nisgars. Der stand im Bache, umgeben von seinen Komorans — und lächelte.

Am Abend brachte ihm ein Knabe eine halbentblätterte Blüte.

Ein letzter Gruß . . . . Nisgar bewahrte sie wie ein Kleinod.

Und ein Vollmond um den andern stieg aus dem Meere. Der Sommer war nach dem warmen Süden geflüchtet, und rauhe Winde nahmen Besitz von den Gefilden, in denen bisher Sonnenschein gewohnt.

Blätter sanken vor dem eisigen Hauch zur Erde, Blüten — Blumen starben dahin.

Auch in des reichen Töpfers Haus hatte der Eissturm eine Blume getötet — Yuma war tot.

In eines anderen Garten konnte sie nicht blühn . .

Einsam saß Nisgar in seinem Häuschen aus Bambusstäben. Sein Blick weilte trauernd auf einer halbentblätterten welken Blüte . . .

„Yuma!" flüsterte er, und ein wehvolles Lächeln verzerrte seine Lippen.

Sonnabend, den 23. März verstarb nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Tante und Cousine

Elisabeth Maib geb. Henke

im Alter von 80 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Montag den 25. März um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause Srednia-str. 47 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3850

---

†

Tiefbetrübt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine inniggeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Amalie Becker geb. Heimann

am Freitag, den 22. März, nach langem schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Montag, den 25. März, um 2½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause Milschstraße Nr. 32 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

3875

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem am Freitag, den 22. März d. J. erfolgten Ableben unseres Mitgliedes, Herrn

Gottwerth Rathe

in Kenntnis zu setzen. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Freund und Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Die Beerdigung findet am Montag, den 25. März, nachmittags um 2 Uhr von der Wolczanskastr. Nr. 119 aus statt, wozu wir die Herren Innungsmitglieder bitten recht zahlreich zu erscheinen.

Das Aeltestenamt der Fleischermeisterinnung.

9836

Redakteur und Herausgeber A. Drewing. — Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung".

muß, ist sehr passend gewählt worden, Darin liegt ja eben der große Wert der Erziehung mit, daß sie die werdenden Menschen vor dem Gange, vor dem Suchen in der Irre bewahren soll, denn dieses Suchen auf falschem Wege wäre eine Vergeudung von Lebenskraft, die sich die Menschheit nicht gestatten kann, ohne einen Verlust an den höheren Gütern des Lebens zu erleiden.

Unterricht und Erziehung sind also große Wohltaten für jedes Kind. Wir Aelteren wissen das sehr wohl, denn uns hat es das Leben tausendfach bestätigt, aber die Schuljugend weiß es nicht. Darum haben wir als Eltern oder Erzieher die Pflicht, die Kinder immer wieder daran zu erinnern, was sie der Schule verdanken, und ganz besonders angebracht sind solche Hinweise bei der jetzt schulentlassenen Jugend. Insbesondere haben die Kinder auch dafür dankbar zu sein, was sie an sittlichen Werten als Grundlage fürs Leben empfingen und was ihnen an ästhetischen Auffassungen über das Weltganze übermittelt wurde. Denn wenn ihnen die anderen Unterrichtsgegenstände Nutzen im praktischen Leben bringen sollen, so ist dieser andere Teil des Unterrichts dazu bestimmt, für die kommenden „bösen Tage" des Lebens im Kinde einen sicheren Anker zu bilden, an dem es gehalten wird, falls die Flut des Lebens einst den Mann oder die Frau zu vernichten droht.

Gerade für diese übersinnlichen Vorstellungen ist die erste Jugend die geeignetste Zeit. Der jugendfrische Geist vermag es, sich vertrauensvoll dem hinzugeben, was ihm gelehrt wird, und unmerklich empfängt seine Seele einen festen Stützpunkt für alle Fährnisse des späteren Lebens. Je eher das Kind Anleitung dazu findet, sich zum Gottesgedanken aufzuschwingen, um so besser für seine Zukunft, und es ist ja das Elternhaus, insbesondere die Mutter, die sehr viel vermag. Alle Eltern sollten zum Besten ihrer Kinder daran denken, was Goethe gesagt hat:

Haltet am Glauben fest und fest an dieser Gesinnung:
Denn sie macht im Glücke verständig und sicher, im Unglück
Reicht sie den schönsten Trost und belebt die herrlichste Hoffnung.

Damit hat der Dichter ausgesprochen, was es für das Glück des Menschen bedeutet, wenn er den Worten des Predigers folgt. mgf.

---

* **Zum Sonntag Judica.** Der zweite Sonntag vor Ostern hat seinen Namen ebenfalls von den Anfangsworten der biblischen Abschnitte, mit denen in der katholischen Kirche der Gottesdienst beginnt, nämlich lateinisch nach *Psalm 43, 1:* Judica me domine etc., zu deutsch: „Richte mich *Gott!*" — — Nun trennt uns nur noch der Palm-Sonntag von dem Osterfeste. Wie es glücklicherweise den Anschein hat, werden wir diesmal grüne Ostern haben, denn draußen ist schon eine vielversprechende Entwickelung zu bemerken; zu hoffen ist nur, daß die Vegetation nicht durch starke Fröste wieder gestört wird.

* **Von der 4. Gesellschaft Gegenseitigen Kredits (Petrikauerstraße 120).** Am Sonntag, den 24. d. M., findet im Lokale der „Lutnia", Petrikauerstr. 108, die jährliche General-Versammlung der 4. Gesellschaft Gegenseitigen Kredits statt, auf welcher der Jahresbericht für das vorige und der Ausgabenetat für das laufende Geschäftsjahr bestätigt werden, die Wahlen von 5 Mitgliedern des Konseils, eines Verwaltungsmitgliedes, dreier Mitglieder und dreier Kandidaten der Revisionskommission vorgenommen werden sollen etc. Dem Rechenschaftsbericht der Gesellschaft nach betrug das Umsatzkapital derselben im Vorjahre Rbl. 79,250 der Umsatz — Rbl. 1,041,061.01, die Einlagen Rbl. 52,285.43, Reingewinn Rbl. 2878.06. Die Dividende ist auf 4 Prozent festgesetzt. Falls die Versammlung am Sonntag nicht zu Stande kommt, findet die nächste am 21. April d. J. statt, und diese wird dann ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienen Mitglieder beschlußfähig sein.

* **Generalversammlung des Gegenseitigen Kreditvereins Lodzer Kaufleute und Industrieller Petrikauerstraße Nr. 17.** Am Dienstag, den 26. März, findet im Konzerthause die Generalversammlung des Gegenseitigen Kreditvereins Lodzer Kaufleute und Industrieller Petrikauerstr. Nr. 17 statt. Dem Rechenschaftsbericht des Vereins entnehmen wir folgende Daten: Das Umsatzkapital betrug am 1. Januar 1912 — Rbl. 357,450.—, das Reservekapital — Rbl. 13,469.28, die Hilfskasse der Angestellten der Kreditgesellschaft besaß Rbl. 5772.23. Der Reingewinn für das Jahr 1911 betrug Rbl. 31,428.17. Und zwar soll der Generalversammlung der Vorschlag unterbreitet werden, diese Summe wie folgt zu verteilen: 1) Zurückzubehalten a) für den Reservefonds Rbl. 6000.— b) für die Einkommensteuer des Jahres 1911 — Rbl. 1699.44, zur Amortisation der Organisations- und Einrichtungskosten Rubel 750.—. 2) Auszuzahlen: a) als 6prozentige Dividende für das Geschäftsjahr 1911 — Rbl. 16,617.—, b) als Dividende für die 10prozentigen Einlagen des Jahres 1911, die Rbl. 26,800.— betragen — Rbl. 804.—, 4 pCt. von den Einlagen, die der Auszahlung einer Dividende nicht unterliegen — Rbl. 1349.50. 3) Gratifikationen an die Angestellten — Rbl. 2750.—. 4) Für wohltätige Zwecke Rbl. 400.—, auf die Zinsenrechnung für das Jahr 1912 vorzutragen — Rbl. 1058.23. — Der Generalversammlung soll auch der Ausgabenetat in Höhe von Rbl. 63,000.— für das Geschäftsjahr 1912 zur Bestätigung vorgelegt werden.

* S **Auf der Suche nach einem Checkfälscher** ist gegenwärtig die Wilnaer Polizei, die hiervon auch die Lodzer Detektivpolizei benachrichtigte. In der Russisch-Asiatischen Bank daselbst wurde dieser Tage auf Grund eines gefälschten Checks von dem Guthaben eines örtlichen Bürgers die Summe von 4000 Rbl. behoben. Durch die sofort eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß auf diese Weise auch das Guthaben eines anderen Bürgers im Betrage von 28,000 Rbl. und das eines Gutsbesitzers der Umgegend im Betrage von 11,000 behoben wurde. Es wurde auch festgestellt, daß der Checkfälscher ein gewisser Stanislaw Lewgowd, 39 Jahre alt, ist, der für ähnliche Verbrechen zum Verlust aller Rechte und Privilegien sowie zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde und aus Sibirien geflohen ist. Der Checkfälscher wohnte in Wilna seit kurzer Zeit unter verschiedenen Namen. Die Spur des Verbrechers führt nach dem Königreich Polen.

* § **Revision der Friedensgerichte.** Revisoren der Warschauer Gerichtspalate trafen in unserer Stadt ein, um eine Kassenrevision in den Lodzer Friedensgerichten vorzunehmen.

w. **Zur Baukatastrophe** auf dem Grundstück Cegielnianastr. Nr. 39, über die wir in unserer Freitag-Abendausgabe berichteten, erfahren wir, daß gestern daselbst eine Kommission, bestehend aus dem Bezirksarchitekten Viktor Kucziewicz, dem Untersuchungsrichter des 6. Bezirks Duda und dem Arzt des 4. Polizeibezirks Monczewski, eintraf und daß unter Leitung des Bezirksarztes die Sezierung des bei der Katastrophe ums Leben gekommenen Arbeiters Walenty Fronczak stattfand. Die Sektion ergab: Gehirnerschütterung, Beschädigung des Brustkastens und 4 Rippenbrüche. Aus dem Protokoll des Untersuchungsrichters geht hervor, daß Fronczak das Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit wurde.

F. **Neue Entdeckungen im Macoch-Prozeß.** Obschon das Verfahren abgeschlossen und das Urteil über Damasy Macoch und seine Mitschuldigen gefällt ist, vergeht doch kein Tag, der nicht neue Entdeckungen inbezug auf diesen sensationellen Prozeß bringen würde. Und zwar wurde in den letzten Tagen von der Petrikauer Geheimpolizei folgendes festgestellt: An dem Tage, an welchem das Urteil über die Angeklagten im Macoch-Prozeß gefällt wurde, befanden sich auch Verwandte des Hauptmitschuldigen, jedoch flüchtig gewordenen ehemaligen Klosterdieners Stanislaw Zalog im Gerichtssaal. Nachdem sie das Urteil angehört, begaben sie sich nach einer Teehalle, um etwas zu genießen, gleichzeitig hielten sie in dem Lokal aber auch Umschau nach einer Person, die ihnen einige Worte schreiben würde. Als sie unter den übrigen Gästen keine solche fanden, ließ sich einer der Zalogschen Verwandten Tinte, Feder und Papier reichen und setzte selbst nachstehende Depesche auf: „Hamburg — Jaczemb. Der Kaiser ist zufrieden, Lodz ist zufrieden, und wir sind zufrieden." Der Inhaber der Teehalle, dem das Benehmen dieser Gäste, die sehr aufgeregt zu sein schienen, ununterbrochen die Köpfe zusammensteckten und mit einander nur nur im Flüstertone sprachen, gleich von Anfang an verdächtig vorkam, setzte die Geheimpolizei von seinen Beobachtungen in Kenntnis. Letzterer ließ auf dem Telegraphenamt nochmals unverzüglich den Inhalt der nach Hamburg aufgegebenen Depesche feststellen, und der Chef der Petrikauer Geheimpolizei sandte ungesäumt ein Telegramm an die Hamburger Polizei mit der Bitte ab, den Empfänger der vorerwähnten Depesche zu verhaften. Leider waren jedoch seit dem Moment, da jene ominöse Depesche von den Verwandten des Stanislaw Zalog abgesandt wurde, bereits einige Stunden verflossen, so daß sich die zuletzt angeführte Maßnahme als verspätet erwies. Denn von der Hamburger Polzei traf bald darauf die telegraphische Mitteilung ein, daß die in Rede stehende Depesche bereits dem Adressaten zugesandt wurde und, daß es nicht mehr gelang, ihn, den völlig unbekannten, zu ermitteln. Am verflossenen Montag sodann, als der Brief mit der Unterschrift des Stanislaw Zalog aus Amerika beim Petrikauer Bezirksgericht eintraf, verhaftete der Chef der Petrikauer Geheimpolizei den Bruder des Stanislaw Zalog in Czenstochau. Es stellte sich heraus, daß er in Begleitung mehrerer anderer Personen in der eingangs erwähnten Teehalle war und die nach Hamburg abgesandte Depesche verfaßte. Es wird nun angenommen, daß sich der entflohene Klosterdiener Stanislaw Zalog zu jener Zeit in Hamburg aufhielt und, daß ihn seine Verwandten in vorerwähnter, vermutlich genau verabredeter Weise von dem über Damasy Macoch und seine Mitschuldigen gefällten Urteil in Kenntnis setzten. Einer der Petrikauer Geheimagenten ist sofort nach Hamburg abgereist, um an Ort und Stelle, sowie mit Hilfe der dortigen Behörden Nachforschungen nach Stanislaw Zalog anzustellen.

* **Ein Ehedrama.** In der gestrigen Morgenausgabe berichteten wir, daß an der Cegelnianastraße Nr. 27 eine unbekannte Frauensperson aufgefunden wurde, die Karbolsäure zu sich genommen hatte. Hierzu werden uns nunmehr folgende Einzelheiten mitgeteilt: Zwischen den im Hause Wspulnastraße Nr. 30 wohnhaften Eheleuten Stanislaw und Stanislawa Glowacki kam es in letzter Zeit wiederholt zu Streitigkeiten, und dies führte zu einem Ehedrama. Frau Glowacka beschloß sich und ihren Mann, der in der Fabrik von Gebr. Dobranicki an der Cegelnianastraße Nr. 89 beschäftigt ist und dem sie täglich das Mittagessen brachte, zu vergiften. Sie verschaffte sich ein Fläschchen Karbolsäure, schüttete die Hälfte hiervon in das für ihren Mann bestimmte Essen und begab sich zusammen mit dem Rest des Giftes nach der Fabrik. Hier überreichte sie ihrem Manne das Essen, entfernte sich sofort und beim nächsten Hause nahm sie den Rest des Giftes zu sich und brach zusammen. Dem Essen entströmte ein starker Geruch und infolgedessen stellte es Glowacki bei Seite, ohne hiervon etwas zu genießen. Bald darauf wurde er von Arbeitern dieser Fabrik in Kenntnis gesetzt, daß seine Frau vor dem nächsten Hause zusammen gebrochen sei. Es wurde der Rettungswagen gerufen und der eingetroffene Arzt stellte eine starke Vergiftung durch Karbolsäure fest. Die Lebensmüde wurde nach dem Poznanskischen Hospital gebracht, wo sie auch noch gegenwärtig schwerkrank darniederliegt. Das vergiftete Mittagessen wurde zur Analyse gebracht und die Tatsache festgestellt.

* **Ein interessanter Brandversuch** wurde im Sommer vorigen Jahres von der Versuchsanstalt der Kgl. Sächs. Mech. - Techn. Hochschule zu Dresden mit Cementdachziegeln vorgenommen. Es wurden u. a. Dr. Gaspary-Lipsia-Doppelfalzziegel geprüft. Die Ziegel waren auf dem Versuchshäuschen an Winkeleisen an Stelle der Dachlatten aufgehängt und hatten einer Glut von ca 1000 Grad Celsius mit mehrmaligem Ueberspritzen von Wasser ca. 1/2 Stunde lang Stand zu halten. Der Versuch fiel äußerst befriedigend aus und zeigte die Vortrefflichkeit sachgemäß hergestellter Cementdachziegel auf's beste. Unter der Einwirkung der enormen Hitze bogen sich die Winkeleisen bedenklich. Durch das Aufspritzen des Wassers erhielten auch ein Teil der Ziegel, wie nicht anderes zu erwarten war, Risse, aber keiner der angesprungenen Dachziegel fiel herab. Das behördliche Gesamturteil lautete darum recht gut für die Cementdachziegel. Dies Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als man bisher selbst in Baufachkreisen vielfach noch recht absprechende Urteile über die Güte der Cementdachziegel fällte. Erwähnt möge auch sein, daß die Versuchsziegel durch einen Beamten der Königl. Versuchsanstalt dem Stapel entnommen, also nicht etwa besonders für den Versuch angefertigt waren. Ihre Fabrikation erfolgte mit einer Dreisternmaschine der Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt bei Leipzig, welche bekanntlich nicht nur Cementdachziegel-Maschinen, sondern auch Betonhohlblockmaschinen, Betonpfostenformen, Mauersteinmaschinen, Pressen für Platten als Trotoirbelag usw. liefert und als gute Bezugsquelle für alle Maschinen und Formen zur Zementwarenfabrikation einen Weltruf hat. In der neuen Broschüre Nr. 377 „Moderne Baustoffe", welche die Firma kostenlos abgibt, sind die umfassende Verwendbarkeit der Cementwaren und ihre vielen guten Eigenschaften als Baustoff eingehend beschrieben. Sie sei darum allen Interessenten zum Studium empfohlen.

* § **Haftentlassung.** Zu der von uns kürzlich gemeldeten Verhaftung der Lodzer Einwohner Adolf Otto und August Marcinski erfahren wir, daß dieselben, vermutlich, weil sich die gegen sie erhobene Anklage als unbegründet erwies, bereits am verflossenen Donnerstag aus der Haft entlassen wurden.

* **Erhängt.** Am Freitag mittag erhängte sich in seiner Wohnung an der Marysinskastraße Nr. 26 der 39jährige Arbeiter Anton Stopczyk. Der Selbstmörder war verheiratet und hinterläßt Frau und Kinder. Die Motive zur Tat sind noch unbekannt.

w. **Fabrikbrand in der Umgegend.** Im Dorfe Bendkow, Kreis Lenczyce, Gouvernement Kalisch, zirka 12 Werst von Zgierz entfernt brach gestern nachmittag in der dortselbst befindlichen Wollspinnerei des Herrn Eckardt ein Feuer aus, das mit derart rapider Schnelligkeit umsich griff, daß das Fabrikgebäude nach einigen Stunden nur noch eine einzige Trümmerstätte bildete. Die Spinnerei, in der über 100 Arbeiter beschäftigt waren und die aus 3 Satz Krempel und den dazu nötigen Selfaktoren bestand, war in der Versicherungsgesellschaft „Petersburger Lloyd" für 100,000 Rbl. versichert, doch dürfte der Schaden diese Summe bei weitem übersteigen. Zur Lokalisierung des Feuers waren die freiwilligen Feuerwehren aus Zgierz, Ozorkow und Lenczyce eingetroffen.

r. **Feuerbericht.** Gestern, um 9 Uhr abends, wurde der 1. Zug der Freiwilligen sowie die städische Feuerwehr nach der Zawadzkastraße Nr. 16 alarmiert, wo in einer Wohnung die Gardinen in Brand geraten waren. Das unbedeutende Feuer wurde noch vor Eintreffen der Wehrmannschaften von den Einwohnern gelöscht.

* **Diebstähle.** Am Freitag wurden von unbekannten Dieben gestohlen: Aus dem Laden von Jakob Wagmann an der Targowastraße Nr. 56 verschiedene Sachen im Werte von 50 Rbl. und 25 Rbl. in barem Gelde, und aus der Wohnung von Franz Latosinski an der Rokicinskastraße Nr. 7 verschiedene Sachen im Werte von über 70 Rubel. In beiden Fällen gelang es den Dieben, mit ihrer Beute unbehelligt zu entkommen.

r. **Erkrankung.** Gestern abend erkrankte plötzlich an der Ecke Zielona- und Panskastraße der 24jährige Karl Pilz. Dem Erkrankten erteilte die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

r. **Unfall.** Am gestrigen abend wurde an der Widzewskastr. Nr. 233 der 9jährige Sohn eines Arbeiters, Oskar Monter, von einem Pferde im Gesicht gebissen, so daß er eine schwere Wunde davontrug. Nach erteilter erster Hilfe durch einen Arzt der Unfallstation wurde der verwundete Knabe nach dem Anna-Marien-Hospital gebracht.

Ein bahnbrechendes Gymnasium.

Auf Anregung des Direktors der König Wilhelm-Schule (königl, Realgymnasium) in Reichenbach, Geheimen Regierungsrates Professor Dr. Weck, ist mit Genehmigung des preußischen Unterrichtsministers an der Anstalt eine vollständige Teilung der Prima, in einen fremdsprachlichen und einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Zötus, durchgeführt und zunächst für drei Jahre zugelassen worden. Durch diese Gliederung hat die fremdsprachliche Gruppe für Latein 5, für Französisch 6, für Englisch 4 wöchentliche Stunden, die mathematisch-wissenschaftliche dagegen 6 Stunden Mathematik, 4 Stunden Physik und 4 Stunden Chemie erhalten, während die in jeder der beiden Gruppen zurücktretenden Fächer um dieses Mehr gekürzt wurden. Durch diese Gestaltung des Lehrplanes soll dem einzelnen Schüler eine gründlichere Ausbildung in den seiner Neigung oder Befähigung entsprechenden und für seinen künftigen Lebensberuf wichtigen Disziplinen ermöglicht werden. Dabei soll zugleich nach den Darlegungen des Direktors, die auch höheren Orts anerkannt wurden, eher eine Erleichterung der Schüler im Unterricht wie für die Reifeprüfung eintreten, indem bei dieser in den auf den zweiten Plan gestellten Fächern nur Kenntnisse gefordert werden, wie sie für die Versetzung nach Prima ausreichen. Nach den bisherigen Erfahrungen hat sich diese Teilung ausgezeichnet bewährt. Nicht nur haben sämtliche Oberprimaner (6 der fremdsprachlichen, 4 der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung) die Reifeprüfung bestanden, sondern auch der zuständige Schuldezernent konnte bei der Revision der beiden Abteilungen von den günstigen Wirkungen der Teilung sich überzeugen. Nach den Feststellungen des Direktors, Geh. Rats Dr. Weck, hat die Einrichtung die innere und äußere Befriedigung aller Beteiligten erweckt und sich als Gewinn für die Schule wie für den einzelnen erwiesen. Da Ostern 1912 die bisher erteilte Genehmigung abläuft und die erneuten Revisionen des Ministerialkommissars ein weiteres sehr günstiges Ergebnis hatten, hat der Unterrichtsminister die Genehmigung auf weitere drei Jahre erteilt.

Für das zu gründende Lehrerinnenheim.

Im Laufe der verflossenen Woche liefen folgende Spenden für das Lehrerinnenheim ein: Frau Julius Kindermann 50 Rbl., Frl. Emilie Zachert 25 Rbl., Frau Marie Penker 10 Rbl., Gesammelt durch Frau M. Tarlowska und Frl. Amalie Wirth von: Frau L. S. 10 Rbl., Frl. Stefanie Stephanus 25 Rbl., Frau Margarete Wunsche geb. Petters 10 Rbl., Frl. A. u. L. Waverzig 6 Rbl., Frl. Alma und Klara Porsche 6 Rbl., Frl. S. Ast 1 Rbl., Frl. Martha Waehnelt 1 Rbl., Frau O. Jarisch geb. Watzlawik 2 Rbl., Frau Th. Peters geb. Großmann 3 Rbl., Herr H. G. Großmann 5 Rbl., Frau Klara G. 5 Rbl., Frl. A. Schönborn 2 Rbl., Frl Frieda Härtig 2 Rbl., Frl. Olga Weiß 5 Rbl., Frau L. Heidrich geb. Kailich 3 Rbl., Frl. Jeanne Kiebbe 1 Rbl. 50 Kop., Frau A. Zuknik 2 Rbl., Frl. H. Link 3 Rbl., Frau Vally Müller geb. Dietze 5 Rbl., Frau E. Ende geb. Schöbel 3 Rbl., Frau J. Ramisch geb. Preiß 5 Rbl., Frau F. Preiß 5 Rbl., Frau L. Kosel 5 Rbl., Frau N. Stachlewska geb. Hartman 2 Rbl., Frau Hedwig Steigert geb. Ziegler 5 Rbl., Frau H. Ling geb. Waverzig 3 Rbl., Frau Gertrud Mannaberg geb. Märtin 5 Rbl., Frau E. Kailich geb. Schapp 5 Rbl., Frau Wüstehube geb. Stenzel 5 Rbl., Frl. E. Klebsch 3 Rbl., Frau A. Bechtold geb. Emde 5 Rbl., Frl. Hampel 5 Rbl., Frl. H. von Frentovius 3 Rbl., Frau P. Mannaberg geb. Schramm 5 Rbl., Frau Ella Richter geb. Schütze 3 Rbl., Frau Frieda Stark geb. Schütze 5 Rbl., Frau Eugenie Litzel geb. Stenzel 3 Rbl., Frau Hedwig Wyrwich geb. Schülde 3 Rbl., Frl. Alma Weißig 2 Rbl., Frau Mathilde Schweikert 3 Rbl., Frl. S. Melida Michel 3 Rbl., Frau A. Berthold 3 Rbl., Frau A. Danielecka geb. Królikowska 3 Rbl., Frl. Sophie Falzman 3 Rbl., Frl. Klara Lessig 3 Rbl., Frau Irene Boltz geb. Schülde 5 Rbl., Frau Bertha Horak geb. Wenske 3 Rbl., Frl. A. Sch. 3 Rbl., N. N. 3 Rbl., Frau Ella Boltz geb. Schülde 5 Rbl., Frl. A. W. 5 Rbl., Frau Aurelie Küntzler geb. Porsche 5 Rbl., Frau Martha Struse geb. Porsche 3 Rbl., Frl. Klot 1 Rbl. Zusammen 313 Rbl. 50 Kop. Der Hauptanteil oben erwähnter Spenden und zwar 228 Rbl. 50 Kop. wurde durch Frau Tarlowska und Frl. Amalie Wirth von ihren ehemaligen Schulkolleginnen und im Kreise ihrer Bekannten gesammelt. Ich danke diesen Damen herzlichst für die mühevolle und undankbare Aufgabe des Spendensammelns, wodurch sie ihr Interesse an der neuen und so notwendigen Institution bewiesen haben und bitte gleichzeitig alle diejenigen ehemaligen Schülerinnen, die diesem schönen Beispiele folgen wollen, sich in der Schulkanzlei, Ewangelicka 9 ein entsprechendes Quittungs-

büchlein holen zu wollen, da jede Spende sofort bescheinigt werden muß, damit kein Unberufener sich mit Sammlungen befasse

Lydia Berlach.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Als heutige Nachmittagsvorstellung hat die Direktion Lehars reizende Operette „Der Graf von Luxemburg" auf dem Programm. Abends gelangt als Premiere eine Komödie von Hermann Bahr „Die Kinder" zur Aufführung. Der Wiener Hermann Bahr ist bereits kein Unbekannter unserm Theaterpublikum. Wer sein „Konzert" gesehen hat weiß, wie geistreich und amüsant Hermann Bahr ein Publikum einige Stunden lang zu unterhalten weiß. Diese neueste Dichtung des geistreichen Wiener Autors, die bereits mit durchschlagendem Erfolge auf den größten Bühnen Deutschlands gegeben wurde, ist von starkem, dramatischem Leben erfüllt und wird auch bei uns ungeteilten Beifall finden. — Am Montag, als an einem Feiertage, finden ebenfalls zwei Vorstellungen statt. Nachmittags um 3 Uhr gelangt Strauß's entzückende Operette „Die Fledermaus" zur Aufführung und Abends das drastisch-komische Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg „Im weißen Rößl" und die Fortsetzung hiervon das zweiaktige nicht minder komische Lustspiel in 2 Akten „Als ich wieder kam". Die zwei Montagsvorstellungen finden zu Wochentagspreisen statt. — Dienstag geht noch einmal die reizende Operette „Ein Walzertraum" in Szene.

Großes Theater. Am Dienstag, den 26. März, findet im Großen Theater eine große Benefiz-Vorstellung für den bekannten Dirigenten des Großen Theaters Herrn Hochberg statt. Herr Hochberg gehört zu denjenigen jüdischen Dirigenten, die sich um die jüdische Bühne große Verdienste erworben haben. Zur Aufführung gelangt die sehr interessante Operette „Der jüdische Künstler" von Feinmann. Den Schluß des Abends bildet ein großes Divertissement unter Mitwirkung der beliebten Sängerin Frau Nero-Neroslawska und der ausgezeichneten Komiker Bulmann, Rosenthal, Lebediew u. a. 10 pCt. der Einnahme geht zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Künstler Herrn Stanislaw Taube.

Telegramme.

Petersburg, 23. März. (P. T.-A.) Das Kassationsdepartement des Senats hat das Urteil des Umanschen Bezirksgerichtes in Sachen der Jüdin Spektor, die der Ermordung ihres Dienstmädchens Ponurkowa angeklagt wurde, aufgehoben und die Angelegenheit einem anderen Bestande desselben Gerichts überwiesen.

Petersburg, 23. März. Die hiesige Abteilung der Luftschifferflotte erhielt aus Sewastopol vom Direktor der Offiziers-Aviatikerschule Obersten Odinzow unterm Gestrigen nachstehendes Telegramm: Leutnant Albokrinow und der Mechaniker Sonin flogen mit einem 70 pferdigen Aeroplan nach dem Kutschenschen Felde in Simferopol, wo sie Benzin einnahmen und die Fahrt fortsetzten. Infolge starken Windes landeten sie bei der Staton Sarabus, in der Absicht, um 4 Uhr nachmittags wieder aufzusteigen. Um $^1/_2$ 5 Uhr stürzte der Aeroplan 4 Werst nördlich von der Station zur Erde. Beide Aviatiker sind tot. Die Kapitäne Fürst Murumsi und Bertschenko sowie der Instrukteur Jefimow trafen am Ort der Katastrophe vier Stunden später ein. Ursache der Katastrophe: In einer Höhe von 100 Meter platzte der Propeller und fiel auf den Draht, der das Vordersteuer mit den hinteren verbindet. Der Apparat stürzte senkrecht ab. Der Motor war ausgeschaltet.

Petersburg, 23. März. (P. T.-A.) Das russische Konsulat in Konstantinopel teilte dem Ministerium für Handel und Industrie mit, die türkische Regierung habe eine Verordnung erlassen, derzufolge Brennmaterialien, Lebensmittel und telegraphische Apparate nicht als Kriegskonterbande betrachtet werden

Sewastopol, 23. März. (P. T.-A.) Die Leichen der bei der Station Sarabus verunglückten Aviatiker Albokrinow und Sonin wurden nach hier gebracht und in der Wladimirkirche aufgebahrt.

Archangelsk, 23. März. (P. T.-A.) In Murman beginnt das Industrieleben sich zu regen. Nach und nach treffen die in Norwegen und Rußland überwinterten Schiffe ein. Die Jagd auf Tiere wird mit Vorteil betrieben. An manchen Orten werden die Tiere mit Knütteln erschlagen.

Berlin, 23. März. (P. T.-A.) Während der Beratungen der Zuckerkonvention im Reichstag wies der neue Finanzminister Kühn, der früher den Verhandlungen in Brüssel als Delegierter Deutschlands beiwohnte, darauf hin, daß sich gegenwärtig die Lage Deutschlands infolge des Austretens Englands aus der Zuckerunion und der Notwendigkeit, Rußland Zugeständnisse zu machen bedeutend verschlechtert habe. Nach der Ansicht des Ministers kann der Moment eintreten, wo sich Deutschland infolge der überaus großen Vergünstigungen, die Rußland gewährt werden, gezwungen sieht, sich vollständig von der Konvention loszusagen. Bisher jedoch ist dieser Moment noch nicht eingetreten und Deutschland habe Rußland und den übrigen Mächten, die die Verlängerung der Konvention wünschten ein Opfer gebracht. Nach der Ansicht des Ministers läßt sich das gebrachte Opfer durch die gleichzeitig erreichten Resultate rechtfertigen, denn es ist gelungen, der russischen Konkurrenz auf dem englischen Markte ein Ende zu bereiten. Infolge der Regulierung der Zuckerausfuhr aus Deutschland und Dank des Uebereinkommens gewinnt aber der deutsche Konsument. Seine Rede schloß der Minister mit den Worten: Mit der Annahme der Vorlage erweist der Reichstag nicht nur der deutschen Zuckerindustrie sowie der Landwirtschaft und dem Handel, sondern auch dem Konsumenten einen großen Dienst.

Berlin, 23. März. (P. T.-A.) Infolge der nicht rechtzeitigen Annahme des Budgets durch den Reichstag, wurde heute von der Regierung eine Gesetzesvorlage über ein temporäres Budget eingebracht.

Berlin, 23. März. (P. T.-A.) Nach lebhaften Debatten gelangte heute vom Reichstag die Brüsseler Zuckerkonvention in erster und zweiter Lesung zur Annahme.

Berlin, 23. März. (P. T.-A.) Die Landtagskommission wies den Vorschlag der National-Liberalen über die Junggesellensteuer zurück, desgleichen den Vorschlag über die Befreiung von den Steuern der Verheirateten die weniger als 1050 Mark jährlich Einkommen haben.

Mailand, 23. März. (Spez.-Tel. der „N. L. Z.") „Corriere della Serra" meldet, daß die Monarchenbegnung erst Montag stattfinden wird, da man für Sonntag in Venedig infolge der bevorstehenden Ersatzwahlen Demonstrationen befürchtet.

Wien, 23. März. (P. T.-A.) Heute mittag fand in Schönbrunn im Beisein Kaiser Wilhelms und der anderen hohen Gäste ein Diener statt. Sodann wurde der österreichische Minister des Aeußern, Graf Berchtold, von Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen.

Lorient, 23. März. (Spez.-Tel. der „N. L. Z.") Während einer Uebung des zweiten Jägerregiments gab die vierte Eskadron auf die feindlichen Kürassiere einige scharfe Schüsse ab, wobei ein Unteroffizier durch zwei Schüsse tödlich verwundet wurde.

Saloniki, 23. März. (P. T.-A.) Hier eingetroffen sind an Bord eines österreichischen Dampfers vier hervorragende Männer der Opposition, die in Sares Wahlagitation betrieben. In Sares kamen in das Hotel, in dem sie abgestiegen waren, einige Offiziere, gaben sich als Mitglieder des Komitees Einheit und Fortschritt aus und forderten deren sofortige Abreise. Es kam zu einer Schlägerei, in der sich auch Offiziere die der opositionellen Partei angehören, einmischten. Die Partei der liberalen Vereinigung ist über die Bedrückung der Vorwahlpropaganda aufs höchste aufgebracht und versichert, der Ueberfall der Offiziere wurde absichtlich herbeigeführt, um eine Ausweisung der Führer der Vorwahlagitation zu veranlassen.

Ueskúb, 23. März. (P. T.-A.) Der Minister des Innern ist dank des Schutzes der Meriditen, denen er 2000 Pfund zahlte, wohlbehalten in Skutari angelangt. Die türkische Regierung unternimmt in Albanien, und ganz besonders an der montenegrinischen Grenze, Truppenverstärkungen vor.

Konstantinopel, 23. März. (Spez.-Tel. der „N. L. Z.") Hier ist man der Ansicht, daß die Aktion im Aegäischen Meere bis nach der Monarchenbegegnung in Venedig vertagt werden wird. Gleichzeitig wäre man hier nicht sonderlich erstaunt darüber, wenn eine eventuelle Friedensvermittelung Kaiser Wilhelms mehr Glück hätte als die russische.

Peking, 23. März. (P. T.-A.) In der Residenz macht sich die frühere gedrückte Stimmung bemerkbar; der Handel ruht vollständig. In der Umgegend findet fast jede Nacht eine Kanonade statt.

Mexiko, 23. März. (P. T.-A.) Die Avantgarde der verbündeten Truppen brachte nach fünfstündigem Gefecht dem General Chiminetz und dessen 1800 Aufständischen eine Niederlage bei.

Mexiko, 23. März. (P. T.-A.) Die Deputierten-Kammer wählte zu ihrem Präsidenten den Freund Maderas, Obregon.

Vollriver (Massachussets), 23. März. (P. T.-A.) Der Verband der Baumwollfabrikanten hat beschlossen, den im Revier beschäftigten 23,000 Arbeitern den Arbeitslohn um 10% zu erhöhen. In Verbindung damit, wurden auch die Preise für Manufakturwaren entsprechend erhöht.

Finnland protestiert.

Helsingfors, 23. März. (P. T.-A.) Die Protest-Adresse ist vom Landtag mit 105 Stimmen gegen 81 nach einer 7stündigen Debatte heute nacht um $1^1/_4$ Uhr in der Kommissionsfassung angenommen worden. Alle vorgeschlagenen Ergänzungen und Abänderungen sind zurückgewiesen worden. Der Altfinne Irjekoskinen wies in seiner Rede daraufhin, daß die Adresse nicht eine würdige Adresse, sondern ein juridisches polemisches Dokument darstellt.

Grubenunglück.

Ziebingen, 23. März. Auf der Grube Bach sind gestern früh zwei Bergleute verunglückt. Sie wurden vom Schwimmsand erstickt.

Kaiser-Begegnung.

Wien, 23. März. (P. T.-A.) Kaiser Wilhelm ist heute in Begleitung des Prinzen August Wilhelm und dessen Gemahlin der Prinzessin Viktoria hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Vertreter des Kaisers Franz Josef, dem Erzherzog Leopold Salvator und den anderen Erzherzögen empfangen. Vom Bahnhof fuhr Kaiser Wilhelm in einer Galaequipage nach Schönbrunn, auf dem Wege mit stürmischem Jubel des Publikums begrüßt. In Schönbrunn fand eine herzliche Begrüßung beider Monarchen, die sich mehrmals küßten, statt.

Wahnsinnstat einer Mutter.

Brünn, 23. März. In dem kleinen Städtchen Butschowitz an der Eisenbahnlinie Brünn—Pisek hat sich ein schweres Verbrechen ereignet. In einem plötzlichen Anfalle von Geistesstörung ermordete dort eine Frau namens Maurin ihr 8 Jahre altes Töchterchen, nachdem sie vorher mit ihm gebetet und es getauft hatte. Den Leichnam verbrannte die Wahnsinnige im Ofen. Bei ihrer Verhaftung gestand sie die grausige Tat ein. Bei einer Haussuchung wurden die verbrannten Knochenreste des Kindes in dem Ofen vorgefunden.

Kohlengräberstreik in Aniche.

Lille, 23. März. (Preß-Tel.) Die Schürertätigkeit des Arbeiterführers Verant hat nicht zur weiteren Ausbreitung des Streikes in Anzin geführt und vor allem nicht den beabsichtigten Erfolg gezeitigt, daß die Arbeiter in den Allgemeinausstand eintraten. Dagegen macht der Streik in den Kohlengebieten von Aniche bedeutende Fortschritte. Besonders schwer betroffen ist davon die bedeutende Escarpelle-Gesellschaft. Heute ist nur in einer Grube die Belegschaft eingefahren.

Schiffbrüchige Islandfischer.

London, 23. März. (Preß-Tel.) Nach einer Meldung des „Standard" sind in den isländischen Gewässern vier französische Fischerboote: „Rafaele", „Le Corsaure", „Aurore" und „La Fregatte" während eines wilden Schneesturmes gekentert. Vier Mann ertranken. Hundert Fischer wurden von dem Dampfer „Sterling" aufgenommen und in Leeds gelandet.

Wiederindienststellung des „San Giorgio".

Rom, 23. März. (Preß-Tel.) Der im vergangenen August im Golf von Neapel gesunkene Panzerkreuzer „San Giorgio" ist jetzt wieder vollständig hergestellt und wird in wenigen Wochen wieder ins Geschwader eingefügt werden. Die Bevölkerung von Neapel hat diese Begebenheit mit Festlichkeiten gefeiert.

Empfang eines Vertreters des Präsidenten Taft beim Papst.

Rom, 23. März. Der Papst hat gestern den amerikanischen Major Butt als Vertreter des Präsidenten Taft empfangen. Major Butt hat dem Papste einen eigenhändigen Brief des Präsidenten Taft überreicht, in welchem Taft dem Papste seine Sympathie und tiefe Ergebenheit ausdrückt. Dieser Brief hat in vatikanischen Kreisen einen befriedigenden Eindruck hervorgerufen, da aus ihm hervorgeht, daß in Amerika die Religionsfreiheit und besonders die Rechte des Katholizismus respektiert werden.

Ein neuer royalistischer Erhebungsversuch.

Lissabon, 23. März. Die portugiesische Regierung hat gestern nachmittag die Nachricht erhalten, daß König Manuel an die brasilianischen Royalisten ein Telegramm gesandt habe, in welchem es heißt: „Alles geht gut. Ich habe dringend Geld nötig." Die brasilianischen Royalisten hätten darauf geantwortet: „Wir schicken soeben 5 Millionen Francs ab." Hieraus scheint hervorzugehen, daß in den nächsten Monaten wieder ein royalistischer Einfall in Portugal bevorsteht. Die Regierung erklärt jedoch, daß sie den republikanischen Truppen an der Grenze volles Vertrauen entgegenbringe.

Im Gebet gestört.

Konstantinopel, 23. März. (P. T.-A.) Während der Sultan in der Moschee betete, begann der Albanier Chodscha auf inneren Antrieb zu predigen und zwar in äußerst scharfen Worten. Prediger Chodscha ist arretiert worden, weil man denkt, er sei geisteskrank.

Kreta und die Schutzmächte.

Konstantinopel, 23. März. Zwischen den einzelnen Schutzmächten findet gegenwärtig ein lebhafter Notenaustausch über eine Wiederbesetzung Kretas statt. Wie es heißt, sollen die Mächte die Absicht haben, sobald wie möglich zur Besetzung der Insel zu schreiten.

Der Brand in Tokio.

Yokohama, 23. März. Die gestrige Feuersbrunst in Tokio hat einen Schaden von mehr als $1^1/_2$ Million Mark angerichtet. Das Feuer sprang infolge des heftigen Sturmes bald auf den Stadtteil Susaki, das zweite Geishaviertel über. Die einzige Brücke, die zu dem von drei Seiten von Kanälen umgebenen Stadtteil führt, wurde schnell ein Raub der Flammen. In der entstandenen Panik wurden viele Personen zerdrückt. Zahlreiche andere ertranken in den Kanälen. Ueber 1200 Häuser, darunter eine Volksschule, sind vollständig zerstört. In einer Netzfabrik erfolgte eine Kesselexplosion, durch die zahlreiche Arbeiter ums Leben kamen.

Kein Dynamitanschlag gegen Knox.

Washington, 23. März. (Preß-Tel.) Nach ganz bestimmter Mitteilung des Auswärtigen Amtes ist der Zug des Herrn Knox in Nicaragua nicht durch Dynamit gefährdet gewesen, in Wirklichkeit ist gar kein Dynamit gefunden worden. Es sind nur 40 Personen, weil sie durch Zeitungsartikeln die Verwendung von Dynamit befürwortet hatten, verhaftet worden, um sie während Knox' Besuch unschädlich zu machen.

Vom Büchertisch.

Im „Heimat und Welt"-Verlage Wilhelm Weicher G. m. b. H., Berlin W. 30, Haberlandstr. 4, erscheint unter dem Titel „Wissen ist Macht" eine neue Monatsschrift, die sich das Ziel steckt, lebendiges Wissen von allen jenen Dingen zu verbreiten, mit denen das tägliche Leben uns ständig in Berührung bringt.

„Wissen ist Macht" will der lebendigen Gegenwart dienen und will u. a. staatsbürgerliches, juristisches, industrielles, technisches und kommerzielles Wissen in gemeinverständlicher Weise verbreiten, dabei auch die Naturwissenschaften pflegen und Aufklärung über alle Gebiete modernen Lebens schaffen.

Die Abonnenten bezw. Mitglieder der Vereinigung „Wissen ist Macht" erhalten für den mäßigen Beitrag von nur 3,— Mk. 12 Monatshefte — jedes Heft mit 32 Textseiten — sowie aus einer hierzu zusammengestellten Auswahl kostenlos ein wertvolles Buch und das Recht, jährlich zwei weitere gediegene Werke des Verlags zu Vorzugspreisen zu beziehen. Andere Verpflichtungen als Zahlung des Jahresbeitrages erwachsen nicht.

Ausführliche Prospekte und Probehefte versendet kostenfrei der „Heimat und Welt"-Verlag Wilhelm Weicher G. m. b. H., Berlin W. 30, Haberlandstr. 4.

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Rotations-Schnellpressendruck der „Neuen Lodzer Zeitung."